Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 16. bis 28. März 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat März 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hatten die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 47 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 68. Samstag, den 21. März 1925. 97. Jahrgang.

An unsere Jugend!

Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei, Euch brauchen wir nicht zur Mitarbeit für die Wahl des Reichspräsidenten aufzurufen. Ihr wißt, was Eure Pflicht ist. Darum wollen wir nur in kurzen Worten unsere Richtlinien für die Wahlbewegung herausstellen.

Ein Weg:

Der Weg zur Erneuerung Deutschlands. Vaterländische Pflicht stand uns immer über dem Parteiprogramm. Und dieses zu erfüllen gilt es jetzt in höchstem Maße. Der Reichspräsident ist zu wählen, der Mann, der unser Staatsoberhaupt auf 7 Jahre sein soll, der Vertreter des Deutschen Volkes. Eine starke Einheitsmacht, der Reichsblock vaterländischer Vereinigungen und große Parteien, rufen Euch auf, den Mann seines Vertrauens zu wählen, der den Weg des deutschen Volkes zum Aufstieg in sich verkörpern soll. Der deutscheste Mann, der turmhoch über allen Parteien steht, Hindenburg, ruft Euch zur Wahl für den Mann des Reichsblocks auf.

Ein Wille:

In staatsbürgerlicher Pflichterfüllung den richtigen Weg zu gehen. Nach 6 Jahren des Durcheinander ist es an der Zeit, daß eine Arbeitsgemeinschaft staatsbewußter Bürger ans Werk des Wiederaufbaues geht. Auch für die deutsche Jugend wird in den kommenden Jahren manches Gestaltung finden, vom Zukunftsträumen geht es zur Arbeit, zum Mitschaffen für eine hoffentlich glückliche Zukunft. Eine bedeutsame entscheidungsschwere Zeit möge eine wache Jugend finden.

Ein Führer:

Der Mann soll es sein, der deutsch ist im tiefsten innersten Wesen wie im kraftvollen Handeln. Der das Muster staatsbürgerlicher Pflichterfüllung ist und dies in einem arbeitsreichen Leben und in den Jahren schwerster Bedrängnis durch die Tat bewiesen hat: **Jarres.** Ueber diesem Führer weht das Siegespanier einer starken, einigen und siegesreichen Front. In dieser Front steht auch Ihr. Auf, helft mit im Kampf zum Siege!

Reichsjugendausschuß der Deutschen Volkspartei.
Dr. Luther. Husen.

Die Verheerungen des Wirbelsturms.

Bisher 1000 Tote festgestellt. — Viele Tausende obdachlos geworden. — Der Gesamtschaden in Illinois 6 Millionen Dollar.

w. **Newyork,** 20. März. Nach den letzten Nachrichten aus dem Tornadogebiet wurden 15 Ortschaften in Illinois von dem Sturme heimgesucht, je 5 in Indiana, Missouri und Kentucky und eine in Tenessee. Die Gesamtzahl der Toten nach den letzten Zusammenstellungen ist 848. Sie verteilt sich wie folgt: Illinois 695, Indiana 89, Missouri und Tenessee je 27, Kentucky 10. Verletzt wurden 2909 Personen, viele davon schwer. In Murphysboro, wo 469 umkamen, sind 8000 Menschen obdachlos geworden. 50 Häuserblocks wurden zerstört. Der Sachschaden wird dort auf 3 Millionen Dollar geschätzt. Der Gesamtschaden in Illinois soll 5 Millionen Dollar betragen. Viele Einwohner entgingen dem Tode in wunderbarer Weise. Ein Bankier in Desoto fühlte das Bankgebäude einstürzen und kroch in das Geldgewölbe. Ein Mann hielt seine Frau fest, als unter furchtbarem Zischen drei Wände ihres Heimes davonflogen. Eine andere im Bett liegende Frau blieb dadurch unverletzt, daß die herabfallenden Dachbalken sich quer über die Bettpfosten legten. Vielfach wurden Automobile zerstört, deren Insassen unverletzt blieben.

w. **Paris,** 20. März. Havas meldet aus Springfield: Der Wirbelsturm hat im ganzen 5 Minuten gedauert. Das Geschäftsviertel Sote der Stadt Illinois soll den Flammen vollständig zum Opfer gefallen sein.

Präsident Coolidge hat das Rote Kreuz angewiesen, alle Hilfsmittel zu benutzen, um den Opfern des Sturmes Hilfe zu bringen. Das Parlament von Illinois hat eine halbe Million Dollar für die erste Linderung der Not zur Verfügung gestellt.

w. Paris, 20. März. Wie eine Meldung des „Petit Parisien" aus Newyork besagt, beläuft sich nach den letzten Berichten die Zahl der bei dem Tornado Getöteten auf 1000, der verwundeten Personen auf 3000. Man befürchtet, daß noch eine große Zahl von Personen unter den Trümmern liegt.

TU. **Newyork,** 20. März. Die Stadt Buffalo im Staate Newyork wurde ebenfalls von einem schweren Sturme heimgesucht, der zwei Häuser zerstörte. Viele Fensterscheiben wurden zerbrochen, Telegraphenstangen umgerissen, das Dach einer Schule heruntergerissen, nachdem glücklicherweise gerade Schulschluß eingetreten war. Das Dach der berühmten Kirche an den Niagarafällen wurde ebenfalls abgerissen.

Beileid des Reichskanzlers.

Berlin, 20. März. Wie die „Voss. Zeitung" mitteilt, hat Reichskanzler Dr. Luther in einem Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika der Teilnahme des deutschen Volkes an der großen Naturkatastrophe Ausdruck gegeben, dem so viele Menschen zum Opfer gefallen sind.

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten an Coolidge.

Berlin, 20. März. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Simons, richtete anläßlich der Unwetterkatastrophe in den Vereinigten Staaten an Coolidge folgendes Telegramm: Die Nachrichten von der furchtbaren Katastrophe, die über weite Teile der Vereinigten Staaten hereingebrochen ist und viele Menschenleben vernichtete, wecken in ganz Deutschland tiefgefühltes Beileid. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke die herzlichste Anteilnahme auszusprechen.

Vorstoß gegen Preußens Geschäftskabinett.

Unangenehme Fragen an die Weimarer Koalition. — Marx' lahme Erwiderung. — Die Deutschnationalen beantragen Auflösung des preußischen Parlaments.

Eine bewegte Sitzung des Preußischen Landtags.

29. Sitzung.

Berlin, 20. März.

Die heutige Sitzung des Preußischen Landtags wurde vom Präsidenten **Bartels** gegen ½1 Uhr eröffnet. Von Eintritt in die Tagesordnung, in der die Fortsetzung der Besprechung über die Haller Vorgänge erfolgt, beantragt

Abg. **von der Osten** (Dn.) die Vorwegnahme des Antrages seiner Fraktion über den Begriff eines Geschäftsministeriums, speziell über den Begriff „laufende Geschäfte". Das gegenwärtige, das Vertrauen des Landtags nicht genießende Ministerium dürfe keine politischen Entscheidungen treffen, weil dadurch die Verfassung entwertet werde. Verfassungswidrig würden auch hohe politische Beamte von diesem Ministerium ernannt. Es habe auch Entscheidungen getroffen, wodurch die Interessen des Landtags aufs schärfste gefährdet würden.

Abg. **Pieck** (Komm.) verlangt, daß der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtags und auf Neuwahlen am 26. April vorweggenommen wird.

Abg. Dr. **Winckler** (Dn.) bemerkt, daß die Deutschnationalen einen Antrag auf Auflösung des Landtags mit sofortiger Beratung vorgelegt haben. (Stürmischer Beifall rechts.) Dem Ministerium fehle jede verfassungsgemäße Grundlage. (Großer Lärm in der Mitte und links.)

Abg. **Daniel** (Nat.-Soz.) erklärt unter weiter andauerndem tosendem Lärm, daß es das richtigste sei, daß sofort zur Neuwahl geschritten werde.

Abg. **Riedel** (Dem.) bemerkt unter großem Lärm der Rechten, die Mehrheit, die am 20. Februar das Ministerium Braun gestürzt habe, trage für den jetzigen Zustand die Verantwortung.

Abg. **Schlange-Schöningen** (Dn.) erklärt, wenn die Weimarer Koalition es so weiter treibe, werde sie eines Tages als die Vernichterin der Weimarer Verfassung dastehen. Die Störungen und Unterbrechungen in der Mitte und links dauern bei den Ausführungen des Redners weiter fort. Darauf erscheint

Ministerpräsident **Marx** im Hause und gibt eine Erklärung ab, daß nach der Verfassung das geschäftsführende Ministerium die laufenden Geschäfte zu erledigen habe. Es habe dafür zu sorgen, daß der preußische Staat und das preußische Volk keinen Schaden leiden. Man werde während der Vertagung alles tun, was notwendig sei. (Lebhafter Beifall in der Mitte, Unruhe rechts.)

Abg. Dr. **Winckler** (Dn.) erklärt unter anhaltendem Lärm, die Erklärung des Ministerpräsidenten sei überhaupt keine Antwort auf eine präzis gestellte Frage. Er beantrage Besprechung der Erklärung in Abwesenheit des Ministerpräsidenten. (Marx hat inzwischen seinen Platz verlassen.)

Hierauf beantragen die Sozialdemokraten, die Besprechung zu vertagen. Die

Abgg. Dr. von **Campe** (D. Vpt.) und **Voß** (Nat.-Soz.) widersprechen in heftiger Weise unter weiteren Kundgebungen des Hauses.

Ein Antrag auf Vertagung der Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten über die Befugnisse eines Geschäftsministeriums wird gegen die Stimmen des Rechtsparteien und der Kommunisten angenommen.

Bei der Entscheidung über den sozialdemokratischen Antrag auf Vertagung der Besprechung bleibt die Abstimmung zweifelhaft. Es muß die Auszählung der Stimmen erfolgen. Da nur 185 Stimmen abgegeben werden, ist das Haus beschlußunfähig.

In der sofort anberaumten neuen Sitzung beantragt

Abg. Dr. **Winckler** (Dn.) die sofortige Besprechung des Antrages über die Befugnisse eines Geschäftsministeriums. Der Antrag scheitert, da Widerspruch erhoben wird.

Hierauf wird die Aussprache über die Vorgänge in Halle fortgesetzt.

Abg. **Herrmann** (Dem.) erklärt zu der Besprechung der Vorgänge in Halle, es sei zu wünschen, daß in überfüllten Räumen nicht allzu schnell von der Schußwaffe Gebrauch gemacht würde. Die Sicherheitsorgane dürften nicht mit zweierlei Maß messen.

Abg. **Ladendorff** (Wirtsch. Ver.) bemerkt, die Veranstalter der Versammlung in Halle hätten sich den Anordnungen der Polizei nicht gefügt. Deshalb seien sie verantwortlich für die Vorgänge.

Abg. **Stock** (Nat.-Soz.) sieht in den Vorgängen in Halle die Auswirkungen der maßlosen und gewissenlosen Hetze der Kommunisten. Das System Severing atmet Barmat-Kutisker-Geist. (Stürmische Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten.)

Ein Urantrag des Zentrums über die

Neuordnung des höheren Schulwesens

wurde vom Unterausschuß in folgender Fassung angenommen:

Das Ministerium wolle die Ausführung der Neuordnung des höheren Schulwesens für das besetzte und besetzt gewesene Gebiet durch entsprechende Ueberaangsmaßnahmen erleichtern.

Dazu liegt ein gemeinsamer Urantrag sämtlicher Parteien mit Ausnahme der National-Sozialisten und Kommunisten folgenden Inhalts vor:

Das Staatsministerium ist zu ersuchen, bei der Durchführung der Schulreform im besetzten und besetzt gewesenen Gebiet festzuhalten

a) an der Anrechnung des wahlfreien Unterrichts auf die Pflichtstundenzahl. Weiter sind kurze Förderkurse einzurichten.
b) an den bisherigen Vorschriften über die Klassenstärke,
c) an der bisherigen Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte.

Die Anträge wurden angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Anträge der Sozialdemokraten, Kommunisten und der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei über den Abbau von Wahlbeamten, Einstellung des Personalabbaus. Eine Debatte findet aber nicht statt.

Ueber den Antrag **Hirsch** (Soz.), wonach erklärt werden soll, daß ein Abbau auch bei den Wahlbeamten nur unter der Voraussetzung des § 21 der preußischen Personalabbauverordnung zulässig ist, wird auf Antrag **Ebersbach** (Dn.) namentlich abgestimmt. Dabei stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Es sind 169 Stimmen abgegeben, worauf Präsident Bartels erklärt: Das Haus ist nicht beschlußfähig. Ich hebe die Sitzung auf und setze die nächste Sitzung auf Dienstag, 31. März 1925, fest. In der allgemeinen Aufregung, die sich des Hauses bemächtigt, ging die Verkündigung der Tagesordnung unter.

Die Preußenkrise.

Das Zentrum wird halsstarrig.

TU. **Berlin,** 19. März. In einer Sitzung der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags wurde heute nachmittag die Lage noch dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Marx eingehend besprochen. Man ist, wie die Telegraphen-Union erfährt, in Zentrumskreisen fest entschlossen, die bisherigen Richtlinien in vollem Maße aufrechtzuerhalten und keinem Kabinett, in dem die Rechte vertreten ist, die Zustimmung zu geben und an dem nicht die Sozialdemokraten beteiligt sind. Auch in einem Beamtenkabinett müßten nach Auffassung des Zentrums sozialdemokratische Beamte vertreten sein. — Die Landtagsfraktion des Zentrums nahm eine Entschließung an gegen einen im „Berliner Tageblatt" erschienenen Aufsatz über Stegerwald.

Die Untersuchung der Vorgänge in Halle.

w. **Berlin,** 20. März. Wie mehrere Blätter melden, hat die Obduktion der Leichen der bei dem Hallischen Zusammenstoß getöteten Kommunisten ergeben, daß mehrere der Toten nicht erschossen, sondern im Gedränge erdrückt worden sind. Bei einem Toten wurde im Schädel ein Geschoß gefunden, das nach Aussage der gerichtlichen Sachverständigen nicht aus einer Polizeipistole herrührt. Es handelt sich um ein Bleigeschoß aus einem Trommelrevolver. Es steht demnach fest, daß der Mann aus der Versammlung heraus erschossen worden ist.

Politische Wochenschau.

Als die Wahlvorbereitungen noch im allerersten Stadium steckten, wurde von manchen Seiten der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß wir vielleicht fünf Kandidaten bekommen würden. Diese Befürchtung hat getrogen. Es sind sieben. Und der achte, der Kandidat der Aufwertungspartei, ist nicht einmal auf die offizielle Liste gekommen, jedenfalls weil bei Einreichung des Wahlvorschlages irgendetwas formell nicht in Ordnung war. Einige Kandidaten haben von vornherein nicht nur keine wirkliche Aussicht, sondern sind überhaupt nicht ernst zu nehmen. Von Bedeutung sind allein die Kandidaten Jarres, Marx und Braun, und von diesen wird ohne Zweifel Jarres bei der Wahl am 29. ds. Mts. die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Während die Linke, die nur bei einer Sammelkandidatur überhaupt Chancen hat, sich in drei Gruppen auflöste, hat die Rechte erfreulicherweise einen starken und geschickt geleiteten Block von einheitlicher Stoßkraft ins Leben gerufen. Und gerade angesichts dieser Tatsache ist es bedauernswert, daß durch unverantwortliche Absplitterungsversuche die volle Wucht, die eine Sammlung des realpolitisch denkenden Bürgertums entwickeln könnte, geschwächt wird. Es trifft dies besonders auf die auf Hitlers Veranlassung erfolgte Aufstellung Ludendorffs zu, und der Reichsblock tat gut daran, zu dieser nicht nur gänzlich überflüssigen, sondern auch für die allgemeine Sache schädlichen Kandidatur Stellung zu nehmen und sie als das zu charakterisieren, was sie ist. Die Völkischen selbst haben sich vernünftigerweise für die Kandidatur Jares ausgesprochen. Hofft Hitler durch die Aufstellung Ludendorffs, dessen Name natürlich über den engeren Kreis der nationalsozialistischen Bewegung hinaus Anziehungskraft besitzt, die Stärke seiner Anhängerschaft in künstlicher und irreführend aufgebauschter Weise zu illustrieren? Die Rechnung wäre in mehrfacher Hinsicht falsch. Wenn Ludendorff wirklich eine irgendwie beträchtliche Stimmenzahl auf sich vereinigte, so hätte dies höchstens die Wirkung, den Erfolg des Reichsblockkandidaten zu gefährden. Ueber die Stärke der Hitler-Anhängerschaft würden sich dadurch trotzdem nur wenige täuschen lassen. Wir nehmen jedoch an, daß die Wahlresultate bereits direkt den eigenbrötlerischen Sondergängern zeigen werden, daß sie mit ihrer Spezialpolitik abgewirtschaftet haben.

Die Eröffnung des Wahlkampfes durch die große programmatische Rede Jarres' in Berlin erfolgte in vorbildlich vornehmer und sachlicher, aber dennoch sehr wirkungsstarker Weise. Dr. Jarres ist ein Mann, der etwas zu sagen hat, der sich über alle politisch wesentlichen Dinge seine feste Meinung gebildet hat, und der, wo's nötig ist, es versteht, sich Geltung zu verschaffen. Der von ihm ausgesprochene Wunsch nach ritterlicher Führung des Wahlkampfes müßte, so sollte man meinen, von allen Seiten als berechtigt anerkannt und befolgt werden. Das Echo auf der Gegenseite belehrt jedoch auch den geneigtesten Optimisten eines anderen. Das wird uns natürlich nicht in unserer Sachlichkeit beirren. Wer weiß, was er will, und wer ferner weiß, daß er das, was er will, auch erreicht, kann auf das ohnmächtige Gekläff politischer Bankrotteure mit Heiterkeit herabsehen.

*

Von seinem provisorischen Posten als preußischer Ministerpräsident ist Herr Marx nun zurückgetreten, reichlich spät und erst, nachdem ihm dies von den bürgerlichen Parteien wegen seiner Doppelstellung dringend nahegelegt worden war. Für alle Teile wäre es besser gewesen, wenn Herr Marx diesen Entschluß früher gefaßt hätte. Er persönlich ist kein Kleber, aber die Drahtzieher in seiner Partei halten ihn gerade für geeignet, mit ihm ihre egoistischen und dazu noch verbohrten politischen Ziele zu erreichen. Sie werden damit kein Glück haben. Jetzt spielen sie zunächst die Beleidigten und versuchen, diese Rücktrittsangelegenheit künstlich zu einer Staatsaktion bezw. zu einer Krise zu machen. In eigensinniger Weise geben sie vorläufig vor, an ihrer bisherigen Stellung festhalten zu wollen, und hinter den Kulissen machen sie, wie verlautet, bereits innerhalb des Reichskabinetts Schwierigkeiten. Kein Preis ist ihnen hoch genug, selbst eine unverantwortliche Krise nicht, um zu ihren einseitigen Regierungszielen zu kommen. Jeder Tag kann bereits Ueberraschungen bringen. Wie die preußische Krise sich lösen wird, steht dahin. Ein — wenn auch nur vorübergehendes — Beamtenkabinett würde, wie wir schon mehrfach betont haben, zurzeit das kleinste Uebel sein. Wie aber auch der Ausgang hier sein mag, eins ist sicher: Wenn das Zentrum erst einmal gründlich merkt, woran es eigentlich ist, dann wird es sein guter Engel vor dem äußersten bewahren und ihm den Weg zur Vernunft und Selbsterhaltung zeigen. Denn der Zentrumsrotor ist immer mit dem Winde gesegelt und

bisher gut dabei weggekommen. Es muß ihm nur erst gezeigt werden, von wannen er kommt.

*

Die Antwort des Völkerbundes auf die deutsche Anfrage nach den Bedingungen des Eintritts macht durch ihren sachlichen Ton einen guten Eindruck. Allerdings, es ist nichts Endgültiges, nichts Entscheidendes, wie so ziemlich alles, was der Völkerbund bisher zuwege gebracht hat. Lange, schwierige Verhandlungen werden nötig sein, um zu einem Resultat zu kommen. Die Genfer Tagung ist zu Ende, und wenn wir ehrlich in Bausch und Bogen rechnen wollen, so müssen wir sagen, daß diese Tagung, ebenso wie die Zusammenkünfte Chamberlains mit Herriot, ohne jedes Ergebnis geblieben sind. In keiner wichtigen Frage ist in irgendeinem wesentlichen Punkt auch nur eine Annäherung erfolgt. Das einzige Resultat ist schließlich eine endlose internationale Geschwätzigkeit. In ihr geht alles unter. Das Rätselraten hat weitesten Spielraum und die Couloirhorcher und Antichambrierer entfalten erhöhte Betriebsamkeit. Der Völkerbund, von manchen im Anfang als der Auftakt zum goldenen dritten Reich angestaunt, enttäuscht immer mehr. In keiner einzigen Angelegenheit hat er bis jetzt gewagt, resolut vorzugehen und durchzugreifen, keiner der prominenteren Garantiemächte wagte er ernhaft entgegenzutreten, nicht zu reden von der Androhung der Bundesexekutive, wie sie z. B. gegen Polen sehr angebracht wäre. Es existiert sogar ein Plan, die Kosten für das schiedsgerichtliche Verfahren so zu erhöhen, daß sich im allgemeinen kleinere Staaten hüten müßten, die Gerechtigkeit des Völkerbundes bei jeder Gelegenheit anzurufen. Das sieht wie Faselei aus. Der Gipfel des Grotesken wäre dann tatsächlich erreicht und auch der Zeitpunkt, wo der Völkerbund sich begraben lassen kann, falls sich noch jemand findet, der dies für erforderlich hält.

Dr. R.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Keine Bestürzung wegen der Kandidatur Ludendorffs.

Eine Erklärung des Reichsblocks.

TU. **Berlin,** 20. März. Vom Reichsblock wird mitgeteilt: Ein Berliner Mittagsblatt behauptet, daß die Kandidatur Ludendorff beim Reichsblock große Bestürzung hervorgerufen habe und wahrscheinlich den Anlaß zu einer Sammelkandidatur im zweiten Wahlgange geben werde. Ueber die Kandidatur Ludendorff haben im Reichsblock weder Beratungen, noch irgendwelche Erörterungen stattgefunden. Nachdem entsprechend den den Parteien bekannt gegebenen Beschluß der deutschvölkischen Freiheitsbewegung sich deren Führer sämtlicher Organisationen hinter Dr. Jarres gestellt haben, hat die deutschvölkische Jugendbewegung auch Dr. Jarres proklamiert, was u. a. in einem Aufruf der nationalen Studentenverbände zum Ausdruck kommt. Diesen Aufruf hat auch die deutschvölkische Studentenbewegung unterschrieben, obwohl General Ludendorff ihr Protektor ist. Die Kandidatur Ludendorff wird nach Ansicht des Reichsblocks nirgends ernst genommen. Der Reichsblock hält nach wie vor daran fest, daß Dr. Jarres auch der Sammelkandidat in einem etwaigen zweiten Wahlgange ist.

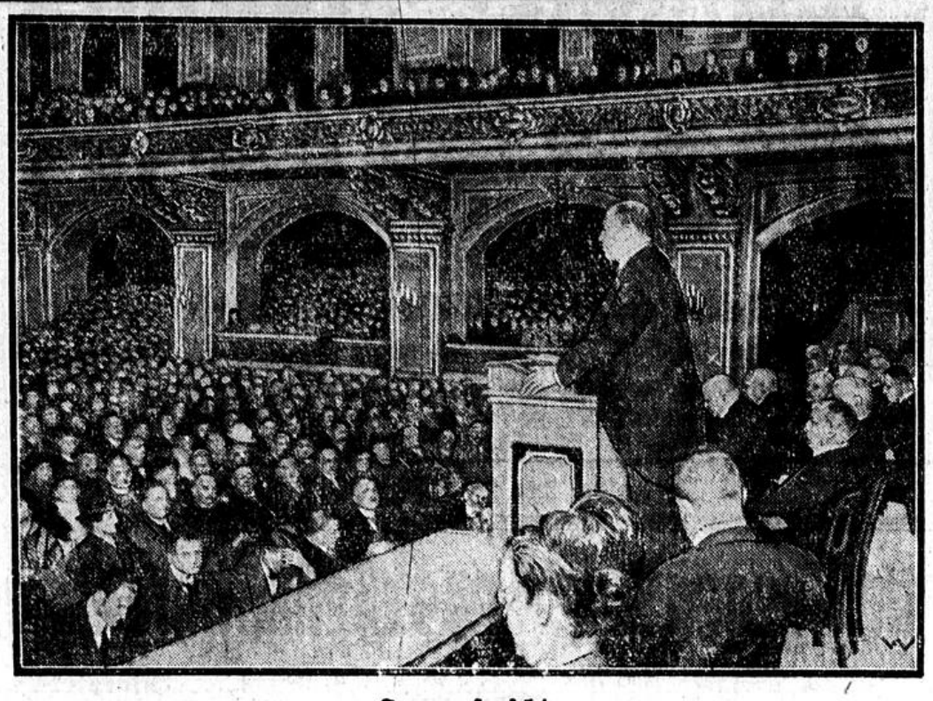
Beginn des Wahlkampfes in Hamburg.

TU. **Hamburg,** 20. März. Unter dem Stichwort „Der neue Kurs in Hamburg" trat gestern abend die Deutsche Volkspartei in 14 Versammlungen in allen Bezirken des Wahlkreises Hamburg in den Wahlkampf für Dr. Jarres ein.

Urteile über Jarres.

Ebert über Jarres.

Der verstorbene Reichspräsident Ebert richtete beim Ausscheiden des Herrn Jarres aus den Aemtern des Reichsministers des Innern und Vizekanzlers an diesen folgendes Schreiben: „Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen bei diesem Anlasse mit dem Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung herzlichst zu danken für Ihre hingebende und erfolgreiche Wirksamkeit als Reichsminister des Innern und als Stellvertreter des Reichskanzlers.



Jarres spricht.

Dr. Jarres, der Kandidat des Reichsblockes, hält seine erste Wahlrede in der Philharmonie in Berlin.

Der Reichsrat über Dr. Jarres.

Am Schluß der öffentlichen Reichsratssitzung am 8. Januar, die letzte, die unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Jarres stattfand, nahm der preußische Ministerialdirektor Dr. Nobis das Wort u. a. zu folgenden Ausführungen, die an die Adresse des scheidenden Ministers Dr. Jarres gerichtet waren: „Ohne Widerspruch befürchten zu müssen, glaube ich aussprechen zu können, daß wenige Ihrer Vorgänger auf diesem Präsidentenstuhl in diesem Kreise sich in dem Maße der allgemeinen Wertschätzung zu erfreuen hatten wie Sie. Das lag einmal an der liebenswürdigen Form und verständnisvollen Art, mit der Sie die Beratungen des Reichsrats zu leiten wußten, vor allem aber an der Wahrheit und Klarheit Ihrer Persönlichkeit."

Das Duisburger Handwerk.

Der Innungsausschuß Groß-Duisburg richtete nach dem „Innungsdienst" an den Oberbürgermeister Dr. Jarres anläßlich seiner Rückkehr in sein früheres Amt eine Adresse, in der es u. a. heißt:

„Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen bei diesem Anlaß unseren Dank auszusprechen für die in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren für die Stadt Duisburg geleistete mühevolle Arbeit, die zu ihrem Teil auch das Duisburger Handwerk in seiner Weiterentwicklung hat fördern helfen. Wir sind davon überzeugt, daß das gute Verhälnis, das unter Ihrer Amtsführung zwischen Verwaltung und Handwerk bestanden hat, auch künftighin obwalten wird. Wie sehr Sie auch an hervorragender Stelle die Geschicke unserer Heimatstadt und ihres gewerblichen Mittelstandes verfolgt haben, hat uns Ihr schöner Gruß zu der von uns im letzten Jahre veranstalteten Ausstellung „Das junge Handwerk" deutlich bewiesen.

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel

richtet an Oberbürgermeister Dr. Jarres aus Anlaß seiner Rückkehr ein Schreiben, das u. a. sagt:

„In schweren Zeiten haben wir Sie hier entbehrt. Mit Sorge mußten wir sehen, wie allzulange Zeit Ihnen der Wirkungskreis fehlte, der Ihren Fähigkeiten entsprach. Doppelte Freude bereitete uns darum Ihre Berufung in die Reichsregierung. Welches Andenken Sie dort hinterlassen haben, ist von unserer Seite deutlich genug zum Ausdruck gebracht worden. Uns ziemt es, Ihnen zu danken für die Treue, die Sie auch während dieser Zeit unserem niederrheinischen Gebiet bewahrt haben."

Der Duisburger General-Anzeiger (demokratische Richtung, parteilos):

„Dr. Jarres ist als Mensch der vornehme und geläuterte Charakter, den alle aufs ehrlichste schätzen und achten zu lernen gezwungen waren, ob sie nun als Freund oder als Gegner mit ihm in Berührung zu kommen Gelegenheit hatten. Dr. Jarres ist weiter der gradlinige Mensch, der zielbewußt seinen Weg zu gehen weiß und mit der Energie, die ihm als Sohn des Bergischen Landes angeboren ist, sich und seine Ideeen durchzusetzen versteht. Dr. Jarres ist weiter der geschickte Diplomat, der seine Fähigkeit, unüberbrückbar erscheinende Gegensätze der Parteien auszugleichen und widerstrebende Meinungen zu gemeinsamem Schaffen auf dem Boden positiver Möglichkeiten zu vereinen, in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister, als Vorsitzender des Provinziallandtags, im Staatsrat und im Reichskabinett oft genug hat zeigen können. Dr. Jarres ist weiter — was erst gar nicht betont zu werden braucht — der echte Deutsche, der seine glühende Liebe zum Vaterland mehr als einmal durch die Tat bewiesen hat. Dr. Jarres ist aber auch — und das sei in diesem Augenblick besonders betont — Staatsbürger des Staates, wie er heute ist, und mehr als einmal hat er während seiner Tätigkeit als Innenminister und Vizekanzler durch Wort und Tat bewiesen, daß er gewillt ist, die Verfassung gegen jeden Versuch gewaltsamer und gesetzwidriger Aenderung mit allen Mitteln und ohne Rücksichtnahme zu schützen."

Schau! Schau!

Die Demokratische Partei hat Richtlinien für die Präsidentenwahl herausgegeben. Darin ist manches Interessante zu finden. Wie zitieren: „Marx, der Kandidat des Zentrums, ist lediglich Repräsentant eines bestimmten deutschen Stammes." Was sagt dazu der Vater der Volksgemeinschaft, der jetzt in Preußen wieder der „Mann für alles" geworden ist? „Der Sozialdemokrat Otto Braun ist typischer Ostdeutscher." Bei den Demokraten ist das anscheinend eine Schande. Wir möchten empfehlen, den früheren preußischen Ministerpräsidenten gleich als „Ostelbier" aufzumachen. Und was sagt Herr Marx dazu, daß er in den demokratischen Richtlinien ein genau so einseitiger Repräsentant eines einzelnen deutschen Stammes ist, wie es angeblich Dr. Jarres sein soll? Was sagt er dazu, daß ihn die demokratische Parteileitung als einen Mann bezeichnet, „der als Zentrumsführer und Präsident der Katholikentage" in ganz besonderer Weise abgestempelt sei? Daß im übrigen Dr. Jarres in den Richtlinien der Demokraten als Mann der Versackungspolitik bezeichnet wird, beweist nur, daß der rüde Ton, den die demokratische Presse gegen Dr. Jarres angeschlagen hat, von der Parteileitung empfohlen ist. Insbesondere wird empfohlen, Jarres als den jungen Mann von Stresemann zu „kennzeichnen". Am interessantesten ist die Stellungnahme der offiziellen Leitung der Demokratischen Partei zu den Barmat-Affären. Die Demokraten brauchen sich nach den Richtlinien nicht zu scheuen, darauf hinzuweisen, daß Zentrum und Sozialdemokraten nicht für die Reinigung der Republik kämpfen. Auch sind Bauer, Höfle, Lange-Hegermann und der soeben neugewählte Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion Heilmann nach den demokratischen Anweisungen „in aller Schärfe abzuschütteln". Aber die Demokraten sind vorsichtige Republikaner und schränken diese sonst so erfreuliche Anweisung mit den Worten wieder ein, „nur wenn nötig". Dafür biete „die Frage der Ruhrkredite genügend Stoff zur Erörterung". Nun mit der Frage der Ruhrkredite hat Jarres nicht mehr zu tun gehabt als die demokatischen Minister Hamm, Oeser und Geßler. Wie aber steht es mit dem demokratischen Kredit bei dem Zentrum und den Sozialdemokraten, wenn diese die schönen demokratischen Richtlinien zu lesen bekommen?

Schön ist ein Zylinderhut. . .

Das Reichsbanner auf dem Holzweg.

TU. **Berlin,** 19. März. Die Pressestelle der deutschnationalen Reichstagsfraktion teilt folgendes mit: Die Ortsgruppe Unna des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat an den Reichstagsabgeordneten Wallraf folgendes Schreiben gerichtet:

„Wir haben aus Pressemeldungen ersehen, daß Sie an der Ueberführung des verstorbenen Reichspräsidenten im Schlapphut teilgenommen haben. Wir setzen als selbstverständlich voraus, daß Sie als ehemaliger Oberbürgermeister und Staatssekretär a. D. wissen, was repräsentieren heißt und bestimmt an der Trauerfeier des höchsten Beamten des Deutschen Reiches im Zylinder teilgenommen hätten, wenn Sie einen solchen besitzen würden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, gereicht es uns zur Ehre, Ihnen anbei ein solches Exemplar als Geschenk zu übersenden. Die von uns gewählte Größe (60 Ztm.) dürfte Ihrer Kopfweite entsprechen.

Hochachtungsvoll: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Unna".

Es folgen Unterschriften.

Der Reichstagsabgeordnete Wallraf hat in Erwiderung an den Präsidenten der Provinz Sachsen, Herrn Hörsing (Magdeburg), das folgende Schreiben gerichtet:

„Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, eine Zuschrift des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Unna (Westfalen) zur gefl. Kenntnisnahme zu übersenden. Bei der überragenden Bedeutung der Angelegenheit glaube ich, sie nur mit der Zentrale des Reichsbanners erledigen zu können. Die Anklage, daß ich bei der Ueberführung des verstorbenen Reichspräsidenten einen Schlapphut getragen habe, stellt eine „falsche Behauptung" dar. Ich habe an der Ueberführung überhaupt nicht teilgenommen. Demnach würde ich mich durch Annahme der gütigen Spende einer unberechtigten Bereicherung schuldig machen und erlaube mir daher, diese Spende zu anderweitiger Verwendung im Interesse der wirklich großen Köpfe des Reichsbanners z. H. des Schirmherrn ganz ergebenst zurückzureichen."

Wiederaufnahme der Arbeit durch die Eisenbahnarbeiter.

w. **Berlin,** 20. März. Die Eisenbahnarbeiter haben in fast allen vom Streik betroffenen Direktionsbezirken die Arbeit wieder aufgenommen, soweit sie die offizielle Mitteilung von der Beendigung des Streiks erhalten hatten. In Dresden, wo mehrere Dienststellen anscheinend nicht wußten, daß keine Maßregelungen erfolgen dürfen und alle Streikenden bis spätestens den 31. März wieder einzustellen sind, wurden den zum Dienst erscheinenden Arbeitern Reverse zur Unterschrift vor-

Die alte Weckuhr.

Nach dem Holländischen von **E. Otten.**

(Nachdruck verboten.)

Nein, über diese verwünschte Schüchternheit! — Morgen wollte er fort und nun hatte er noch immer nicht den Mut gefunden, Anna seine Liebe zu gestehen.

Aergerlich warf Doktor Fritz Mülder seine Zigarre fort und ging unruhig zwischen den gepackten Koffern im Zimmer auf und ab.

Sogar beim Packen hatte sie ihm geholfen. Ohne sie wäre er mit den vielen Büchern nie fertig geworden.

Nun war es bereits sieben Jahre her, daß er als grüner Junge das Gymnasium verlassen hatte und zu ihrer Mutter gezogen war. Er fühlte sich hier glücklich wie daheim.

Anfangs hatte nur Frau Koster für ihn gesorgt, und Anna, die damals ein ausgelassener vierzehnjähriger Backfisch war, ihn zur Zielscheibe ihrer bösen Neckereien gemacht, die er ihr indes niemals übelnahm. Und zur Belohnung für seine heldenhafte Resignation stellte sie ihm oft einen Strauß hübscher, frischer Felddblumen auf den Schreibtisch. Trieb sie es aber zu arg mit ihm, dann zog er sie wohl manchmal zur Strafe an lange, denn sie konnte ihm nie so recht von Herzen den langen Zöpfen. Sie schmollte dann nicht gram sein.

Eines schönen Tages waren die langen Zöpfe verschwunden und aus dem Kinde war eine Jungfrau geworden, die jetzt mit der Mutter den Haushalt besorgte und sich um das Wohl und Wehe des Studenten Mülder ganz besonders kümmerte. Dies gefiel Fritz sehr, und so ward sie bald in allen Angelegenheiten seine getreue Ratgeberin.

So verlief ein Semester nach dem anderen.

Mülder war inzwischen Doktor der Philosophie geworden, dachte aber eigentlich nie so recht daran, daß dieses Idyll in Frau Kosters Hause jemals ein Ende nehmen könne. Früher als er erwartet, berief man ihn an ein Gymnasium. Er hätte sich darüber freuen sollen, aber je näher der Tag der Abreise heranrückte, desto unglücklicher wurde er. Es überkam ihn ein Gefühl unbeschreiblicher Verlassenheit, wenn er daran dachte, daß er dann Anna nicht mehr in seiner Nähe haben und ihre Stimme nicht mehr hören würde.

Fast ohne daß er selbst es merkte, hatte dieses Mädchen sein Herz erobert. Er liebte sie.

Und Anna? Liebte sie ihn auch?

Ueber diesen Punkt konnte sich Doktor Mülder keine Klarheit verschaffen. Ein anderer wäre gerade auf sein Ziel losgegangen, hätte das Mädchen einfach gefragt. Aber, oh, über seine lächerliche Schüchternheit. Der barscheste Professor konnte ihm keine Furcht einflößen, aber wenn Anna ihn mit ihren lieben, blauen Augen so treuherzig ansah, dann schwanden alle guten Vorsätze, und er stotterte und stammelte wie ein Schuljunge beim ersten Examen. — Und morgen sollte er abreisen, abreisen, ohne Gewißheit zu haben! Dann wäre sie auf immer für ihn verloren. Kein Mann war so schüchtern wie er. Advokat Bergen machte ihr sehr auffallend den Hof und Doktor Meyer hatte ihr erst kürzlich, nach dem letzten Ball, einen prächtigen Strauß geschickt. Er sah es kommen, daß sie ihm verloren ging. Und wer war dann daran Schuld? — Nür seine Schüchternheit!

Aus diesen und ähnlichen Gedanken ward er durch ein Klopfen an der Tür unsanft aufgeschreckt.

Er rief „Herein", und Anna betrat mit heiterem Lächeln das Zimmer. Bei ihrem Anblick stieg ihm das Blut zu Kopf.

„Nun, Herr Doktor, so in Gedanken? Sie sind wohl schon ganz in Kreuzberg?"

„Jawohl, Anna!" erwiderte er und hätte sich selbst am liebsten geohrfeigt. Konnte er denn nicht erwidern: „Nein, das bin ich nicht, alle meine Gedanken sind hier bei Ihnen, bei Ihnen ganz allein! Was kümmert mich Kreuzberg, wenn Sie nicht mit mir kommen, als meine geliebte Frau?"

„Ich bringe Ihnen die Weckuhr zurück," fuhr Anna fort. „Denken Sie nur, der Uhrmacher meint, es sei alter Kram, den man nicht mehr reparieren könne."

„So, so," sagte Mülder zerstreut.

„Wissen Sie auch," plauderte Anna weiter, „daß er eigentlich recht hat? So lange ich mich entsinnen kann, ging Ihre alte Weckuhr niemals richtig. Wir haben sie immer gestellt, aber geweckt hat sie nie, das habe immer ich besorgen müssen."

„Ja, da haben Sie ganz recht, Fräulein Anna, aber . . ."

Hier stockte er.

Fragend blickte sie ihn an.

„Aber was, Herr Mülder?"

Herrgott, wenn sie ihn nur nicht jetzt, gerade jetzt so angesehen hätte!

Da war sie wieder, seine alte, ver . . . Schüchternheit.

„Aber ich kann die Uhr doch nicht fortwerfen," sagte er zerstreut, „sie ist ein Andenken meines Vaters."

Etwas wie Enttäuschung malte sich auf ihrem Antlitz. Aber nur für eine Sekunde, dann lächelte sie ihn wieder heiter an.

„Ich weiß, darum brachte ich sie zurück. Hier verpacken Sie sie gut! Und ich hoffe, daß sie Sie in Kreuzberg nicht bloß an Ihren Vater, sondern auch manchmal an uns erinnern möge."

Mit diesen Worten wandte sie sich der Tür zu.

„Fräulein Anna!!" rief er, „Fräulein Anna — einen Augenblick noch, bitte! Ich muß Sie — etwas fragen!" . . .

Sie wandte sich um. Wäre er nun nicht allzusehr mit sich beschäftigt gewesen, so hätte er sehen müssen, daß auch sie dunkelrot geworden, als sie fragte:

„Was möchten Sie mich fragen, Herr Mülder?"

„Ach — ob Sie — ob ich — ich meine — ich wollte —"

Er hatte sich überschätzt.

Als ihre Blicke sich begegneten, stammelte er verlegen:

„Ich wollte bloß bitten, daß Sie mir — ob Sie mir heute ein Abendessen herrichten wollten?"

Sie lächelte leicht und fragte halb spöttisch:

„Sonst nichts? Das tun wir ja alle Abende, auch ohne daß Sie darum bitten."

Damit war sie verschwunden.

Und wieder saß Mülder grübelnd im Lehnsessel. Anna schien übel gelaunt: und es war am Ende doch ganz gut, daß er sie heute nicht gefragt hatte, denn sich einen Korb holen . . .! Brr! Aber hatte sie nicht gesagt, die Weckuhr möge ihn manchmal auch an sie erinnern? . . . Wie lieb hatten diese Worte geklungen! Wie herzig!

Ja, die Weckuhr!

Er betrachtete das alte Uhrwerk da vor sich auf dem Tisch genau. Der Uhrmacher hatte es „alten Krom" genannt. Natürlich, solch ein Mensch sieht nur den materiellen Wert, den idealen weiß er nicht zu schätzen. Fritz erinnerte sich noch ganz genau, wie die Uhr bereits im Elternhause ganz nach ihrem eigenen Wohlgefallen geschnarrt oder geschwiegen hatte. Wollte er früh geweckt sein, so konnte er sicher sein, daß die Weckuhr schwieg und er sich verschlief. Legte er sich indessen Samstagsabends mit der löblichen Absicht ins Bett, am nächsten Tage einmal ordentlich auszuschlafen, so konnte er sicher sein, daß dieser Taugenichts mit seinem Höllenlärm ihn schon früh 5 Uhr weckte. Aber abgesehen von all diesen Schrullen war es doch ein liebes, gutes Uhrwerk, besonders da Anna es so häufig in der Hand gehabt und so sorgsam abgestäubt hatte. Seinetwegen mochten alle Uhrmacher spöttisch über das alte Ding lächeln, er würde es doch mitnehmen und stets in hohen Ehren halten.

Während er so philosophierte, legte er sich in den Sessel zurück und, ermüdet von den Scherereien des Packtages, schlief er langsam ein. — —

„Mama," sagte Anna etwa eine Stunde später zu ihrer Mutter, „es ist so still bei Fri—, beim Doktor Mülder. Soll ich mal nachsehen?"

Und nach einer bejahenden Antwort der Mutter klopfte sie leise an seine Tür, erhielt aber keine Antwort. Behutsam öffnete sie und trat ein.

Mülder lag im tiefen Schlummer im Lehnsessel. Ein glückliches Lächeln umspielte seine Lippen. Er träumte eben, daß seine leidige Schüchternheit überwunden und Anna um ihre Hand gebeten hatte.

Mit leisen Schritten näherte sich das Mädchen dem Schlafenden, bis sie dicht vor ihm stand, und blickte ihn herzlich an.

Warum sagte er ihr nur nichts?

Konnte er denn nicht in ihren Augen lesen, daß sie ihn zum Sterben lieb hatte und nur auf seine Frage wartete? — Er war ein so lieber, vortrefflicher Mensch . . . Und er sah so hübsch aus, auffallend hübsch sogar mit der hohen Stirn, dem starken, schwarzen Haar, der feinen Nase und dem kräftigen Mund unter dem wohlgepflegten Schnurrbart. — —

„Rrrrrr!" Das war die Weckuhr, die dem Eigentümer ihren üblichen Streich spielte.

Fritz fuhr in die Höhe, noch ehe Anna verschwinden konnte, und leicht über sich gebeugt, sah er das Mädchen mit dem liebevollen Blick in die hellen Augen! Und in der Kühnheit, die er sich eben angeträumt hatte, schloß er sie ohne weiteres fest in seine Arme und sagte ihr all das in das erglühende Ohr, was er ihr schon seit Jahren so unendlich gern gesagt hätte! — —

„Rrrrrr!" schnurrte die Weckuhr plötzlich noch einmal. Aber ganz sanft und leise. Sie schien mit sich und dem jungen Paar zufrieden zu sein.

gelegt,. denen zufolge sie sich als Zeitarbeiter, d. h. also als Arbeitnehmer mit eintägiger Kündigung zu betrachten hätten. Die Eisenbahnarbeiter verweigerten die Unterschrift, worauf seitens der Organisationen sofort Schritte ergriffen wurden, um seitens der Hauptverwaltung der Reichsbahn entsprechende Anweisungen im Sinne des ergangenen Schiedsspruches zu veranlassen.

TU. **Berlin**, 20. März. Zur Wiedereinstellung der Reichsbahnarbeiter, die sich an dem Streik beteiligt hatten, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß der Schiedsspruch ausdrücklich die Einstellung der Arbeiter bis zum 31. März fordert. Wenn bis heute die Einstellung noch nicht in vollem Umfange erfolgen konnte, so widerspricht dies nicht dem Schiedsspruch.

Beginn der Lohnverhandlungen mit den Post- und Telegraphenarbeitern.

Berlin, 20. März. Gestern begannen die Lohnverhandlungen für die Post- und Telegraphenarbeiter, sie werden heute fortgesetzt. Der „Germania" zufolge dürfte es nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen zu einer Einigung kommen.

Ein sozialdemokratischer Ruhrskandal.

Die Schadenersatzansprüche einer sozialdemokratischen Zeitung.

TU. **Berlin**, 20. März. Der „Lokal-Anzeiger" veröffentlicht einen auf Tatsachenmaterial gestützten Bericht, aus dem hervorgeht, wie es die Sozialdemokratische Partei verstanden hat, aus dem Ruhrfonds Kapital zu schlagen. Es handelt sich dabei um die in Münster erscheinende sozialdemokratische Zeitung „Der Volkswille", deren Geschäftsführer der frühere preußische Ministerpräsident Otto Braun ist. Sie wurde im April 1919 mit einem Kapital von 21 000 Mark gegründet, das von Braun und einigen seiner Genossen nominell aufgebracht wurde. In der Nacht zum 24. Juni 1923 wurde dann eine Bombe in die Druckerei geworfen, wobei Maschinen und das Gebäude beschädigt wurden. Mit Hilfe des Zentreums-Oberpräsidenten Gronowski gelang es dem „Volkswillen", bei der Münsterischen Sparkasse 600 Millionen Mark flüssig zu machen, um dadurch die Zeitung wieder erscheinen lassen zu können. Weiter verlangte der „Volkswille" von der Stadt Münster ein Grundstück zum Neubau umsonst, was ihm abgelehnt wurde. Er erhielt ein Grundstück zu billigerem Preise, um darauf ein Gebäude zu errichten, doch fehlte es ihm an den nötigen Mitteln. Der Verlag des „Volkswille" verlangte aus dem Ruhrfonds 180000 Mark als Entschädigung für den Schaden, der durch die Bombe angerichtet wurde. Die in Frage kommenden Ministerien lehnten zunächst ab. Die Sozialdemokratie wandte sich dann an den damaligen Innenminister Oeser, der am 7. August erreichte, daß grundsätzlich die Entschädigung des sozialdemokratischen Volkswillen aus dem Ruhrfonds gutgeheißen wurde. Alles weitere ging dann auf das Wiederaufbauministerium über. Von der Entschädigungsrechnung von insgesamt 180 000 ℳ wurden im ganzen 118000 ℳ bezahlt, während Sachverständige den Schaden überhaupt auf nur 50000 ℳ einschätzten.

Eine Irreführung.

Frau von Oheimb hat in der Presse eine Darstellung ihres Austritts aus der Deutschen Volkspartei veröffentlicht und darin das Schreiben der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei vom 14. März wiedergegeben, in welchem Frau von Oheimb mitgeteilt wurde, daß Anträge auf ihren Ausschluß „wegen ihres parteischädigenden Verhaltens in einer Reihe von Fällen der letzten Zeit", vorliegen. An dieser Stelle ist in der Darstellung der Frau von Oheimb in Klammern beigefügt: „Eintritt für Ebert und Große Koalition". Wir stellen fest, daß dieser Zusatz in dem Schreiben der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei nicht enthalten war, daß ihn Frau von Oheimb vielmehr selbst beigefügt hat.

Schutz für die Ruhrbezirkswaldungen.

Ein Antrag im Reichstag.

TU. **Berlin**, 20. März. Im Reichstag ist folgender Antrag Dr. Hugo und Genossen eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, die aus verschiedenen Ursachen (Zusammendrängung von Industrie und Bevölkerung, mangelhaften Ersatz, mangelhaften Schutz, insbesondere die Folgen der Ruhrbesetzung) im Gebiet des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk gefährdeten Waldgebiete vor der weiteren Vernichtung dadurch zu bewahren, daß Mittel zur Verfügung gestellt werden zur Erhaltung dieser für die Bevölkerung des Industriebezirks so außerordentlich wichtigen Waldungen.

Berlin, den 16. März 1925

Dr. Hugo. Becker-Arnsberg. Erkelenz. Husemann. Imbusch. Jansehek. Kemnkes. Klingspor. Klöckner. Koch-Düsseldorf. König-Westfalen. Limbertz. Graf v. Merveldt. Müller-Franken. Dr. Mumm. Nientimp. Schlüter. Schmidt-Berlin. Schreck. Frau Schulz-Westfalen. Stegerwald. Thabor. Treviranus. Wieber. Winnefeld. Ziegler.

Deutscher Reichstag.

39. Sitzung.

Um die Aufwertung.

Berlin, 20. März.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung 2,20 Uhr.

Am Regierungstisch Innenminister Schiele. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Notetats.

Abg. **Dittmann** (Soz.) gibt eine Erklärung ab, wonach die sozialdemokratische Fraktion nicht in der Lage sei, dem vorliegenden Haushaltsentwurf für 1925 ihre Zustimmung zu geben.

Der Notetat wird darauf in dritter Lesung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Das kommunistische Mißtrauensvotum wird in einfacher Abstimmung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Frist der dritten Steuernotverordnung bis zum 30. Juni 1925.

Abg. Dr. **Schetter** (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen des Aufwertungsausschusses. Die Fristverlängerung sei notwendig geworden, weil das neue Aufwertungsgesetz nicht vor dem 1. April erledigt werden könnte. Der Ausschuß hat der Vorlage noch folgende Bestimmung angefügt:

„Der Wiederherstellung des Genossenrechts zum Zwecke der Aufwertung steht der öffentliche Glaube des Grundbuches insoweit nicht entgegen, als ein nach der Löschung eingetragenes Recht nach dem 1. April 1925 begründet worden ist."

Reichsjustizminister Dr. **Frenken** gibt dann namens der Reichsregierung folgende Erklärung ab:

„Das Reichskabinett hat hinsichtlich des Aufwertungsgesetzes inzwischen entscheidende Beschlüsse gefaßt. Der Gesetzentwurf wird noch vor der Reichspräsidentschaftswahl im Laufe der nächsten Woche den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden. Die Reichsregierung wird von sich aus in allernächster Zeit eine eingehende Darstellung der wichtigsten und grundlegenden Bestimmungen des Entwurfes der Oeffentlichkeit unterbreiten."

Abg. Dr. **Wunderlich** (D. V.) hält es für durchaus notwendig, daß für die kleineren Sparer etwas geschieht. Die Sache dürfe aber nicht übers Knie gebrochen werden. Die taktischen Manöver zwischen rechts und links wirken allmählich langweilig. Notwendig sei ruhige und sachliche Arbeit.

Der Artikel 3 wird an den Aufwertungsausschuß zurückverwiesen. Der Gesetzentwurf wird darauf in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten angenommen. Die demokratische Entschließung wird abgelehnt.

Es folgt die Beratung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf

Sicherung der Wahlfreiheit.

Reichsminister des Innern **Schiele** stellt fest, daß nach der Verfassung die Wahlfreiheit gewährleistet sei. Es liege kein unmittelbarer Anlaß dafür vor, die Länderregierungen noch einmal besonders darauf hinzuweisen.

Kunst und Wissen.

Kammer-Konzert.

Wendlingquartett.

Hindemith — Dittersdorf — Schubert!! Drei Musikepochen größter Unterschiedlichkeit nennen diese Namen, Jahrhunderte trennen sie, ein Kammermusikprogramm vereinigt sie. Einstmals war es ein Sakrileg fast, Brahms mit Beethoven zu einem Konzert zu verbinden, heute steht neben dem Dittersdorf, dem feinen Musiker des 18. Jahrhunderts, der kühne, abwegige Neuerer des 20., Paul Hindemith. Am nachdrücklichsten von unseren Zeitgenossen hat sich fraglos dieser junge Frankfurter durchgesetzt. Seiner Kunst kam gewißlich zugute, daß er als talentierter Bratscher und Mitglied des Amar-Quartetts für seine Werke persönlich eintreten konnte, doch wäre es falsch, behaupten zu wollen, daß diese starke Begabung nicht auch ohne diese eigene Reklame zum Erfolg sich durchgerungen haben würde. In Hindemith hat man doch bald trotz aller Eigenwilligkeit und konsequentester Modernität das Talent erkannt, das Persönlichkeitsstärke und Kraft des Ausdrucks genügend besitzt, sich Aufmerksamkeit und steigende Anerkennung zu erzwingen. Für seine Kunst ist es auch ohne Frage kein ungünstiges Zeichen, wenn ernsthafte, angesehene Quartette, wenn feinsinnige Musiker anerkannt erlesenen Geschmacks wie Prof. Wendling eines seiner Werke auf ihr Programm setzen. Nach der nachhaltigen Wiedergabe des Streichquartetts in C-dur, op. 16, war man freilich mit der Wahl der Komposition gern zufrieden. In diesem Werk steckt wirklich eine ungeheure Kraft der Gedanken, die stark und eindringlich vom ersten schwungvollen energischen Thema an, einander drängend, die drei Sätze des Quartetts mit höchster Spannung gestalten. Von besonderer Größe ist der weitgesponnene langsame Satz, der an Eindringlichkeit und Stärke einer tiefen Empfindung in der modernen Musik vereinzelt dasteht. Wer einen langsamen Satz solch kraftvollen Gehalts zu schreiben vermag, muß schon eine begabte Musikantennatur sein, wer glaubt, die moderne Form ablehnen zu müssen, wird die Größe und Wucht der Gedanken uneingeschränkt anerkennen müssen. Wer auch die Musik nicht voreingenommen zu sich sprechen läßt, wird kaum an der Sprache, die hier bei der Schönheit der Linie sehr gemäßigt klingt, sich stoßen. Man kann allerdings nicht leugnen, daß in der geradezu meisterlichen Wiedergabe die Wirksamkeit des Quartetts sich wesentlich vergrößerte, die moderne Kunst bedarf wohl vor der bewährten dieser guten Fürsprecher besonders.

Dittersdorf muß hiergegen anspruchsloser klingen, und doch ist dies Urteil nur relativ. Schon der erste Satz, das anmutige Allegro, geht bald über Haydn hinweg, und im nachfolgenden Andante steigt eine Stimmung auf, die von diesem schon weit entfernt ist; es klingt auch nicht nach Dittersdorf Zeitgenossen Mozart, man muß schon an die Art Beethovenscher Frühquartette denken, wenn man Anklänge im Gehalt finden will. Ueberstrahlt ist alles von der Schönheit klassischer Ruhe und Klarheit, von unendlichem Wohllaut des Klanges und edelster Linie.

Neben diesen beiden seltenen Gaben war auch der Schubert, den man zu hören bekam, wenigen bekannt. Dies Quartett G-dur, op. 161 ist ein besonderer Schubert, nur wenig der sprudelnden Heiterkeit und Sonnigkeit findet man wie sonst so oft bei diesem Melodienkönig. Hier ist alles ernster gehalten, und nach dem dramatisch bewegten Andante schlägt selbst im Scherzo der Ländler des Trios einen wehmütigen Ton an. Auch im Finale sind die frohen Blicke nur episodenhaft. Das hervorragende Musizieren des Wendlingquartetts (Carl Wendling, Hans Michaelis, Philipp Necter und Alfred Saal) festigte aufs Neue den ausgezeichneten Ruf dieser Vereinigung, an dem Adel und der Kultur des Vortrags ist weder klanglich noch darstellerisch das Geringste auszusetzen, und was dem Spiel die letzte, entmaterialisierende Schönheit verleiht, ist die Güte dieser selten sich ergänzenden wertvollen Instrumente, die in dieser Vollkommenheit und Ebenbürtigkeit wohl nur vereinzelt sich zusammenfinden. Der Gesamtklang ist drum unerhört schön. Unter dem Eindruck eines besonders frohen Genusses stand denn auch das Publikum, das die Künstler mit dankbarem Beifall ehrte. Schade, daß man zum Schluß nicht mehr uneingeschränkt aufnahmefähig war, die Gaben waren etwas reichlich. Daß solch Herrliches nur mäßigen Besuch aufwies, könnte wohl nur im kunstverständigen Bochum möglich sein.

Dr. Schwermann.

6. Tagung des Ruhrsiedlungsverbandes.

s. **Essen**, 21. März. Unter Vorsitz des Oberregierungsrats Fritze fand am gestrigen Freitag im Kruppsaal des Städt. Saalbaues die aus dem Ruhrkohlengebiet rege besuchte 6. Verbandsversammlung des Ruhrsiedlungsverbandes statt.

Der Vorsitzende streifte in seinen einleitenden Worten die augenblickliche wirtschaftliche Lage im Ruhrgebiet. Hierauf erstattete der Verbandsdirektor Dr. Schmidt einen ausführlich gehaltenen

Verwaltungsbericht über das Rechnungsjahr 1924 25.

Darnach wurden im Berichtsjahre alle Vorbereitungen getroffen, die für den Ausbau der Verbandsstraßen erforderlich waren. Ein bemerkenswertes Ereignis war die Zusage des Wohlfahrtsministers, einen einstweiligen Betrag von 3 Millionen Mark für die Beschäftigung Erwerbsloser beim Ausbau von Verbandsstraßen zur Verfügung zu stellen. Das Grünflächenverzeichnis ist weiter durchgearbeitet worden. Neu aufgenommen wurden 380 Ha., gestrichen 205 Hektar. Nachtragspolizeiverordnungen ergingen für Bochum und Hamm. Ansiedlungsgenehmigungen wurden für 954 Wohnungen erteilt. Der Verbandsausschuß hat sich wiederholt mit der Frage der Verteilung des Aufkommens aus der Hauszinssteuer beschäftigt. Bei der Verteilung dieser Steuer wird das Verbandsgebiet nicht genügend berücksichtigt. Es soll mit allem Nachdruck auf eine Abänderung hingearbeitet werden. Beim Reichstag ist ein Antrag von fast sämtlichen Parteien gestellt worden, im Sinne eines Beschlusses des Ruhrsiedlungsverbandes, namhafte Geldmittel für die Erhaltung der Waldbestände im Ruhrkohlenbezirk zur Verfügung zu stellen. Zum Zwecke der Beschaffung rauchharter Hölzer für die Wiederaufforstungen hat der Verband weitere Pflanzenschulen außer derjenigen, die bei Hattingen schon im Betrieb ist, bei Herten und Essen errichtet. Die Planbearbeitung der elektrischen Ueberlandbahn von Essen nach Bochum und von Gelsenkirchen nach Hattingen wurde teilweise zum Abschluß gebracht.

Im Anschluß an den Verwaltungsbericht referierte Beigeordneter Ehlgötz über den

Ausbau von Verbandsstraßen.

Darnach ist für die nächste Zukunft ein erstes Ausbauprogramm zusammengestellt, das folgende Straßen vorsieht: 1. Mörs—Hamm über Homberg, Ruhrort, Duisburg, Mülheim, Essen, Kray, Wattenscheid, Bochum, Dortmund und Unna. 2. Recklinghausen—Düsseldorf über Herten, Gladbeck, Bottrop, Gelsenkirchen—Hattingen über Wattenscheid, Linden, Dahlhausen. Anschließend an dieses erste Ausbauprogramm oder, falls die finanziellen Verhältnisse es gestatten, soll bereits während der Dauer des erstes Ausbaues ein zweites Ausbauprogramm in Angriff genommen werden.

Letzte Drahtmeldungen.

Dr. Jarres in Breslau.

Eine gewaltige Kundgebung in der schlesischen Hauptstadt.

TU. **Breslau**, 20. März. Oberbürgermeister Dr. Jarres traf heute nachmittag in Breslau ein und wurde am Hauptbahnhof von führenden Persönlichkeiten begrüßt.

Die Versammlung gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung. Viele Tausende mußten wegen Ueberfüllung des Saales umkehren oder warteten draußen das Ende der Versammlung ab. Von Musik und Händeklatschen empfangen betrat Dr. Jarres den Saal. Geheimrat Herfritz eröffnete die Versammlung mit herzlichen Empfangsworten. Er betonte den überparteilichen und vaterländischen Charakter der Veranstaltung und schilderte dann das Wirken des Oberbürgermeisters Jarres in Duisburg.

Alsdann nahm Jarres das Wort. Er führte u. a. aus: Als Rheinländer habe ich den besonderen Herzenswunsch empfunden, hier in der Ostmark mit führenden Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung Fühlung zu nehmen. Unsere Ostmark hat die letzte Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Dörfer an der Weichsel schwer getroffen. Erfreulicherweise hören wir jetzt aber auch in der öffentlichen Meinung der Länder, die uns im Kriege feindlich gegenüberstanden, Stimmen der Vernunft, die die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände offen anerkennen. Das deutsche Volk ist in seiner Gesamtheit ehrlich geneigt,

mit seinen Nachbarn in Frieden

zu leben und im Interesse eines wirklichen Friedens mitzuarbeiten.

Bekanntlich ist Deutschland aufgefordert worden, in den Völkerbund einzutreten. Die Bedenken, die dagegen bestehen, sucht man neuerdings auch mit dem Einwande zu zerstreuen, wir könnten den Völkerbund nur ändern, wenn wir in ihn hineingingen. Nach den schmerzlichen Erfahrungen mit unserer Grenzfestsetzung, besonders in Oberschlesien, Danzig und auch im Saargebiet würde ein bedingungsloser Eintritt ohne bestimmte Sicherungen vom deutschen Standpunkte aus ein gefährliches Spiel um die Zukunft bedeuten.

Jarres betonte weiter, daß die großen politischen Fragen und nicht der enge Gesichtspunkt der Parteipolitik für die Wahl des Reichspräsidenten ausschlaggebend sein müssen. Der Reichspräsident darf nicht Vertreter irgendeiner Parteirichtung oder wirtschaftlicher Interessen sein.

Der Redner ging dann auf die Frage unserer Rheinlandspolitik näher ein und betonte in einer großzügigen Darstellung die weltgeschichtliche Bedeutung des künftigen Schicksals der Rheinlande. Seine

Stellung zur Verfassung

kennzeichnete Jarres dahin: Achtung vor der Verfassung, Ehrfurcht vor der Vergangenheit, Weiterentwicklung des Staates auf dem Wege friedlicher Evolution! Eine gute Wirtschaftspolitik ist zugleich die beste Sozialpolitik. Das Londoner Abkommen stellt eine neue Grundlage für die Regelung unserer auswärtigen Beziehungen dar. So offenbar das Dawes-Gutachten unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit überschätzt hat, so viele Unzulänglichkeiten dem Londoner Vertrage auch anhaften, so bilden sie doch einen Fortschritt und eine Abkehr von der Vergangenheit. Wir wollen unsere Verpflichtungen nach besten Kräften erfüllen, unter der Voraussetzung, daß auch unsere Vertragsgegner ihren Verpflichtungen nachkommen. Die Nichträumung der Kölner Zone bedeutet darum nicht nur vom theoretischen sondern auch vom Standpunkte der Erlangung eines wirklichen Friedens einen verhängnisvollen Rückschlag. Wir können die schweren Lasten, die uns das Londoner Abkommen auferlegte, nur tragen, wenn man uns in den Stand setzt, sie aus unserem Volkseinkommen, nicht aber aus unserem Vermögen aufzubringen. Dazu brauchen wir ein ehrliches Spiel auf dem Weltmarkt. Unsere Absatzmöglichkeiten auf dem Auslandsmarkt sind heute aus mancherlei Gründen stark eingeschränkt. Um so notwendiger ist es, die Erzeugung im eigenen Lande zu heben. Wir brauchen dazu eine starke leistungsfähige Landwirtschaft. Es ist viel leichter, unsere Handelsbilanz durch verringerte Einfuhr als durch Steigerung der Ausfuhr zu bessern. Die Arbeitsfreude unserer Landwirtschaft bietet uns die Gewähr, daß das Ziel des deutschen Volkes, sich aus eigenen Mitteln zu ernähren, nicht allzu fern liegt.

Jarres schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die Wiederkehr der Abstimmung in Oberschlesien. Gerade Sie in der Ostmark empfinden die nationale und völkische Not unseres Deutschtums besonders stark. Unser Zusammengehörigkeitsgefühl ist durch die Ereignisse der Vergangenheit nur gestärkt worden. Wir werden den Wahlkampf mit dem Willen führen, den leidigen Parteigeist zu überwinden, um eine hohe Staatsgesinnung heranzubilden. So wollen wir von Osten und Westen uns die Hand entgegenstrecken mit dem Gelöbnis, unserem lieben preußischen Staate und unserem großen deutschen Vaterlande treu zu bleiben.

Die Ausführungen des Redners wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Das Deutschlandlied schloß die erhebende Kundgebung.

Die Katholische Vereinigung für nationale Politik für Jarres.

TU. **Berlin**, 20. März. Die Katholische Vereinigung für nationale Politik forderte heute in einem Aufrufe alle vaterländisch gesinnten Katholiken im Reiche auf, am nächsten Sonntag die Frühmesse zu besuchen, Zentrumsflugblätter und Druckschriften zurückzuweisen und keine vaterländische Kundgebung für die Sammelkandidatur Jarres zu versäumen.

Am 20. April Beginn des Luftverkehrs im Ruhrgebiet.

TU. **Essen**, 20. März. Die Vorarbeiten der Luft-Verkehrs-A.-G. für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet sind soweit gediehen, daß die Inbetriebnahme bestimmter Linien bereits am 20. April erfolgen wird. Ein Erfolg ist von vornherein deshalb gesichert, weil die Bergbauindustrie ein großes Interesse an der ganzen Entwicklung des Luftverkehrs zeigt. Die Stadt Gelsenkirchen hat ihre Beteiligung abgelehnt, während Bochum seinen Beitritt erklärt hat und weitere Städte in dem Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet die Beteiligung zugesagt haben.

Die Mitgliederversammlung der Ruhrkohle A.-G.

Essen, 20. März. In der heutigen Vormittagssitzung der Ruhrkohle A.-G. wurde die Durchberatung des eigentlichen Syndikatsvertrages beendet. Die Nachmittagssitzung war der Beratung der Handelsfragen gewidmet.

Die Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau am Dienstag.

Essen, 20. März. Die Schlichtungsverhandlungen in der Lohnfrage für den Ruhrbergbau finden am Dienstag, 24. März, in Dortmund statt.

Lord Curzon †.

w. **London**, 20. März. Heute morgen 6 Uhr ist Lord Curzon gestorben.

Erdbeben in China.

Schanghai, 20. März. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm der chinesischen Inlandsmission zerstörte das Erdbeben, dem ein verheerendes Feuer folgte, die Stadt Talifu in Westhunnan. Die Fremden sind in Sicherheit.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Es gibt einen bequemen Weg, beim Möbel-Einkauf Geld zu sparen

und sich vor Enttäuschungen zu bewahren: Ein Besuch der Firma **Gebrüder Schürmann, Essen. am Rathaus**, oder **Köln, Zeppelinhaus**, — zwecks Orientierung über die billigsten Preise für unbedingt gute und künstlerisch durchgearbeitete Einrichtungen. —

Billige Bedarfs-Artikel für Ostern

Spitzen und Festons

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel Covercoat, imit. 14.75 **9.75**

Damen-Mäntel Covercoat, reine Wolle, hübsche Biesengarnitur mit Knopf **29.75**

Damen-Mäntel Covercoat, reine Wolle, für extra starke Damen . 32.00 **45.00**

Damen-Mäntel Donegal, in schönen jugendlichen Formen 12.75 **9.75**

Damen-Mäntel Donegal, in schön. Dessins, für Sport und Straße . . 14.75 **13.50**

Damen-Mäntel Loden, reine Wolle für Reise und Sport 30.00 **25.00**

Tuch-Mäntel reine Wolle, in mod. Farben, gute Qualität 27.50 **31.50**

Tuch-Mäntel reine Wolle, Ia. Qual. moderne Farben und Formen . . 55.00 **45.00**

Rips und Mouliné, Kostüme und Mäntel
in modernen Farben und Facons
in großer Auswahl und billigen Preisen.

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, verstärkte Spitze und Ferse . . . . . Paar **0.65**

Damen-Strümpfe schwarz, mit Doppelsohle 1.25 **0.95**

Damen-Strümpfe schwarz, Seidenflor mit Doppelsohle 1.95 **1.25**

Damen-Strümpfe schwarz, Kunstseide 3.75 **1.75**

Damen-Strümpfe Marke 4712, Ia. Seidenflor, m. 3fach verst. Spitz. u. Fers., schw. u. farb. **3.25**

Herren-Socken gewebt, ohne Naht 0.68 **0.48**

Schweiß-Socken angenehmes Tragen 1.30 **0.95**

15000 Meter Barmer Bogen **15 Pf.**
gute Qualitäten, mit Hohlsaum, Stück 45, 10 Meter Stücke, . 30,

25000 Meter Festons **25 Pf.**
prima Qualitäten, teils Gittermuster mit passenden Einsätzen und stumpf gearbeitet, ca. 6–8 cm breit, ... 45, 32,

12000 Meter Rock-Volants **45 Pf.**
ca. 20–30 cm breit, schöne Muster, teils mit Fältchen teils Handware, ... 95, 85, 65,

1800 Stück Hemdenpassen **28 Pf.**
teils in Klöppel, mit Hohlsaum, für elegante Wäsche und stumpf gearbeitet, ... 95, 65, 55,

20000 Meter Zwirn- u. Klöppelspitzen **3 Pf.**
ca. 3–10 cm breit, teils schöne Spinnmuster, mit passenden Einsätzen. 18, 10, 7, 5,

Beachten Sie unser Fenster Heinrichstraße.

Gardinen

Halbstores Etamine mit Einsatz, 3.50, 2.50, **1.75**

Gardinen engl. Tüll, 2 Flügel, ... 7.50, 6.50, **4.50**

Madras-Garnituren farbecht, 3teilig, . . 9.50, 7.50, **6.50**

Scheiben-Gardinen 60 cm breit, per Meter 90, 70, **45 Pf.**

Borden verschiedene Breiten, . . . per Meter 80, 65, **45 Pf.**

Divandecken volle Größe schöne Muster, 24.80, 19.50, **10.90**

Modewaren

Bubi-Kragen weich, Ripp, ... 150, 90, **75 Pf.**

Jabot-Kragen moderne Form, ... 2.25, **1.95**

Kieler Kragen und Garnituren, 1.65, 1.30, **1.10**

Lackstoff-Gürtel 100-110 cm lang . 65, . 45, . 38, **25 Pf.**

Wildleder-Gürtel 2.75, **3.25**

Seidenband gute Qual. alle Breiten . . Breite 2½ cm **22 Pf.**

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Hemdentuch, volle Größe mit Träger 2.25, 1.95, **1.25**

Damen-Hemden Ia Hemdentuch, volle Größe mit Achselschluß . . 1.95, 1.65, **1.45**

Damen-Beinkleider Knieform, offen, feinfädiges Hemdentuch 1.95, **1.45**

Damen-Beinkleider Knieform, geschl., Ia Hemdent., m. Festong. 2.50, 2.25, **1.95**

Damen-Nachthemden mit Hohlsaum u. Bogengarnierung . 3.50, **2.95**

Damen-Nachthemden Ia Qual., in reicher Festongarnierung 4.95, **3.95**

Prinzeßröcke prima Hemdentuch, mit Feston und Hohlsaum . . 4.95, 4.50, **3.50**

Untertaillen mit Hohlsaum und reicher Festongarnierung, 2.25, 1.95, 1.25, **0.98**

Frottier-Wäsche
in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal mit 1 Kragen **4.75**

Oberhemden prima Elsäss. Zephir, modernes Muster, mit 1 Kragen **7.25**

Oberhemden weiß, mit Ripsbrust und weichen Manschetten **6.75**

Krawatten reine Seide, elegante Neuheiten . . . . . von **1.35** an

Hosenträger 1.50, 1.25, 0.95, **0.80**

Kragen moderne neue Formen . . . . . von **0.75** an

Herren-Hüte moderne Formen 6.50, 5.50, **3.00**

Herren-Hüte prima Haarfilz, moderne Formen **11.75**

Große Auswahl in **Garten- und Kaffeedecken** zu enorm billigen Preisen.

GEBRÜDER ABRAHAM

Bochum, Brück- und Heinrichstraßen-Ecke.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Künstspielinstrumente
nur b ste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS

KAISER WILHELM-STR. 3





FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparat
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neueste Aufn.)

Wer en fa.

PIANO

D. R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung

Flügel oder **Harmonium** anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.
(Filiale: Berlin am Zoo.)

NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophonem. Künstlerplatten

Faltboote

Wander-, Ein- und Zweisitzer in erstklassiger Ausführung und bei billigen Preisen sofort lieferbar. Anfragen an Fritz Burkart, Faltbootbau, Mülheim-Ruhr-Saarn, Düsseldorferstrasse 239. Auf Wunsch einer grösseren Anzahl Interessenten erfolgt Vorführung hier am Platze.

Durch eine ganz besonders günstige Neueinrichtung in der Kreditgewährung sind wir in der Lage

Beamte
selbst **Kaufleute** und
Handwerker
mit sicherm Einkommen
zu Detailpreisen ohne jeden Aufschlag
(keine Teilzahlungspreise)
gegen längere Kreditgewährung
zu liefern

Elegante Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir nur gute Qualitäten zum Verkauf bringen.

Keine Anzahlung. Keine Ratenzahlung.
Lieferung erfolgt sofort ohne Geld!
Auf Wunsch persönlich zwangloser Besuch bei strengster Diskretion.
Wir bitten um Angabe der Adresse und des evtl. Bedarfs, unter **F. P. 30911** an die Expedition dieses Blattes.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.



Rückgrat-Verkrümmung
WIE WIR IHRE RÜCKGRATVERKRÜMMUNG OHNE BERUFSSTÖRUNG BESSERN UND EV. HEILEN, ZEIGT UNSER BUCH MIT 50 ABBILDUNGEN. ZU BEZIEHEN GEGEN NACHNAHME V. 2.- M. VON
FRANZ MENZEL
DRESDEN-BLASEWITZ 508.

Wörishofener Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3. Eickel, Herzogstr. 4.



Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Stöhner-Elektrizitäts-A.-G.
Telefon: 2586, **Bochum** 2581, 2582.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität:
Ananas-Sahnetorte

Nr. 68. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** **Rh.-Westf. Tageblatt** Samstag. 21. März 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 21. März.

Frühlingsanfang.
(21. März.)

Am 21. März, dem Tage der Frühjahrs-„Tag" und Nachtgleiche, hält der Frühling offiziell seinen Einzug, wenigstens steht es so auf dem Programm, das heißt im Kalender. Wenn ein gern gesehener Gast kommt, geziemt es sich, ihn freundlich zu begrüßen: Möge er diesmal ohne besondere Empfangsfeierlichkeiten seinen Einzug halten und versichert sein, daß er trotzdem herzlich willkommen ist.

Frühlingsanfang mahnt den Bauern daran, nun ernstlich die warme Ofenbank zu verlassen und an die Feldbestellung zu denken. „An Benediktus (21. März) — man Hafer säen muß", so will es eine alte Bauernregel, die allerdings den Zeitpunkt der Saatzeit etwas zu früh angeben dürfte, ebenso wie eine andere, welche dieselbe Zeit betrifft, nur für die vom Wetter besonders begünstigten Gaue unseres Vaterlandes Geltung haben kann:

„Es führt Sankt Gertrud (17. März)
Die Kuh zum Kraut,
Die Biene zum Flug,
Und die Pferde zum Zug."

Freilich, dem Landmann ist es nur erwünscht, wenn sich das Wetter um Frühlingsanfang so günstig anläßt; denn

„Langer Schnee im März
Bricht dem Korn das Herz."

Zahlreich sind in den deutschen Landen althergebrachte Bräuche, die sich hier und da für den Tag des Frühlingseinzug erhalten haben. Weit und breit treibt man den Winter aus. In manchen Gegenden bildet sich am Sonntag nach Frühlingsanfang nach dem Nachmittagsgottesdienst ein feierlicher Zug, voran ein alter Mann und ein junges Mädchen, der Winter und Lenz, hinter ihnen auf langer Stange eine Strohpuppe, die man unter Absingung folgender Verse auf einer Höhe verbrennt oder ins Wasser wirft: „Nun treiben wir den Winter aus, wir treiben ihn über Berg und Tal, daß er nicht wiederkommen soll." Ein junges Mädchen, das in der Märznacht, das heißt an dem Tage des Frühlingsanfangs, um die Mitternachtsstunde frisches Wasser aus dem Bache holt und damit das Gesicht besprengt, bekommt sicherlich in diesem Jahre noch einen Freier. Mag denn der Winter, dem wir diesmal nicht sehr gram sind, sang- und klanglos entfliehen und der Lenz bald seinen Einzug halten und sein bestes frischgrünes Kleid anlegen. Er soll uns ein gern gesehener Gast sein. Ein Loblied aber wollen wir ihm erst singen, wenn er hält, was er verspricht.

Verlegung der Stadtverordneten-Sitzung

Wegen der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl kann die ursprünglich auf Freitag, den 27. d. M. angesetzte Stadtverordneten-Sitzung nicht stattfinden. Es findet jedoch eine Sitzung der Vereinigten Ausschüsse am Donnerstag, 26. d. M., nachmittags 5 Uhr, statt. Die ursprünglich auf Freitag, 27. d. M. angesetzte Stadtverordneten-Sitzung wird auf Dienstag, den 31. März 1925, nachmittags 5 Uhr, verlegt.

Da die Beratung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1925 nunmehr auch zu erfolgen hat, findet eine weitere Sitzung der Vereinigten Ausschüsse am Mittwoch, den 1. April 1925, nachm. 3½ Uhr, und eine Stadtverordneten-Sitzung am Montag, den 6. April 1925, nachm. 5 Uhr, statt. Sollte in dieser Sitzung die Beratung des Haushaltsplanes nicht zu Ende geführt werden, so muß am Dienstag, den 7. April, nachm. 5 Uhr, eine weitere Stadtverordneten-Sitzung stattfinden. In den Stadtverordneten-Sitzungen am 6. bezw. 7. April 1925 kommt nur der Haushaltsplan zur Beratung.

Auf der Tagesordnung der am 31. März stattfindenden Sitzung stehen u. a. folgende Gegenstände:

Wahl. — Erhebung der Lohnsummensteuer für 1925. — Beteiligung der Stadt Bochum an der Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wuppermb. H. — Beteiligung der Stadt Bochum an der „Kraftverkehrs-Aktiengesellschaft Westfalen" zu Dortmund — Beteiligung der Stadt Bochum an der „Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet Aktiengesellschaft" zu Essen. — Unentgeltliche Ueberlassung des städtischen Grundstücks an der Ecke Böde- und Uhlandstraße an den Preußischen Staatsfiskus für den Bau eines Polizeipräsidiums.

In den verschiedenen Magistratsvorlagen sind folgende Beteiligungen der Stadt Bochum vorgesehen: Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wuppermb. H. mit 50 000 *M*, Kraftverkehrsgesellschaft Westfalen Dortmund mit 57 000 *M*, Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet A. G mit 200 000 *M*. Die 57 000 und 200 000 Mark sollen aus Anleihemitteln beschafft werden.

Erhebung einer Lohnsummensteuer für 1925.

In einer Vorlage des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung heißt es:

Nach der Verordnung über die Neuregelung der Gewerbesteuer vom 23. November 1923 wird die Gewerbesteuer erhoben vom Gewerbekapital und vom Gewerbeertrage. Die Gemeinden können beschließen, daß anstelle des Gewerbekapitals die Lohnsumme treten soll. Die Stadt Bochum hat für das Jahr 1924 von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme erhoben. Da sich die Besteuerung bewährt hat, empfiehlt es sich, auch für das Jahr 1925 die Steuer in dieser Form zu erheben. Nach den bestehenden Bestimmungen muß der Beschluß, daß an Stelle der Steuer vom Gewerbekapital die Steuer von der Lohnsumme treten soll, bis zum 31. März 1925 gefaßt sein.

Die Höhe des Steuersatzes kann später beschlossen werden.

Der Magistrat ersucht daher, folgendem Beschlusse zuzustimmen:

„Die Stadt Bochum erhebt nach § 4 der Verordnung über die Neuregelung der Gewerbesteuer vom 23. Nov. 1923 an Stelle der Steuer vom Gewerbekapital eine Steuer von der Lohnsumme."

⊙ **Wetterdienst.** Veränderlich, milder. Auf der Westseite des abziehenden nördlichen Tiefdrucks bildet sich über der Nordsee ein Teiltief aus. Morgens lagen im südlicheren und mittleren Deutschland die Temperaturen etwa um den Gefrierpunkt. In den Küstengebieten ist es milder. Der Kahle Asten meldet minus ein Grad und Trübung. Der westliche Hochdruck wird langsam abgetragen. Vorhersage bis Sonntag: Veränderlich bewölkt, später geringe Niederschläge, etwas milder, besonders auch tagsüber, auch auf den Höhen meist Tauwetter. — Wetterbericht aus Winterberg und Willingen: Schneehöhe 30—40 Zentimeter, Temperatur 0 Grad, Witterung bedeckt, letzter Schneefall Dienstag. Sonderzüge werden am 21. und 22. d. M. gefahren.

k. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage feiert die Witwe Wilhelm Freitag, Katharina geb. Decker, Thomasstraße 48, ihren 85. Geburtstag. Der noch rüstigen Greisin wünschen wir noch einen schönen Lebensabend.

w. **Umtausch von Papiermarknoten.** Der Umtausch der zum 5. 3. aufgerufenen Papiermarknoten der Deutschen Reichsbank vollzieht sich reibungslos. Der Rückfluß war bereits in den ersten Tagen so stark, daß von den zurzeit im Verkehr umlaufenden Reichsbanknoten nur noch ein Fünftel aus den alten Papiermarknoten besteht. Dieser Rückfluß ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die öffentlichen Kassen, Banken, Sparkassen etc. zu ihren Einzahlungen bei der Reichsbank in erster Linie die aufgerufenen Noten verwenden. Er dürfte jedoch auch zu einem großen Teil darauf zurückzuführen sein, daß das Reichsbankdirektorium wiederholt einstimmig erklärte, daß eine Nachfrist für die Einlösung in keinem Falle gewährt werden könne. Der letzte Tag der Einlösungsfrist ist der 5. 7. 1925.

□ **Parteiverbot.** Der kommandierende General ordnet gemäß Artikel 3 der Verordnung 208 an, daß die Gesellschaft, betitelt: „Deutsch-Völkisch-Sozialer Block", in den seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebieten und in den Bezirken von Düsseldorf Stadt und Land untersagt wird.

□ **Für Wohnungssuchende.** Um festzustellen, wer noch auf eine Wohnung Anspruch erhebt, werden alle Wohnungssuchenden mit einer Eintragungsnummer von 1—5000 aufgefordert, in der Woche vom 23. bis 28. d. M. auf dem Wohnungsamt, Malteserstraße 10, vormittags von 8—1 Uhr zwecks Erneuerung der Eintragung vorstellig zu werden. Der Kontrollausweis ist vorzulegen. Nach dem 28. März d. J. werden alle nicht erneuten Wohnungssuchende unter 5000 als erledigt angesehen und gelöscht.

wl. **Eisenbahn und Auto.** Die Reichsbahndirektion Köln teilt mit: Die Unfälle und Zuggefährdungen durch Kraftwagen haben in letzter Zeit einen Umfang angenommen, wie nie zuvor. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Kraftwagen am hellen Tage und bei gut übersichtlicher Schrankenanlage die geschlossenen Schranken durchbrochen haben, wodurch schwere Unfälle herbeigeführt worden sind. Einwandfrei beleuchtete Ueberganqswege, daneben rotabgeblendete Autowarnzeichen und zum Teil beleuchtete Zeichen, die der deutsche Automobilklub in entsprechender Entfernung von den Ueberganqswegen aufgestellt hat, bieten keine Gewähr mehr, Kraftwagen zu veranlassen, vor geschlossenen Schranken anzuhalten. Zum Schutze der Reisenden und zur Sicherheit des Betriebes hat die Reichsbahn in letzten Zeit in den Fällen, in denen fahrlässige Transportgefährdung erkennbar war, strafrechtliche Verfolgung gegen die Schuldigen eingeleitet, wobei fast in allen Fällen Verurteilung der Schuldigen zu Geldstrafen und Ersatz des angerichteten Schadens erfolgte. Die Reichsbahn möchte hiermit alle Autofahrer davor warnen, an Eisenbahnübergängen wild darauf loszufahren. Sie ist gewillt, um rücksichtslose Autofahrer zu größerer Vorsicht anzuhalten, in Zukunft bei allen derartigen Verfehlungen die Sache den Gerichten zur Verfolgung zu übergeben.

⊙ **Hygiene-Ausstellung.** Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden veranstaltet in Verbindung mit dem Stadtgesundheitsamt in Bochum während der Zeit vom 22. März bis 15. April in der Oberrealschule I, Goethestraße, eine Ausstellung über öffentliche Gesundheitspflege unter besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Säuglingspflege, Gewerbehygiene u. a. Die Eröffnung erfolgt am Sonntag, vormittags 11½ Uhr, in der Aula der Oberrealschule. (Siehe die Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.)

✻ **Der Obstbau-Verband** für Westfalen und Lippe (Sitz Arnsberg) wird am 31. März 1924 in Hamm 9,15 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale einen Vortrags-Lehrgang über Straßenobstbau abhalten. Der Geschäftsführer des Verbandes sagt in seiner nach hier gesandten Zuschrift wörtlich folgendes: „Der Straßenobstbau hat für die Förderung des Privat-Obstbaues ebenfalls Bedeutung, da sich der Privat-Obstzüchter vielfach in der Pflege und Behandlung der Obstbäume nach den Arbeiten des Straßenobstbaues richtet. Die allgemeine Pflege der Bäume ist in den letzten Jahren allenthalben zurückgegangen, diese Uebelstände müssen beseitigt werden."

✕ **Stadttheater.** Der Spielplan der kommenden Woche bringt folgendes: 21. März: „Der ferne Klang", 22. März nachm. „Hänsel und Gretel", abends „Cavalleria rusticana"; hierauf „Der Bajazzo"; 23. März „Amphitryon"; 24. März „Richard II."; 25. März „Der Barbier von Bagdad"; 26. März „Fräulein Julie", Trauerspiel in 1 Aufzuge von Aug. Strindberg. Danach: „Kaiser Jones", Schauspiel von Eugen G. O'Neill; 27. März „Joseph in Aegypten"; 29. März „Die zärtlichen Verwandten"; 30. März „Wallenstein", 2. Teil. „Wallensteins Tod".

△ **Kirchenchor der Christuskirche.** Der Chor veranstaltet Sonntag, 29. d. M., abends 8 Uhr, in der Christuskirche sein nächstes Konzert. Zur Aufführung gelangen Werke neuerer Meister, u. a. die „Deutsche Passion" von P. Gerhardt, eine geistliche Rhapsodie für Altsolo, gemischten Chor und Orgel. Der Reinertrag soll der evang. Kirchengemeinde überwiesen werden zur

Ausbau von Straßen in den Außenbezirken.

Die wiederholten Klagen über schlechte Straßenverhältnisse in den Außenbezirken geben Veranlassung zu folgender Richtigstellung:

Für die **Unterhaltung der Straßen** wurden im Jahre 1924 rd. 450 000 **Mk.** und für die **Unterhaltung der Bürgersteige** rd. 100 000 **Mk.** ausgegeben. Der größte Teil dieser Beträge wurde für die Straßen in den Außenbezirken verwendet. Hier wurden im letzten Jahre zirka 35 000 Quadratmeter Chausseeflächen mit einer neuen Decke versehen und eine große **Anzahl von Bürgersteigen neu befestigt.** Besonderes Interesse war der **Verbreiterung der vorhandenen Straßen** zugewendet. In der **Dorstener Straße** wurden bis zum Hindenburg-Platz **fast sämtliche Vorgärten beseitigt** und Böschungen zurückgelegt. Die **Wattenscheider Straße** wurde zwischen der Unterführung und der Stadtgrenze durch Ausführung umfangreicher Erdarbeiten **auf 40 Meter Breite** gebracht und dadurch der häßliche und gefahrvolle Hohlweg hinter der Unterführung beseitigt. Gegenüber der evangelischen Schule an der Wattenscheider Straße wurde durch Zurücksetzung der Vorgartenmauer auf 200 Meter Länge ein Bürgersteig geschaffen, der besonders den Schulkindern bei schlechtem Wetter zugute kommt. Ferner wurde der südliche Teil der Drusenbergstraße und die Wasserstraße zwischen Hunscheidt- und Drusenbergstraße aus schmalen Feldwegen zu **ansehnlichen Promenadenstraßen umgebaut.** In Vorbereitung sind außerdem noch eine große Anzahl derartiger Arbeiten.

An neuen Straßen wurden im letzten Jahre 3,5 Kilometer fertiggestellt, die durchweg in den Außenbezirken liegen und dazu beigetragen haben, in diesen Bezirken **neues Bauland aufzuschließen** und den Verkehr zu heben. Erwähnt sei in diesem Zusammenhange auch die in den letzten Jahren ausgebaute **34 Meter breite Hindenburgallee** und der **Hindenburgplatz.** Diese Anlagen zählen zu den schönsten und modernsten Straßenbauten unserer Stadt.

In dem **Straßenausbauplan für 1925** ist wie im Vorjahre wieder in besonders hohem Maße **auf die Bedürfnisse der Außenbezirke Rücksicht genommen.** Vorgesehen sind u. a. der **weitere Ausbau der Wattenscheider Straße,** der **Ausbau der Dorstener Straße,** der **Wasserstraße bis zur Grenze von Altenbochum,** die **Pflasterung der Wiemelhauser Straße** an der Petrikirche und außerdem die Durchführung einer großen Anzahl kleiner Straßenbauprojekte, deren Aufzählung hier zu weit führen würde.

Wenn die für den Straßenausbau zur Verfügung stehenden Mittel auch beschränkt sind, so hat die Stadtverwaltung nicht die Absicht, im Bau und Unterhaltung der Straßen eine falsch angebrachte Sparsamkeit zur Anwendung zu bringen, da gut angelegte und tadellos unterhaltene Straßen in hohem Maße als werbende Anlagen anzusehen sind.

Die Wohnungsnot hat bisher den Bedarf an

Wohnungseinrichtungen

zurückgehalten und die Preise gedrückt. Nun steigt die Nachfrage und bringt die Preise wieder auf den normalen Satz. Wahrscheinlich steigen aber durch die vielen neuen Belastungen auch die Lebenshaltungskosten und damit zugleich die Löhne und der Preis der Möbel, die ja zu 70% aus Löhnen bestehen. Da sollten

Brautleute

sich bald ihre Aussteuer sichern. Unsere Läger sind über den normalen Bedarf hinaus gefüllt. Wir können daher weiterhin billig verkaufen. Darüber hinausgehend geben wir Brautleuten die Möglichkeit, ihre Einrichtung zur späteren Lieferung schon jetzt zu den heutigen Preisen und ohne Aufschlag bei nur ein Drittel Anzahlung und beliebigen Teilzahlungen zu erwerben. Aufbewahrung und Lieferung erfolgen kostenlos.

A. Eick Söhne, Essen

Alleinverkauf der Deutschen Werkstätten Hellerau-München, und der W. K.-Möbel des Verbandes Deutsche Wohnungskunst.

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

9) „Eisib, du bleibst draußen an der Tür stehen, bis ich dich rufe. Ich habe noch Befehle für dich," sagte Helga nervös, und sah Eisib bedeutsam an. Der Bambuse sank vor ihr in die Knie, küßte den Saum ihres Kleides und sah sie treu mit seinen schönen, großen Augen an. Dann eilte er hinaus.

Klaus Olf blieb jetzt vor Helga stehen und sah sie spöttisch an.

„Du fürchtest dich wohl vor mir?"

Groß sah sie ihn an und neigte dann den Kopf.

„Ja — du weißt es ja! Damals — als Laila mir zu Hilfe kam, hab ich mich vor dir fürchten gelernt."

Er sah sie von der Seite an, lachte leicht verlegen und fragte so obenhin:

„Was wollte ich dir denn damals so Schlimmes tun?"

„Du weißt es ganz genau. Laß diese unerquicklichen Sachen und berichte mir endlich, wie es dir ergangen ist in all der Zeit."

Er zog sich einen Stuhl neben ihren Sessel und ließ sich schwerfällig nieder.

„Findest du mich sehr verändert, Helga?"

Sie sah ihn prüfend an.

„O ja — ein wenig! Und stärker kommst du mir vor. Und dann kann ich das Gefühl nicht los werden, als ob du mir ganz fremd geworden seiest."

„Das ist gut", lachte er dröhnend auf. „Erkennst wohl gar deinen eigenen Mann nicht wieder?"

„O doch! Es ist ja auch nur ein ganz unbestimmtes Gefühl. Es sprechen da die ganzen mystischen Umstände mit, die um dich sind. Löse sie — erkläre sie, und ich werde mich wieder in dir zurechtfinden."

„Liebste Helga, das ist sehr kurz gesagt — oder es wird ein Bericht, der Stunden dauert. Ich wähle den kurzen Bericht. Später dann erzähle ich dir alle Einzelheiten. Woher bekamst du doch die letzte Nachricht von mir?" fragte er und sah sie lauernd an.

„Die letzte Nachricht brachte mir der Herero Manus, den du vom dritten Nachtlager aus zur Farm zurückschicktest, da er krank war." — „Hm, richtig, das war also das letzte, was du von mir hörtest. — Die ganze Sache wickelte sich automatisch ab. Nach sechs oder sieben Tagen Wanderung begegneten wir wilden Ovambanegern, die in unglaublich kurzer Zeit alle meine Leute niedermachten. Mich verschonten sie — warum, ist mir selbst ein Rätsel. Vielleicht sahen sie in meiner kräftigen Figur einen guten Sklaven. Die Ovambas stellten eben einmal die dumme Weltgeschichte auf den Kopf und machten aus einem Weißen einen Sklaven für sich.

Sehr angenehm war mir die Sache nicht, zumal auch die Schufte mich all meiner Kleidung beraubten, welche die heftige Begierde des Häuptlings erregt hatte, und damit war auch das Schicksal all meiner Papiere und Aufzeichnungen besiegelt. Denn alles Geschriebene zerfetzten sie sofort. Ihrem Gebaren entnahm ich, daß sie das geschriebene Wort fürchteten als etwas Böses. Vielleicht hatten die Bestien recht! Man soll keine Briefe schreiben und solch ein Zeug. Ich hab auch der ganzen Schreiberei abgeschworen und werde mich ab jetzt nur noch einer Schreibmaschine bedienen. — Das heißt, mit deiner gütigen finanziellen Hilfe — ich bin ja jetzt total perdute in puncto Geld," lächelte er sie unangenehm an.

„Das ist doch selbstverständlich — da bedarf es keines Wortes," sagte Helga nervös. „Doch bitte, fahre fort in deinem Bericht."

„Ja — also die schwarzen Bestien ließen mich nun treu und brav beim Häuptling Bambuse spielen. Es war nicht sehr angenehm, das kannst du mir glauben. Nach einem Vierteljahr fingen die Ovambas an, nach dem Innern des Landes zu wandern, am Ngami-See vorbei."

„Wie schmerzlich für dich, so, in diesem Zustand, das Ziel deiner Expedition zu erreichen!"

„Das verstehe ich nicht," sagte Klaus unsicher.

„Dieser Ngami-See war doch das Ziel deiner letzten Reise! Oder irre ich mich?"

„Ach so — ja, natürlich. So meinst du das. Dumme Frage von mir. Es ist eben nun mal so — man „verkaffert" im Zusammenleben mit den Wilden sehr schnell."

„Und wie ging dein Schicksal nun weiter?"

„In der Nähe der Betschuanastadt Tati gelang es mir, meinen Ovambos auszukneifen, das Glück war mir hold — ich fand bald eine Burenfarm. Die Burenkerle nahmen mich auf, und für ein halbes Jahr Arbeit bekam ich das Reisegeld bis zur Küste von Portugiesisch-Beira. Da ließ ich mich von einem Frachtdampfer anheuern und fuhr bis Daressalam. Die deutsche Behörde stellte dann durch Funkruf meine Personalien fest, und da erfuhr ich auch, daß du indessen in den Glückstopf gegriffen hattest — und eine Erbin geworden warst. Bereitwilligst stellte man mir nun neue Papiere aus, gratulierte mir zu meiner Errettung und schickte mich gratis, mit etwas Taschengeld, hierher. — So, das ist die ganze Geschichte."

„Es freut mich für dich, daß du all das Schwere so leidlich überstanden hast."

„Für dich wäre es wohl angenehmer gewesen, einen gültigen Totenschein von mir in der Hand zu haben? Oder hattest du Sehnsucht nach mir?"

„Laß das, bitte! Du weißt, wie die letzte Zeit unserer Ehe war."

„Allem Anschein nach nicht ganz nach deinem Geschmack? — Es kann ja aber wieder netter werden," sagte er, häßlich lachend. Helga sprang erregt auf und ging zum Fenster.

„Gleich will ich es klarstellen — nichts wird sich ändern zwischen uns. — Für die Welt bist du mein Gatte, aber nur für die Welt. Denn ich muß in dir den Vater meines Kindes geachtet sehen."

„Ach, Gott, richtig — ein Kind haben wir ja auch. — Wo ist denn das Gör?"

„Elschen ist mit Mady noch drüben in der Nachbarvilla."

„Ist wohl ne dicke Liebe mit der Nachbarvilla?" fragte er lauernd. „Wer ist denn Mady eigentlich? Auf die kann ich mich ja gar nicht besinnen?"

„Du kennst sie auch nicht. Es ist die Waise meiner Schwester. Da ich mich so einsam fühlte, hab ich das junge Mädchen zu mir genommen — immer."

„Aaha — Asyl für Obdachlose! — Na, da passe ich ja famos rein. Aeh — du, sag mal — wie denkst du dir nun den etwas peinlichen Punkt der — na ja, der Geldangelegenheit? Jetzt ist doch die Sache umgekehrt wie früher." —

Leise senkten sich die feinen Mundwinkel Helgas, und kalt ruhte ihr Auge auf dem Manne, dem die Regelung der Geldangelegenheit wichtiger war als das Wiedersehen mit seinem Kinde. Kalt und hart sagte sie:

„Was du brauchst, steht dir jederzeit zur Verfügung."

„Und zwar wie?"

„Auf Scheck. Nenne mir die Summe, und ich stelle dir jederzeit einen Scheck aus."

„Hm! — Könntest du mir nicht einen Blankoscheck ausstellen? Dann sparte du dir und mir die dauernde Mühe des Ausschreibens."

„Bedaure, das steht nicht in meiner Macht, da ich laut Testament immer nur in bestimmter Höhe Bargeld abheben darf."

„Verflucht!" Dann muß ich also um jeden Groschen bei dir betteln," sagte er grob und stieß mit dem Fuße einen Stuhl beiseite, der mit lautem Gepolter umfiel. Im selben Augenblick kam Eisib in die Bibliothek.

„Herrin, hast du Befehle für mich?"

„Nein, Eisib, geh und warte draußen, bis ich dich rufe," sagte Helga und winkte dem Bambusen zu, der auch sofort wieder verschwand. Jetzt lachte Klaus dröhnend auf.

„Das ist ja einzig! Meine Frau läßt sich von einem Neger bewachen, weil sie Angst hat vor ihrem eigenen Mann! Und der Mann muß um jeden Pfennig bitten für Zwirn und Knöpfe. Kaufst du mir vielleicht auch meine Zigarren?"

„Sei unbesorgt, ich werde es an dem nötigen Takt und Noblesse dir gegenüber nicht fehlen lassen," sagte Helga schneidend, auf das „ich" eine starke Betonung legend.

„Ohho — hat es — was sag ich — hab ich es je an der nötigen Noblesse fehlen lassen?" fragte er gespannt.

„Ich möchte dich beneiden um deine Gabe des Vergessens! — Doch nun ist wohl unsere Unterredung für heute beendet? Ich werde jetzt Auftrag geben, daß man die bis jetzt unbewohnten Zimmer in der oberen Etage für dich herrichtet. Zur persönlichen Bedienung überlasse ich dir, Eisib."

„Wie Majestät befehlen!" Mit diesen Worten neigte er sich höhnisch vor ihr, was sie ignorierte.

(Fortsetzung folgt.)

Verwendung für die beabsichtigte Kriegerehrung. Karten für das Konzert sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen Hengstenberg und Schweighöfer u. Husen, im Ev. Vereinshaus und bei den Mitgliedern erhältlich.

* **Union-Palast, Operettenbühne.** Nur noch einige Tage geht die mit so großem Beifall aufgenommene Operettenposse „Die vier Schlaumeier" über die Bretter. Der beste Beweis für die Zugkraft sind die vielen Wiederholungen der Schlager und das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus. Die übrigen Gaststätten des Union-Palastes bieten bei guter Musik, vorzügliche Speisen und Getränken jedem Besucher gute Unterhaltung.

\# **Bilderschau.** Die abenteuerlichen Schicksale eines vierbeinigen Schauspielers zeigt der ab heute zur Vorführung gelangende Film „Rintintin, der Hund von Karibu". Ein kanadischer Soldat fand das Tierchen im deutschen Schützengraben im Westen, ganz vorne in einer Traverse, eng angeschmiegt an einen toten deutschen Soldaten, seinen Herrn. Aeußerst interessant und lehrreich sind die spannenden Bilder aus dem Leben der Pelzjäger in den verschneiten Tannenwäldern Alaskas, wohin uns die Handlung des Films versetzt — „Fix und Fax und die lahme Pauline" bilden eine Klasse für sich. Man muß sie gesehen haben. Die Trianon-Woche bringt Neues aus aller Welt, u. a. Bilder von der furchtbaren Grubenkatastrophe auf Zeche Minister Stein sowie die Beisetzung der Opfer. Endlich sei nicht unerwähnt die geradezu fabelhafte Naturstudie aus dem brasilianischen Urwald, die uns in farbenprächtigen Bildern mit den „Tukanen", einer Pfefferfressesart, bekannt macht. Näheres im Inserat.

Der Gustav Adolf-Frauenverein hält seine Jahresversammlung Mittwoch, 25. März, nachmittags 3 Uhr im großen Vereinshaussaale ab. Es wird mancherlei Wertvolles dargeboten werden an Wort und Klang; auch eine Verlosung, für die schon eine erhebliche Zahl praktischer und nützlicher Gewinne gestiftet worden ist, wird nicht fehlen. Ganz besondere Anziehungskraft aber wird ausüben Pastor Fliedner aus Madrid, der von der Evangelisation in Spanien erzählen will. Was sein unvergeßlicher Vater, P. Fritz Fliedner, dort begonnen, setzen die Söhne in seinem Sinne und mit sichtlichem Segen fort. Alle evangelischen Frauen und Jungfrauen sind zu dem Feste eingeladen. Karten für Kaffee (Tassen mitbringen!) und Darbietungen (60 Pfg.) sind noch bei den Sammlerinnen, im Ev. Vereinshause und im Pfarrhause, Kaiserring 7, zu haben.

Volksschüler-Chorkonzerte. Die schönste und empfänglichste Zeit für musikalische Anregungen, wie sie sich in den Schuljahren unserer Jugend darstellt, darf nicht ungenützt verstreichen. Hier muß im Gesangunterricht, namentlich der Volksschulen, ein tragfähiges Fundament für eine solide Musikkultur gelegt werden. Bescheidener Mithelfer will in Bochum jetzt die Veranstaltung von Volksschüler-Chorkonzerten werden. Schulrat Hoffmann, der in den letzten Jahren mit Eifer nicht nur für das Werden der Städtischen Singschule eingetreten ist, sondern auch zielbewußt die Gründung von Volksschüler-Chören gefördert hat, gab neuerdings die wertvolle Anregung zur geschlossenen Arbeit der genannten Singvereinigungen im Interesse der Aufführung öffentlicher Konzerte. Die zahlreichen Hemmungen allerdings, welche den Unterrichtsbetrieb besonders seit 1923 aufgehalten haben, konnten auch an der Schulung der Chöre nicht spurlos vorübergehen. Aus dem Grunde wird man heute von den Leistungen noch nicht das Höchstmaß fordern. Der Mut zum Heraustreten aus der Reserve verdient jedenfalls Achtung und Stützung. Was allmählich aus kleinen Anfängen wachsen soll, das strebt in erster Linie die Pflege des Volks- und volkstümlichen Liedes und die damit verbundene Klangschönheit des Vortrags an. Die Vorführungen, bei denen der Name der Schulchöre nichts zur Sache tut, wollen mit einem Wettbewerb nichts gemein haben, sondern lediglich Anreger für höhere Ziele sein. Am 24. März werden sich fünf Chöre evangelischer Schulsysteme mit etwa 300 Stimmen beteiligen. Sie singen im Ev. Vereinshaus teils getrennt, teils vereinigt. Seine Mitwirkung hat das Bochumer Streichquartett (Kurt Hofmann) zugesagt.

Der M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" ist für den 5. April zu einem großen Konzert nach Lüdenscheid verpflichtet worden. Dasselbe findet in dem Festsaal der Schützenhalle statt. Schlägel und Eisen wird mit einem erlesenen Programm zeigen, auf welch hoher Stufe der Männergesang bei uns steht.

Der Quartett-Verein 1920 e. V. Bochum eröffnet am kommenden Sonntag die Reihe der Hauptkonzerte unserer Männer-Gesangvereine. Im Saale des Kathol. Gesellenhauses wird er mit einem ausgewählten Passionsprogramm an die Oeffentlichkeit treten. Als Mitwirkende ist die Bochumer Solistin Fräulein Marg. Schwarz gewonnen. Die Begleitung liegt in den Händen des Chorleiters Cl. Sprenger. (Siehe auch Anzeige.)

Richtpreise in gerichtlicher Beleuchtung. In Auswirkung der großen Schäden, welche die Inflation für die Zweige des Wirtschaftslebens mit sich brachten, sahen sich die wirtschaftlichen Verbände veranlaßt, zur Feststellung des Verkaufspreises bestimmte Richtpreise festzusetzen, die als Mindestpreise bewertet werden. In einem Prozeß hatte sich das erweiterte Schöffengericht Bochum mit dem Charakter der Richtpreise kritisch zu befassen. Ein Schmiedemeister aus Laer war der Preistreiberei angeklagt. Er hatte für die Anfertigung einer Schmiedearbeit in der Mittagszeit einen Aufschlag von 50 Prozent auf die von der Schmiedemeisterorganisation festgesetzten Richtpreise genommen. Der Angeklagte berief sich darauf, daß diese Richtpreise Mindestpreise darstellten und nur als Richtpreise für die Preiskalkulation dienen sollten. Der Staatsanwalt trat dem entgegen. Die Richtpreise könnten wegen ihrer Höhe durchaus nicht als Mindestpreise dienen. Dazu noch Aufschläge, wie sie der Angeklagte genommen und für berechtigt ansehe, müßten Klagen über die Höhe mancher Handwerkerpreise als berechtigt erscheinen lassen. Diese Richtpreise seien an sich schon zu hoch. Diesen Standpunkt nahm auch das Gericht bei der Urteilsfassung ein. Es verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Preistreiberei zu der vom Staatsanwalt beantragten Geldstrafe von 50 Mark.

Verworfene Berufung. Der Bergmann Wilhelm Wildförster war vom Schöffengericht wegen gemeinsamer Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 120 Mark, der Bergmann Georg Schablitzki noch dazu wegen Widerstandes und Sachbeschädigung zu 9 Monaten und einer Woche Gefängnis und der Bergmann Alb. Schablitzki aus § 360 Ziffer 8 Strafgesetzbuches, Körperverletzung und Diebstahls zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Georg Schablitzki legte Berufung ein. Am . Oktober erfreuten sich die Söhne der Witwe Nüchter in der Berggate zu Bochum an Spiel und Tanz. In dem Erdgeschoß wurde bei Wildförster, den die beiden Schablitzki besuchten, stark gezecht. Als nun durch Zufall ein Wasserglas die Treppe hinab einem der Schablitzki vor die Füße fiel, stürmte die ganze Gesellschaft nach oben, bewaffnet mit Stocheisen und Messer. Sofort wurde die Glasfüllung der Schlafzimmertür der Nüchterschen Wohnung eingeschlagen, Karl Nüchter erhielt einen Messerhieb über den Kopf. Dann fiel man auch über die anderen Familienmitglieder her. Albert Sch. nahm obendrein das Bandonium mit und versteckte es in einer nahen Ziegelei. Als die Polizei einschritt, leistete Georg Sch. dieser erheblichen Widerstand. Bei diesem Sachverhalt verwarf das Gericht die Berufung.

* **Von der Anklage des Wuchers freigesprochen.** Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Bochum fand am 12. März eine Verhandlung gegen den Buchdruckereibesitzer W. wegen Wucher statt. Die Anklage begründete sich darauf, daß W. auf Bestellung ein Plakat auf weißem Karton, 44×32 Zentimeter groß, mit 28 Mark berechnet hatte. Der Besteller erstattete Anzeige. Das Wucheramt erwirkte eine Strafverfügung, und zwar wurde W. zu drei Monaten Gefängnis und einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. W. legte Berufung ein und das Schöffengericht Bochum verurteilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe. Nun erfolgte die Berufung an das Landgericht und dieses verhandelte, wie schon am 12. März. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer war ein anderer Gutachter geladen und der Deutsche Buchdruckerverein hatte seinerseits dem Gericht zwei weitere Sachverständige angeboten, von denen aber nur einer vernommen wurde. Der von der Strafkammer geladene Sachverständige bezeichnete den Preis von 28 Mark als unbedingt richtig und bemerkte dazu, daß die Ausführungen solcher Aufträge nie gewinnbringend sein könnten. Man könnte solche Arbeiten nur als Gefälligkeit dem Kunden gegenüber betrachten. Der zweite Sachverständige, ein Dortmunder Buchdruckereibesitzer und Inhaber eines großen Betriebes erklärte, daß nur in einer kleinen Druckerei allenfalls eine solche Arbeit noch ohne Schaden ausgeführt werden kann. In einer großen Druckerei würde bei derlei Aufträgen unbedingt Geld zugesetzt. Der Inhaber eines kleinen Betriebes, der in der Regel selbst mitarbeite, sei der geeignetste Sachverständige für solche Fragen. Naturgemäß mußte die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

k. **Eingesunken.** Freitag abend gegen 6 Uhr passierte ein Last-Automobil die Liboriusstraße, als es plötzlich tief einsank. Alle Bemühungen, es wieder flott zu machen, mißlangen. In der größten Notlage wandte man sich wieder an „das Mädchen für alles", die städtische Berufs-Feuerwehr. Nach Verlauf einer Stunde hatte die Wehr auch hilfreich diesen Notstand behoben und das Auto wieder auf die Beine gebracht.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 20. März.

op. **Aus dem Hauptausschuß.** Donnerstag nachmittag fand im kleinen Rathaussaale unter dem Vorsitze des Bürgermeisters eine Sitzung des Hauptausschusses statt. Die vom Vermessungsamt festgelegten Fluchtlinien am alten Markt und an der Brinkstraße wurden genehmigt. Dem Ankauf von Grundstücken vom Herzog von Arenberg in der Lyren- und Hüllerstraße wurde zugestimmt, während man über ein Geländeankaufs- und Austauschprojekt am Stadtgarten noch zu keiner Entschließung kam sondern vertagte. Des weiteren wurde eine Vorlage auf Schaffung von Büroräumen und Werkswohnungen für das Betriebsamt bis auf weiteres vertagt. Grundsätzlich zugestimmt wurde der Vorlage betreffs Uebernahme der Elektrizitätsversorgung in städtische Regie. Eine endgültige Entschließung war auch hier noch nicht möglich, weil die Verhandlungen noch nicht völlig abgeschlossen sind. Die Einverständniserklärung des Hauptausschusses wurde an die Bedingung geknüpft, daß die elektrische Energie sich nicht verteure, daß Projekt überhaupt nicht auf Kosten der Konsumenten durchgeführt werden dürfe und geschäftlich für die Stadt vorteilhaft sein müsse. In der Straßenbeleuchtung sollen die übelsten Notstände beseitigt werden. Auf Antrag der freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, im Stadtbezirk etwa 10 neue Hydranten in die Hauptwasserleitung einzubauen. Die Wiedereinführung des Donnerstag-Wochenmarktes auf dem Bismarckplatz mit Wirkung ab 1. April wurde beschlossen. Nach Besprechung der 500-Jahrfeier sowie nach Erledigung verschiedener Punkte über Steuerfragen wurde die Sitzung wegen vorgeschrittener Zeit abgebrochen. Weitere Verhandlung erfolgt nächsten Montag, nachm. 5 Uhr.

op. **Presbyterwahl.** Nach dem Hauptgottesdienst am Sonntag findet in der hiesigen evang. Kirchengemeinde die Wahl des neuen Presbyteriums statt. Es sind zwei Wahlvorschläge eingegangen.

op. **Seht die Wählerlisten ein!** Die Wählerlisten liegen nur bis einschl. Montag offen. Wer bis heute noch keinen Wahlausweis erhalten hat, ist unbedingt verpflichtet, die Wählerliste einzusehen.

op. **Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei.** Auf den heute abend 7½ Uhr im Reckeschen Saale stattfindenden Unterhaltungsabend wird nochmals besonders hingewiesen.

op. **Vom Evang. Jungfrauen-Verband.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der Evang. Jungfrauen-Verband Sonntag einen Opfertag abhält. Herr P. Rüter-Schalke hat leider seinen stellvertretenden Vorsitz niedergelegt, da er für den Jünglingsverband berufen ist. Für seine Hilfe sei ihm auch an dieser Stelle gedankt. Die beiden Kreisvertreterinnen, die in Langendreer als Schwestern eintraten, haben also doch ihr Amt schriftlich abgemeldet.

✕ **Kirmesgauner.** Auch allerlei unwillkommene Gäste hatte die wiedereingeführte Gertrudiskirmes nach Wattenscheid gelockt, Wechselfahrer, Taschendiebe usw. Neuartig war ein Gauner, der es darauf abgesehen hatte, in Wirtschaften das Bier von Gästen, die für kurze Zeit austreten mußten, auszutrinken und dann zu verschwinden. Der Mann wurde in einem Falle ertappt und verhaftet.

* **Westenfeld,** 20. März. Gemeinderat. Donnerstag, 26. d. M., nachm. 5 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

op. **Günnigfeld,** 20. März. Konfirmationsfest. Morgen, Sonntag, findet hier die diesjährige Konfirmation statt. Die Gemeindeglieder werden gebeten, die Plätze im Schiff der Kirche für die Angehörigen der Konfirmanden freizuhalten. — Sonntag nachmittag um 4 Uhr ist Versammlung des Jungfrauenvereins.

op. **Höntrop,** 20. März. Missionsfest. Auf das Missionsfest, das nunmehr Sonntag gefeiert wird, weisen wir hiermit nochmals hin. — Ferner machen wir bekannt, daß der nächste Passionsgottesdienst am Mittwoch, 25. März, nachm. 5 Uhr, stattfindet.

* **Sevinghausen,** 20. März. Folgen der Motorradraserei. Abends ereignete sich auf der Essener Chaussee ein schwerer Unfall. Ein aus der Richtung Bochum kommender Motorradfahrer fuhr mit voller Geschwindigkeit in das Fuhrwerk eines Gemüsehändlers aus Höntrop und beschädigte es schwer, wie auch das Motorrad schwer litt. Sowohl der Kutscher des Fuhrwerks, als auch der in Mülheim-Ruhr beheimatete Kraftfahrer zogen sich erhebliche Verletzungen zu. Während der erstere sich noch in seine Wohnung begeben konnte, wurde letzterer von einem aus Mülheim stammenden Personenauto heimbefördert.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Laer.

m. **Laer,** 20. März. In der Gemeinderatssitzung machte Amtmann Booß eingehende Ausführungen über die Schulbelastung der Gemeinde und legte dar, daß versucht werden müsse, die Schullasten herabzumindern. Bei Beratung des Schulhaushaltsplanes für die Mittelschule kam man zu dem Entschluß, daß das Schulgeld vom 1. 4. 1925 ab 12 ℳ monatlich betragen soll. Im Anschluß daran wurde dann als 1. Punkt der Tagesordnung der Haushaltsplan der Mittelschule Laer-Querenburg für das Rechnungsjahr 1925 in Einnahme und Ausgabe auf 34 000 ℳ festgesetzt. Die Neufestsetzung beließ man bei den bisherigen Sätzen. Desgleichen bleibt die Müllabfuhrgebühr in alter Höhe bestehen. Die infolge Erbreiterung der Wittenerstraße (Verbandstraße D 6) notwendig werdende Abänderung und Neufestsetzung der Fluchtlinie wurde nach den vorliegenden Plänen gutgeheißen. Für Erbreiterung der Wittenerstraße von Blömecke bis Hellweg in Laer wird der Ankauf der anliegenden Grundflächen von Landwirt Josef Laue in Altenbochum und Frau Generaldirektor Frielinghaus in Laer beschlossen. Für die freiwillige Feuerwehr werden 50 Meter Schlauch und 2 Laternen für die Spritze bewilligt. Aus dem Hauszinssteueraufkommen für 1925 wird ein Betrag von 6000 ℳ zur Erhaltung und Instandhaltung von Altwohnungen bereitgestellt. Dem Amte wird am Hellweg in Laer ein Baugrundstück zum Bau eines Wohnhauses zum Preise von 65 ℳ pro Quadratrute überlassen. Der Antrag der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei zwecks Ueberlassung eines Klassenzimmers in der Schule Laerheide zu Versammlungszwecken wird genehmigt. Für das Rechnungsjahr 1925 soll eine Gewerbesteuer, bemessen nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbekapital erhoben werden. Ueber die Höhe der gemeindlichen Zuschläge wird später beschlossen.

=v= **Hordel,** 20. März. Die Deutsche Volkspartei hielt im Kruppschen Saalbau in Hordel eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Rektor Balke, wies in längeren Ausführungen auf die kommende Wahl des Reichspräsidenten hin, schilderte die Bedeutung der Wahl und gab kund, in welcher Weise die Wahl vor sich gehen würde. Im Anschluß daran hielt Bürodirektor Pütze einen längeren Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung von Kolonien. Rektor Balke legte dann noch die geschichtliche Entwicklung der Kolonien dar. Die Ausführungen der Herren ernteten regen Beifall. Die recht anregende Versammlung mit anschließender gemütlicher Unterhaltung dauerte bis gegen neun Uhr.

n. **Altenbochum,** 20. März. Reichspräsidentenwahl. Auf die Auslegung der Wahlkartei von Freitag, 20. bis Montag, 23. März einschl. wird nochmals besonders hingewiesen. — Die Zahl der Erwerbslosen in der Woche vom 16.—21. März betrugen in der Gemeinde Altenbochum 208, Laer 91 und Querenburg 18 Personen. — Konfirmation. Sonntag findet die Konfirmation aus dem Bezirk von Pastor Irle statt. Die Prüfung der Konfirmanden aus dem Bezirk des Superintendenten Niederstein findet am selben Tage nachm. 3 Uhr statt.

* **Gerthe,** 20. März. Kirchliches. Nachdem am vergangenen Sonntag die Konfirmanden von Pfarrer Paulmann geprüft sind, findet deren Einsegnung kommenden Sonntag statt. Nachmittags ist Prüfung der Konfirmanden von Pfarrer Ruwwe und eine Woche später, am 29. März, die Konfirmation. — Die evangelische Kirchengemeinde Hiltrop beabsichtigt, in Kürze den lang gehegten Wunsch, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, zu verwirklichen. Auf dem hochgelegenen freien Gelände, das nördlich, unmittelbar an Schulte-Hiltrops Hof anschließt, soll das Gotteshaus erstehen. Die Grundsteinlegung soll Anfang Mai stattfinden.

gg. **Langendreer,** 20. März. Medizinisches Staatsexamen. Der jüngste Sohn der Frau Ww. L. Knappmann, Langendreerholz, Herr Arthur Knappmann, bestand das medizinische Staatsexamen und promovierte zum Dr. med. mit dem Prädikat „Gut".

gg. **Langendreer,** 20. März. Verteilung der Wahlausweise. In diesen Tagen erfolgt die Verteilung der Wahlausweise für die Reichspräsidentenwahl. Diejenigen, welche keinen Ausweis erhalten, tuen gut, im Amtsbüro, Zimmer 3, wegen Ausstellung eines solchen oder wegen evt. Nachtragung in die Wählerliste vorzusprechen. Dieses muß jedoch bis Montag, 23. d. M., geschehen. Jeder der diese Zeit verstreichen läßt, hat kein Anrecht, am 29. 3. zu wählen. — Namensänderung. Die Familie Hans Chudzinski, Uemmingerstr. 29, hat vom Justizminister die Erlaubnis erhalten, den Namen Heger zu führen.

Aus der Nachbarschaft.

* **Stiepel,** 20. März. Versuchte Entführung. Als nachmittags gegen 6 Uhr die Tochter des Bergmanns T., an der Hauptstraße wohnhaft, sich auf dem Wege zum Konsum befand, kam ihr ein Auto entgegen, das sein Tempo immer mehr verringerte. Als es bei dem Mädchen angekommen war, machte es Halt: die Tür wurde hastig aufgemacht und ein Mann sprang heraus und versuchte, das erschrockene Mädchen in den Wagen zu bringen. Es gelang ihm jedoch, sich loszumachen und auf eine angrenzende Weide zu entfliehen. Der Unhold, der das Mädchen nicht weiter verfolgte, drehte sich knurrend um, um seinen dichtbehängten Wagen wieder zu besteigen. — Presbyterwahlen. Das endgültige Ergebnis der Presbyterwahlen in der evangelischen Kirchengemeinde ist folgendes: Presbyter Bezirk Haar: Wilh. Becker, Friedrich Dicken, Aug. Haarmann, Heinrich Haarmann-Stemmann, Heinrich Strunck, August Therhoff. Bezirk Dorf: Wilhelm Behrenbeck, Hugo Böhle, Georg Kortwig, Heinrich Kosthaus.

re. **Linden-Dahlhausen,** 20. März. Technische Fachschule. Dem Vernehmen nach meldeten sich zur Aufnahmeprüfung an der Technischen Fachschule über 90 Prüflinge, wovon jedoch nur 60 aufgenommen werden konnten. — Für die schulentlassene männliche Jugend sollen hier Aufbaukurse eingerichtet werden, die Rektor Funke am 23. April, abends 8 Uhr, an der Liebfrauenschule zu Linden eröffnet. Der Lehrgang des Aufbaues umfaßt Deutsch, Briefslehre, Handelskunde, Wechsellehre, Kurzschrift, Buchführung und kaufmännisches Rechnen. Außerdem werden Sonderkurse für Englisch und Französisch (Anfänger) eingerichtet. An dem Kursus für Volkswirtschaftslehre können Jünglinge und Männer teilnehmen.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 20. März. Form- und Trockenhalle. Das von der Firma Dr. C. Otto u. Co. hier im Fabrikhof errichtete riesige Gebäude einer Form- und Trockenhalle geht seiner Vollendung entgegen. Das fünfstöckige Gebäude ist ganz aus Eisenbeton errichtet.

zr. **Linden-Dahlhausen,** 20. März. Eichtermine. In diesem Jahre sind die Eichtage für den Ortsteil Dahlhausen auf die Zeit vom 30. März bis 6. April (Wirtschaft Ekhardt-Dahlhausen) und für den Ortsteil Linden auf die Zeit vom 8. bis 11. und 14. bis 20. April d. J. (Wirtschaft Kommandeur) festgesetzt worden.

re. **Baak,** 20. März. Häuserbau. Die Vereinigung „Wiederaufbau" in unserer Gemeinde läßt an dem Fahrwege, der von der Hattinger Chaussee in der Nähe des Konsums „Wohlfahrt" durch das Baugelände nach dem Hofe des Landwirts Scheymann führt, 5 große Wohnhäuser errichten. Während der milden Winterszeit wurde das große mittlere Gebäude, das außer dem Kellerwerk und den sonstigen nötigen Nebengelassen noch 6 Wohnungen zu 4 Räumen mit einem Kämmerchen im Dachgeschoß enthält, vor kurzem gerichtet. Auch an den andern drei Familienhäusern mit je 6 Wohnungen sind die Arbeiter eifrig bestrebt, das Mauerwerk in die Höhe zu bringen. Es sollen im ganzen 4 große Häuser mit je 6-Familienwohnungen und ein kleineres Familienhaus mit 4 Wohnungen erbaut werden, sodaß also 28 Familien nach Fertigstellung der 5 Bauten schöne Wohnungen bekommen.

zr. **Hattingen,** 20. März. Die Sperrzeit der Tauben während der Frühjahrsaussaat wird auf die Zeit vom 1. April bis 1. Mai für den hiesigen Kreisbezirk festgelegt. — Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl. Im hiesigen Amtsbezirk sind die Stimmkarten betr. Berechtigung zur Wahl des Reichspräsidenten (1. Wahlgang) ausgegeben. Die Stimmkarteien liegen in der Zeit vom 20. bis 23. März für die Gemeinde Winz auf dem Amte Hattingen, für Altendorf auf dem dortigen Gemeindebüro und für die übrigen Gemeinden bei den Gemeindevorstehern zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Dieselbe erfolgt in der Zeit von 9—12 Uhr und 3—6 Uhr. (Sonntags von 11—12 Uhr.) — Abbau des Staatlichen Lehrerseminars. Nachdem die letzten Zöglinge der hiesigen Lehrerbildungsanstalt ihr Abschlußexamen getätigt haben, geht bekanntlich die Schule ein. Es besteht augenblicklich noch ein letzter Seminarkursus in Gütersloh, den zu besuchen einige Schüler der aufgelösten Anstalt gezwungen sind. Das Hattinger Seminar hatte bereits einen großen Teil der Seminaristen von Mettmann übernommen. Ein weiterer letzter Jahrgang befindet sich noch in Soest.

zr. **Eiberg,** 20. März. Zeche in Abbruch. Zeche Eiberg verfällt mehr und mehr dem Abbruch. Vor etwa 12 Jahren stillgelegt, sind sämtliche unterirdischen Grubenbaue ersoffen und so in einen Zustand gelangt, der die Wiederinbetriebnahme der Zeche „Eiberg" vollständig ausschloß. Seit der Stillegung ist die Zeche durch mehrere Hände gegangen, bis eine Magdeburger Firma den Abbruch der oberirdischen Anlagen übernommen hat. Außerordentlich bedauernswert ist es, daß die teils noch gut erhaltenen Baulichkeiten vom Erdboden verschwinden. Man hätte sie vielleicht zu Wohnungszwecken umwandeln können.

* **Freisenbruch,** 20. März. Mangel in der Kohlenabsatz. Ein ungeheures Lager von fertigen Briketts sieht man seit längerer Zeit auf dem Zechenplatz des Schachtes 2 der Zeche Eintracht-Tiefbau hierselbst. Es fehlt an Absatz. Wie wir hören, soll der Fabrikationsbetrieb der Brikettfabrik in Bälde eingestellt werden. Die Feinkohlen sollen nach der Zeche Constantin der Große in Bochum befördert und dort der Brikettfabrikation zugeführt werden. Die Zechenverwaltung soll beabsichtigen demnächst den Betrieb des Schachtes 2 (Heintzmann) bedeutend einzuschränken. Die Gemeinde bemüht sich eifrig um die Inbetriebhaltung dieses für die hiesige Gemeinde hochwichtigen Betriebszweiges der Zeche Eintracht-Tiefbau.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot: **Einhorn-Apotheke** (Apotheker F. Hense) Bochum, Große Beckstr. 1, (Ecke Bongardstr.) Telef. 1218.

Das große Pfarrer Heumann-Buch 320 Seiten, 100 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma **Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 266** gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

Sparsamer Hausputz mit **LUHNS** Wasch-Extrakt und Luhns Salmiak-Terp.-Seife

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Heinz Höwel und Frau
Cläre geb. Brucker.

Bochum, Recheberstr. 7a
z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus

Ursula-Ingrid

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Margarethe Stech geb. Stracke
und **Wilhelm Stech**

Bochum, den 19. März 1925.
Friederikastr. 27

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.

Naturrack, Küche
spottbillig. Ueberzeugen Sie sich.
Schreinermstr. Schrudde, Roonstr. 37.
Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Heute entschlief sanft nach jahrelangem, schweren Leiden, meine teure, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rosalie Fromm
geb. Steinwasser

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Fromm.

Bochum, den 19. März 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr ab Friedhof Wasserstrasse statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Am 20. ds. Mts. verschied plötzlich unser früherer Stallmeister

Herr
Franz Schäfermeyer

der uns jahrelang treu und ehrlich gedient hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bochum, 21. März 1925.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Ladenlokal

40—75 qm., möglichst mit einem Zimmer, Stadtmitte, für Kurz- und Wollwarengeschäft geeignet, wird von einem gutgehenden Unternehmen für sofort zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten erbeten unter Dd. 2437 an Ala, Haasenstein und Vogler, Dortmund, Brückstr. 12/14.

Nur für Mitglieder.

Zum 1. April dies. Jahres zu vermieten ist die Wohnung: Kronenstr. 32 Erdgeschoß links bestehend aus 3 Räumen u. einem Bodenzimmer.

Schriftliche Bewerbungen sind bis Mittwoch, den 25. März 1925 mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten. Vermietungstermin: Mittwoch, den 25. März 1925 abends 6.30 Uhr daselbst.

Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum e. G. m. b. H.

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister.
Bochum, Maarbrückerstr. 17, 1. Etg.

Teile umsonst ein einfaches Mittel gegen lästige Haare

Damenbart

mit.
Frl. Martha Nothelfer,
Cannstatt 25,
Pragstraße 24.

Bin unter

Nr. 4206

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Dr. med. Hesmert
Facharzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Bochum, Weilenbrinkstr. 13

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Lins in Bochum, Gneisenaustraße 17, wird eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist.

Bochum, den 11. März 1925.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

Über das Vermögen des Kaufmanns Peter Frings in Bochum, Wittenerstr. 18 (Tabakwaren) wird heute mittags 12 ¾ Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Der Rechtsanwalt Dr. Karlsfeld in Bochum, Wittenerstraße 3 Fernruf 975 wird als Aufsichtsperson bestellt.

Bochum, den 13. März 1925.

Das Amtsgericht.

Für Wohnungssuchende

Um festzustellen, wer noch auf eine Wohnung Anspruch erhebt, werden alle Wohnungssuchenden mit einer Eintragungsnummer von 1—5000 aufgefordert, in der Woche vom 23. bis 28. d. Mts. auf dem Wohnungsamt, Matteserstraße 10, vormittags von 8—1 Uhr, zwecks Erneuerung der Eintragung vorstellig zu werden. Der Kontrollausweis ist vorzulegen. Nach dem 28. März d. Js. werden alle nicht erneuten Wohnungsgesuche unter 5000 als erledigt angesehen und gelöscht.

Bochum, den 20. März 1925.

Wohnungsamt.

Berufs- und Handelsschule

für schulentlassene Mädchen des Kreises **Hattingen** und **Umgegend** in **Linden-Dahlhausen.** (Falkeschule).

Der neue Kursus in Klasse 1 beginnt am 21. April um 3 Uhr. Unterrichtsfächer: Buchführung, Stenographie, Handelskunde Deutsch kaufmänn. Rechnen. Turnen, Gesang, Anstandslehre, Nähen, Handarbeit, Kochen und Hauswirtschaftslehre.

Klasse 2 ist eine reine Nähklasse und gibt täglich von 3 bis 6 Uhr Anleitung zu allen Näh-, Handarbeiten und Kunststickereien durch eigens dazu vorgebildete, fachmänn. Kräfte. (14 Nähmaschinen).

Unterrichtszeit in Klasse 1 täglich von 3 bis 7 Uhr. Anmeldungen für beide Klassen nimmt der Unterzeichnete täglich entgegen. Sehr mäßiges Schulgeld.

...elsken, Rektor.

WER
Anzug- u. Paletotstoff hat,

der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.

Hermann Issel, Bochum, Fortenerstraße 11

Drainrohre,
Holzstabgewebe,
Glasbausteine, Ceresit,
sowie sämtliche übrigen
Baumaterialien
stets vorrätig.

August Cramer,
Baumaterialien,
Hermannstraße 34. Telefon 65 u. 2700.

Bekannt feine
Münsterländer und Thüringer
Wurstwaren
Käse Eier Butter
empfiehlt
Heinr. Cornelius
Bochum, Humboldtstraße 26.
Telefon 2951.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Den vornehmen Frühjahrsmantel, das elegante Jackenkleid Complet bringt Ihnen

Albert Gompertz
Werkstätten feiner Pelzwaren
Bochum, Friedrichstraße 5

Modernste Damenschirme

Wohnungstausch Hamborn-Bochum.

Geboten: 4 Zimmer, Küche u. Badezimmer in Hamborn.

Gesucht: Gleich große Wohnung in Bochum.

Angebote erbeten an die
Wohnungsverwaltung des Bochumer Vereins
für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum.

Die Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt von Westfalen sucht
tüchtige
Außenbeamte
(Oberkommissare)

für den Industriebezirk. Es handelt sich um aussichtsreiche Lebensstellungen. Es kommen auch Nichtfachleute in Betracht. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, sowie Zeugnissen und Referenzen sind zu richten an die Direktion zu Münster in Westfalen, Warendorferstr. 8.

Geschäftsführer

mit Kenntnissen im Steuerwesen und der Sozialversicherung für mittelständische Berufsorganisation zum baldigen Eintritt gesucht.

Gefl. Zuschriften mit Lebenslauf und Empfehlungen sind unter W. A. 3493 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie. Bochum, Wilhelmsplatz 8 zu richten.

Nebenverdienst!

Herren, die in der Lage u. gewillt sind, einem alt eingeführten, bestfundierten Unternehmen offene oder stille Vermittlerdienste zu leisten, belieben ihre Adresse unt. Dd. 2457 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund, Brückstr. 12/14 einsenden. Jede Unterstützung wird gewährt.

Zum Verlauf an Private
Reise-Damen
gesucht Näheres bei der Geschäftsstelle

Großes Unternehmen in Bochum sucht für seine **Fernsprechzentrale** (Lampen-System) und zur Bedienung des Morseapparates zum baldigen Eintritt eine **tüchtige, gewissenhafte**

Dame.

Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintritts unter **A. B. 949** an Ala, **Haasenstein & Vogler, Essen.**

Ein Ein- oder Zweifamilienhaus

in der Umgegend von Bochum zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe und Lage des Hauses sind zu richten unter M. 999 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Herrschafts-Chauffeure!

Cord-Anzug, grüner Anzug mit gleichfarbigem Mantel, fellgefütterter grüner Wintermantel, sämtlich wenig getragen für mittlere Figur zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das gute Bett

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

Bettfedern, Bettkleits, Steppdecken, Schlafdecken, Metallbetten, Holzbetten, Auflege-Matratzen, Patent-Matratzen, Reformunterbetten, Bettwäsche, Wäschestoffe

liefert Ihnen preiswert und auf Wunsch gegen bequeme An- u. Abzahlung, ohne Aufschlag.

Betten-Spezial-Haus
Reineke & Bäke, Bochum
ABC Str. 13
(am Wilhelmsplatz) Fernruf 3005

Mertens



Schulstrümpfe sind unübertroffen.

Prüfen Sie unsere altbewährten Qualitäten und vergleichen Sie unsere Preise.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Leiden Sie an **Sommersprossen!** Nähmaschinen repariert

...wenden Sie sich vertrauensvoll an Gertrud Hasselhorst, Hannover, Schließf. 360 — P. Nengelken, Wellenbrink 18



Wer ihn dauernd trinkt, erhält sich gesund und spart dabei. Die praktische Hausfrau weiß das!

— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Bericht über die Sitzung des einfachen Kriegsgerichts vom 13. März 1925.

Name u. Vorname	Beruf	Wohnort	Beschuldigung	Gefängnis	Geldstrafe	Strafantrag
Sauer, Fritz	Krämer	Recklinghausen	Tätlichkeiten	—	200 Franken	—
Negarewski, Margar.	Genossenschaftsbeamt.	"		—	1 Frank	—
Guighard, Heinrich	Photograph	"	Unberechtigte Verhaftung	4 Monate m. Strafaufsch.	—	—

UNSERE

FRÜHJAHRS-MODELLE

in eleganter

DAMEN-KONFEKTION

zeichnen sich vor allem aus durch

flotte Form, tadellosen Sitz, vorzügliche Qualität, beste Verarbeitung u. äußerste Preiswürdigkeit.

Je 3 SCHLAGER

in besonders guter Qualität u. Verarbeitung

GABARDINE	RIPS	MOULINE	OTTOMANE
Kleid 19.75	Kleid 39.75	Kleid 39.00	Mantel 75.00
Mantel 44.50	Mantel 65.00	Mantel 59.75	Mantel 98.00
Kostüm .. 49.75	Kostüm ... 72.00	Kostüm ... 95.00	Kostüm 108.-

Schottenkleider in bester Ausf. und Qualität extra billig ... 27.50

Beachten Sie unser Spezialfenster!

KOPPEL GMBH

Schüler, die in **Sexta nicht ankommen** oder Ostern **sitzen bleiben**, gehen stets sofort in

Pfarrer Engels Privatanstalt, Bochum, Gahlenschestraße 196.

Einsenulung für **alle** Kassen, **O II** und **Abitur, Schlußprüfung (seit 1920 bestanden 130 Einjährige). Pensionspreise ab 20 Mk., Abendkurse.** Aelteste Anstalt im Industriebezirk (seit 1905!) **individuell!**

Preis-Aufgabe

ROGEL / MOR / HARDBERN
GELI / MONS.

Die Wörter dieses Rätsels müssen bei richtiger Umstellung der Buchstaben ergeben: 1. Musikinstrument, 2. eine Stadt in Italien. 3. einen männl. Vornamen. 4. ein Stachelties, 5. einen männl. Vornam. Die Anfangsbuchstaben ergeben d. Wort „Orbis".

Jeder Löser

erhält aus unserer **großen Prämienverteilung** in welcher Prämien im Gesamtwerte bis

50000 Gm.

gratis zur Verteilung gelangen, **bestimmt einen Preis.**

Für jede richtige Lösung ist ein Preis bestimmt.

Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts.

Die Lösung muß sofort in verschlossenem, frankiertem Briefumschlag eingesandt werden.

Sofort nach Eingang Ihrer Lösung erhalten Sie Nachricht, ob dieselbe richtig ist und **welche Prämie sie erhalten.**

Der Lösung bitten wir 10 Pfg. für Drucksachen, Schreiblohn, Porto usw. beizufügen.

Orbis Vertriebsgesellschaft m. b. H., Münster in Westfalen 1147.

Violinen Qualitätsinstrumente über hundert Stück für Schüler u. Künstler am Lager.

Kuenemann, Klavierstimmer
Alleestraße 55.

Klubsessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der **Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel**

Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen

jeder Art führt als Spezialität aus

Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstrasse 39.

Tanz-Unterricht

für zusammengestellte Zirkel, sowie einzelne Personen u. Eheleute erteilen wir zu jeder Zeit, auch des Sonntags unter größter Verschwiegenheit und billigster Berechnung in unserem Privat-Saal.

Rödigers Tanzinstitut, Bochum,
Rottstrasse 74 Telefon 1514.

C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 24 Telephon 3687
Werkzeugmaschinen Werkzeuge
Schmiede- und Schlosserwerkzeuge
Autogenschweißanlagen
zu günstigen Preisen.
Spezialität: Kompl. **Werkstatteinrichtungen**

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 18
Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Prim. Bochum 1913.

Gustav Reinke
Bochum, Uhlandstr. ..
Telefon 1813.
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-Belz- und Polier Werkstatt
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

Zöpfe
...eu deutsches Naturgar," von Bill. M. ...50 an. Auffrischere... tageshellen Räumen
Fr. Merich.
Hochstr. 10,
gegenüber Kliniken

Pianos
gutes Fabrikat, lieferpreiswert, auch gegen Ratenzahlung
Piano-Reuter
Düppelstr. 4.
Hier auf v. 4—7 Uhr

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Bochumer Schlegelbräu

von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.

Versuch beweist Tatsache.

Dom-Hotel „Kaiserhof"

Neuer Inhaber: WILH. RUMMEL.

Das Haus der guten Küche

Reichhaltige Speisenkarte

Spezialität: Pilsener Urquell vom Faß

sowie erstkl. hiesige Biere hell u. dunkel

Festsaal für Gesellschaften, Hochzeiten, Konferenzen

Fernsprecher 4418—4419

Gourmet's Zuflucht
ist stimmungsvolle im Gebrauch
ganz vollendetes.
Was ihm seinen Ruhm
verleiht, ist Geschmack,
Bekömmlichkeit.
Damyf-Zwiebackrösterei
Kirchstrasse 5

Ausstellung für Gesundheitspflege
Bochum
Oberrealschule I Goethestraße.
Geöffnet 11–8 Uhr Sonntags 11–6 Uhr
Eintritt: Erwachsene ..... 30 Pfg.
Kinder in Begleitung ... 20 Pfg.
Straßenbahnlinie 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Besucht die Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1925
Juni–Oktober

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum. Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Anfertigung
sämtlicher Knabengarderobe sowie Konfirmations- u. Kommunion-Anzüge.
Clemensstr. 25 p. l.



Akkumulatoren für Taschenlampen
800 Brennstunden laut Prüfschein
1 Stück . . GM. 1.40
12 „ . . „ 14.40
100 „ . . „ 100.-
Akku.-Fabrik Alfred Luscher
Dresden-Strehlen

Parkettböden
liefert und verlegt prompt und preiswert
Christian Burger,
Erstes Lochumer Spezial-Geschäft für Parkett- und Stabfußböden
Kronenstraße 15. Fernsprecher

Persil das unübertroffene Waschmittel

Persil Henkel

halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. (NUR IN DER BEKANNTEN PACKUNG, NIEMALS LOSE.)

Das Gru... „Mini...

Bochum. Die ...direktors Brandi ...renz über die Ex... Stein" haben seitens ...mer im kleinen Unfa... sicht Widerspruch ge... Vertreter des Gewe... beiter in der Gru... gehend über die Fra... „Minister Stein" aus... letzten Sitzung des U... Stein" von den Arb... ses Verwahrung einge... hauptung, daß auf „M... strophe alles in Ordn... auf Unternehmerseite ... Arbeitervertreter des ... „Minister Stein" stüt... Kronzeugen abgelehnt ... um zwei Syndikalist... deren Urteil über di... Stein" nicht als ... könnten.

Das Mitglied des ...benssicherheitskommissi... Frage: Wie liegen di... Arbeitnehmermitglied... ben an 7 Tagen nich... gen beigewohnt, son... Grube befahren. Sie... maßen zuverlässiges ... kanntlich ist die Unte... sen. Es steht jedoch ... rieselung und Wette... Arbeitnehmermitglied... oft in Ordnung wa... Schießarbeit sind seit... reiche Ausnahmeberi... den. Der Gefahrenk... sion in Mitleidens... war verhältnismäßig ... ging über das in ... gesehene Maß erhebl... größter Sorgfalt wa... Betriebsabteilungen ... Wetter zu vermeiden... sind Mängel festgest... oberhalb der ersten ... Wahrscheinlichkeit be... mutet, wurde die Sch... wiederschießmeister, son... ausgeführt. Der Sch... behörde im Flöz D... arbeit verpflichtet, ob... vorlag. Es sei noch... Ort der mehrfach ... schossen worden sein ...

Eine besondere ... des Gewerkvereins ... mission den Feststell... oberhalb der ersten ... Frühschicht kein ver... stimmt. Der als Z... war vom Revierstei... ältester bestimmt wor... nannte Bergmann a... entgegen den Berg... Sprache gänzlich un... aus diesem Abbaustr... sie in der Frühschic... Berieselungsarbeit ... staubes wurde durch... schwert. Außer diese... nehmervertreter be... endes festgestellt: D... sei durch willkürlich... Fahrabteilungen in ... Ueberwachung der S... Explosionsfeld besch...

Der De...

Der B...

In London hat ... stimmliche Leistunge... dazu zu bringen, z... Vorstellung zu gebe... leicht, da die meis... wissenschaftlichen Be... durch allerlei Kun... ihren ewigen Appeti... äußerung veranlass... schen Eisvogel, den... man angefangen. ... Brüder friedlich au... daran, sein schalle... lassen, bis ihn sein...



Bunte Bilder

Spaziergä...

Des Ro...

Ich hatte wohl ... Geträumt in Frie... Da plötzlich scholl ... Halli und Hallo ...

Ein Reitersma... In Stiefeln und ... Der klopfte mit kr... An meines Sarge...

„Steh auf, mei... Im Leben hast du ge... Und bist nicht all... Unter den Tisch ...

Nr. 68. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 21. März 1925

Das Grubenunglück auf „Minister Stein".

Bochum. Die Ausführungen des Generaldirektors Brandi in Essen vor der Pressekonferenz über die Explosionsursache auf „Minister Stein' haben seitens der Vertreter der Arbeitnehmer im kleinen Unfallausschuß nach mancher Hinsicht Widerspruch gefunden. Kürzlich ließ sich der Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter in der Grubensicherheitskommission eingehend über die Frage der Explosionsgefahr auf „Minister Stein" aus. Man vernimmt, daß in der letzten Sitzung des Unfallausschusses für „Minister Stein" von den Arbeitervertretern des Ausschusses Verwahrung eingelegt worden ist gegen die Behauptung, daß auf „Minister Stein" vor der Katastrophe alles in Ordnung gewesen sei. Wenn man auf Unternehmerseite sich in dieser Hinsicht auf die Arbeitervertreter des Betriebsausschusses der Zeche „Minister Stein" stütze, so müßten diese jedoch als Kronzeugen abgelehnt werden. Es handele sich hier um zwei Syndikalisten und einen Kommunisten, deren Urteil über die Verhältnisse auf „Minister Stein" nicht als maßgebend angesehen werden könnten.

Das Mitglied des Gewerkvereins in der Grubensicherheitskommission beantwortet dann die Frage: Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Die Arbeitnehmermitglieder des Unfallausschusses haben an 7 Tagen nicht nur den Zeugenvernehmungen beigewohnt, sondern auch einige Male die Grube befahren. Sie haben sich somit ein einigermaßen zuverlässiges Urteil bilden können. Bekanntlich ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Es steht jedoch schon jetzt fest, daß die Berieselung und Wetterführung nach Auffassung der Arbeitnehmermitglieder des Ausschusses nicht überall in Ordnung war. Bei der Bewetterung und Schießarbeit sind seitens der Bergbehörde umfangreiche Ausnahmebewilligungen vorgenommen worden. Der Gefahrencharakter der von der Explosion in Mitleidenschaft gezogenen Grubenfelder war verhältnismäßig groß. Die Sonderbewetterung ging über das in der Bergpolizeivorschrift vorgesehene Maß erheblich hinaus. Nur mit allergrößter Sorgfalt war deshalb besonders in diesen Betriebsabteilungen die Ansammlung schlagender Wetter zu vermeiden. Auch bei der Schießarbeit sind Mängel festgestellt worden. Im Flöz Otto, oberhalb der ersten Sohle, wo man mit großer Wahrscheinlichkeit den Ausgang der Explosion vermutet, wurde die Schießarbeit nicht von einem Reviersteigerschießmeister, sondern von einem Schießhauer ausgeführt. Der Schießhauer war von der Bergbehörde im Flöz Otto, Ort Westen, zur Schießarbeit verpflichtet, obwohl eine Notwendigkeit nicht vorlag. Es sei noch hinzugefügt, daß in diesem Ort der mehrfach erwähnte „Knappschuß" abgeschossen worden sein soll.

Eine besondere Bedeutung legt das Mitglied des Gewerkvereins in der Grubensicherheitskommission den Feststellungen im Streb Otto Osten, oberhalb der ersten Sohle, bei. Dort war in der Frühschicht kein verantwortlicher Ortsältester bestimmt. Der als Zeuge vernommene Ortsälteste war vom Reviersteiger nicht ausdrücklich als Ortsältester bestimmt worden. Der als Ortsältester benannte Bergmann an diesem Abbaustreb beherrschte entgegen den Bergpolizeivorschriften die deutsche Sprache gänzlich ungenügend. Einige der Zeugen aus diesem Abbaustreb haben auch ausgesagt, daß sie in der Frühschicht nicht berieselt haben. Die Berieselungsarbeit und Befeuchtung des Kohlenstaubes wurde durch den Mangel an Röhren erschwert. Außer diesen Mängeln hätten die Arbeitnehmervertreter des Unfallausschusses noch folgendes festgestellt: Die gesetzliche Betriebsvertretung sei durch willkürliche Festsetzung der Größe der Bohrabteilungen in ihren Befahrungen und der Ueberwachung der Sicherheit der Betriebe in dem Explosionsfeld beschränkt worden.

Die Bedeutung der Kreise und der Kreisverwaltung.

Die Bedeutung der Kreise und der Kreisverwaltungen lag ursprünglich mehr auf dem Gebiet der Staatsverwaltung als auf dem der Kommunalverwaltung. Insbesondere überwogen anfänglich Umfang und Wichtigkeit der dem Landrat obliegenden staatlichen Verwaltungsgeschäfte seine kommunalen Aufgaben. Im Laufe der Entwicklung hat sich dieses Verhältnis von Grund auf geändert. Auch in den Kreisen sind die Selbstverwaltungsaufgaben in den Vordergrund getreten und nehmen heutzutage sowohl hinsichtlich des Umfanges wie der Intensität der Verwaltung den letzten Platz in Anspruch. Dies gilt nicht nur für die mehr oder weniger stark industrialisierten Kreise, in denen die durch die Dichte der Bevölkerung und die Intensität des Produktionsprozesses bedingte Konzentration des Wirtschaftslebens besondere Einrichtungen erfordert, sondern auch für einen großen Teil der rein landwirtschaftlichen Kreise. Auch hier hat die fortschreitende Intensität der Wirtschaft das Bedürfnis nach Einrichtungen gezeitigt, die vielfach von den Kreisen aus eigener Initiative geschaffen worden sind. Neben diesen aus den örtlichen Verhältnissen des Kreises naturnotwendig erwachsenen und unmittelbar dem Wohle der Kreisbevölkerung dienenden Aufgaben, haben die Kreise aber neuerdings mehr und mehr im Wettbewerb mit der Privatwirtschaft auch Aufgaben übernommen, die zwar unmittelbar im kreisfiskalischen Interesse betrieben werden, mit ihren Erträgen aber dem Haushalt des Kreises und damit mittelbar der Kreisbevölkerung, insbesondere ihrer Versorgung mit gemeinnützigen Einrichtungen zugute kommen. Die hierdurch gewonnene Möglichkeit, über größere Mittel verfügen zu können, hat wiederum den Anstoß dazu gegeben, daß die Kreise neue kulturelle und Wohlfahrtsaufgaben übernommen haben, an die sie früher nicht denken konnten. Den letzten starken Antrieb hat die Entwicklung in der Kriegszeit gefunden, in der die Kreise als Organe der Zwangswirtschaft ihre Eignung zur Führung wirtschaftlicher Unternehmungen erprobt haben.

Welchen Umfang und welche Bedeutung diese Entwicklung genommen hat, kann man ermessen, wenn man sich die

hauptsächlichen Aufgaben

vergegenwärtigt, die von vielen Kreisen freiwillig übernommen worden sind. Als solche kommen insbesondere in Betracht: das Siedlungswesen, die Förderung der beruflichen Fortbildung (gewerbliche und ländliche Fortbildungsschulen), Kultureinrichtungen (Kreisbüchereien, Lichtspiele, Volkstheater), Wohlfahrtseinrichtungen (Krankenhäuser, Armenhäuser, Kinderheime, Erholungsheime, Volksküchen), gewerbliche Betriebe (Steinbrüche, Ziegeleien, Sägewerke, Holzfabriken, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Kreisbanken usw.).

Die Universalität der Selbstverwaltung, d. h. die Befugnis, alles in ihren Bereich zu ziehen, was die Pflege der sittlichen und wirtschaftlichen Interessen der örtlichen Gemeinschaft betrifft, ist in Preußen für alle Gebietskörperschaften anerkannt. Für die einzelnen Arten von Gebietskörperschaften, die Einzelgemeinden (Städte und Landgemeinden), die engeren Gemeindeverbände (Bürgermeistereien, Aemter) und die weiteren Kommunalverbände, die Landkreise und Provinzen, ist die Grenze der kommunalen Betätigung sowohl nach oben wie nach unten lediglich durch das Begriffsmerkmal der örtlichen Gemeinschaft gezogen. Auf die Landkreise angewandt, bedeutet dies, daß ihr Betätigungsfeld da anfängt, und da aufhört, wo dasjenige der Provinzen beginnt.

Während die städtische Verfassung eine solche Anpassungsfähigkeit und Elastizität gezeigt hat, daß es den Städten möglich gewesen ist, auch im Rahmen der bisherigen Städteordnungen mit der wirtschaftlichen Entwicklung Schritt zu halten, trifft dies auf die Kreise insofern nicht im vollsten Umfange zu, als sie nach ihrer bisherigen Verfassung nicht so sehr eigene Wirtschaftskörper, als vielmehr Verbände von Einzelgemeinden, Gemeindeverbände zweiter Ordnung sind. Hier muß das Ziel sein, ohne die in den Gemeindeverfassungen zum Ausdruck kommende, historisch und sachlich begründete Wesensart der verschiedenen Gebietskörperschaften zu beseitigen, die einzelnen Gemeindeverfassungsgesetze so zu gestalten, daß an und für sich gleichberechtigte Gemeinwesen nicht nur deshalb aus dem wirtschaftlichen Wettbewerb ausscheiden müssen oder in ihm von vornherein benachteiligt sind, weil ihre Verfassung ihnen ein geringeres Maß von Bewegungsfreiheit oder Verwaltungsintensität gewährt als den anderen.

Um die Aufgaben, in welche er hineingewachsen ist, in vollem Umfange erfüllen zu können, bedarf der Kreis einer größeren Selbständigkeit und Widerstandskraft nach außen wie nach innen und einer konzentrierteren und beweglicheren Verwaltung.

Vorstehende Richtlinien können naturgemäß dort keine Anwendung finden, wo mit der Forderung größtmöglicher Produktivität des Ganzen und weitgehenden Lastenausgleichs die Entwicklung eine Auflösung des Kreisverbandes gebieterisch fordert. Die größere Selbständigkeit zeigt sich vor allem darin, daß das Gebiet einer Stadt, namentlich einer Großstadt, weit eher als eine geschlossene Einheit anerkannt und geschützt wird, wie beispielsweise das eines Landkreises. Es ist ohne weiteres klar, das eine Anzahl von Gemeinden des Landkreises Bochum, die heute nur die Bedeutung einer mittleren Industrie- und Arbeitergemeinde besitzen, im Verbande der Stadt Bochum besser aufgehoben sind, als im Kreisverband oder bei voller Selbständigkeit. Bei der bevorstehenden Eingemeindungsreform wird

eine Neufestsetzung des Landkreises Bochum

und seiner Grenzen erfolgen müssen, wobei bekanntlich in erster Linie die Eingemeindung der Gemeinden Hordel, Riemke, Bergen, Altenbochum und Weitmar in den Stadtkreis Bochum zu entscheiden ist. Da noch nicht feststeht, wie weit im einzelnen die Eingemeindungsabsichten der beteiligten Regierungsstellen gehen, ist es vorerst nicht möglich, über Zahlen oder andere Angaben zu berichten.

Vom akrobatischen Ballett

(Berliner Brief.)

Was in Newyork, London, Paris in allen Revuen längst Mode ward: der akrobatische Tanz, entwickelt sich jetzt durch die Gertrude Hoffmann-Girls — letzte Sensation der Berliner „Skala" — zu einem akrobatischen Ballett. Es sieht so einfach und dabei so ästhetisch aus, daß man ganz den Drill, das Einexerzieren darüber vergißt, das man bei den Tiller-Girls, die jetzt die deutsche Provinz beglücken sollen, sogleich begriff und eigentlich mehr als rein militaristische Angelegenheit, neben der künstlerischen, würdigte. Die Hoffmann-Girls wirken viel freier, wenn sie aus dem Hintergrund der Bühne schräg nachvorne lospreschen: im tollen Jazz. Aber diese Wirkung ist nur scheinbar. Auch hier handelt es sich um Sport, der im Florettfechten und Taukletteren alsdann offenbarer wird. Aber — deutsche und englische Matrosen klettern noch viel exakter. Vielleicht nimmt Mrs. Gertrude noch einmal Unterricht auf einem deutschen Schulschiff. Wobei ihr gern zugestanden sei, daß ihre jungen Zöglinge im knappsten Badeanzug an den Tauen hernach mehr leisten als Matrosen. Da wird geklettert, da wird seitlich eine Menschenpyramide aufgebaut, da entschweben achtzehn Mädelchen, grell geschminkt, als „Engel", sogar über die gereckten Häupter des pp. Publikums hinweg, das sich duckt und einen neckischen Nasenstüber von einem nackten großen Zehen befürchtet.

Bei dem Fechten gar hat das Spiel ein ernsteres Gesicht. Hier leat persönlicher Ehrgeiz los, dem Gegner das Florett aus der Hand zu schlagen oder das rotaufgenähte Herz zu treffen. Binden und Bandagen des normalen Fechtbodens fallen ganz weg — und doch tut keine Niederlage hier weh, weil selbst der Treffer einexerziert ist. Die tänzerischen Einzelfähigkeiten treten dann im Solotanz zu Tage. Jede der achtzehn kann zeigen, daß sie auch als Solonummer brillieren könnte. Jede hat ihre einzelnen Tricks, meist auf grotesker Linie, bisweilen aber auch hier akrobatisch. Man kann sich einfach beim geraden Tanz mit der Fußsohle plötzlich leicht ans Hinterbubiköpfchen schlagen. Man wirbelt wie ein Rad im schnellen Takte der Jazzband nach vorne oder nach hinten. Man läuft auf den Händen. Man grätscht Spagat, um schon wieder wie eine Balletteuse älteren Stils Grazie und Rundung zu sein.

Aber — plötzlich singt man auch. Hier reicht das Wort Groteske nicht mehr aus. Singen, heulen, krächzen die Kniekehlen da los? So singen keine irdischen Weiber! Travestie wird Ueberklamauk des Varietees. Und letzten Endes ist in diesem akrobatischen Tanzdrill



Der Deutsche Rundfunk.

Der Zoo im Rundfunk.

In London hat man versucht, die sich durch stimmliche Leistungen auszeichnenden Zoobewohner dazu zu bringen, zum Besten des Rundfunks eine Vorstellung zu geben. Dies ist natürlich nicht sehr leicht, da die meisten Tiere wenig Neigung zu wissenschaftlichen Versuchen haben. Man muß sich durch allerlei Kunstgriffe, die sich meistens auf ihren ewigen Appetit gründen, zu einer Meinungsäußerung veranlassen. Mit dem großen australischen Eisvogel, dem sog. „lachenden Jackaß", hat man angefangen. Er sitzt in Gesellschaft seiner Brüder friedlich auf einer Stange und denkt nicht daran, sein schallendes Hohngelächter hören zu lassen, bis ihn sein Wärter im Käfig herumjagt. Hat er sich dann endlich etwas atemlos wieder auf seine Stange setzen dürfen, so macht er seinen Gedanken über die Welt und die Menschen Luft in teuflischem Gelächter. Der Seelöwe brüllt, wenn er Hunger hat und seinen Wärter nahen sieht — es ist also mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß seine Mitwirkung gewonnen ist. Weniger sicher ist dies bei der Hyäne, die ihr teuflisches Lachen an keine bestimmten Vorkommnisse zu binden scheint; das Walroß dagegen äußert sich in grunzenden Klagen über den Betrug des Wärters, der es mit einem leeren Eßnapf neckt, um ihm, wenn es alle Tonleitern seines Mißvergnügens zum Besten gegeben hat, endlich doch den versprochenen Schellfisch zu reichen. Für ein erstes zoologisches Rundfunkkonzert müssen diese vier Vertreter des Tierreichs genügen, doch hofft man, später den Elefanten mit einem „Trompetensolo" beizuziehen, denn er tut das manchmal auf Geheiß, während es äußerst fraglich bleibt, wann es dem Löwen beliebt zu brüllen oder den Wölfen zu heulen. Unter den zivilisierten Tieren dürfte man mehr Glück mit den Papageien und Kakadus haben, von denen der Londoner Zoo sehr liebenswürdige Vertreter besitzt.

Gehörprüfungen im Rundfunk.

Wie „Radio für Alle" mitteilt, hat man in Hamburg mit Hilfe des Rundfunksenders Gehörprüfungen veranstaltet. Es wurden zahlreiche zusammenhanglose Wörter übertragen und die Teilnehmer gebeten, das Gehörte niederzuschreiben, ein Versuch, der sicherlich zahlreichen Personen zum Bewußtsein gebracht hat, wieviel beim Hören geraten wird und wie stumpf unsere Ohren sind. Möglicherweise wird der Rundfunk hier eine Wandlung schaffen und im Laufe der Zeit das Gehör recht merklich schärfen.

Kurze Wellen.

Mit der Uebertragung kurzer Wellen auf sehr große Entfernungen hat man gute Erfahrungen gemacht. Man hätte es noch vor kurzer Zeit für ganz unmöglich gehalten, mit Wellen von nur 70 Meter Länge und einer Energie von nur 2 Kilowatt einen einwandfreien drahtlosen Verkehr über die halbe Erde herzustellen, wie es nun schon seit Monaten durch die „Telefunken"-Gesellschaft zwischen Nauen und Südamerika geschieht. Diese Versuche, denen Experimente von Marconi in England und auch von amerikanischer Seite parallel laufen, haben die überraschende Tatsache ergeben, daß insbesondere Energieschwankungen beim Empfang der kurzen Wellen ganz fortfallen. Die vor allem von französischer Seite behauptete Gleichmäßigkeit der Empfangslautstärke bei Tag und bei Nacht scheint jedoch leider, wenn überhaupt, nur für kurze Entfernungen zwischen Sender und Empfänger zu gelten. Nach den Angaben Meißners ist jedenfalls die Verbindung mit Südamerika auf kurzer Wellenlänge nur möglich, wenn sowohl die Sende-, wie die Empfangsstation Nacht hat.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Des Rodensteiners Rache.

Ich hatte wohl manches Jährlein schon
Verträumt in Friedhofs Grunde;
Da plötzlich scholl wie die wilde Jagd
Halli und Hallo in der Runde.

Ein Reitersmann in Koller und Wams,
In Stiefeln und Sporen, potz Wetter!,
Der klopfte mit kräftiger Kadenz
An meines Sarges Bretter.

„Steh auf, mein Sohn, ich weiß, du hast
Im Leben brav getrunken,
Und bist nicht allzuoft besiegt
Unter den Tisch gesunken.

Steh auf, du sollst in dieser Nacht
Dein bretternes Haus verlassen!
Wir wandern mitsammen ins Städtchen hinab
Durch die menschenverlassenen Gassen.

Und wo noch ein spätes Lichtlein blinkt
Durch grüner Läden Spalten,
Dort wollen wir, bis die Hähne schrei'n,
Feuchtfröhlichen Umtrunk halten!"

Das klang mir ins Ohr wie Harfenton.
„Wohlan, es sei, mein Ritter."
Und flink wie ein Heuhupf schwang ich mich
Ueber das Eisengitter.

Und der mich gerufen und der da stand,
Das war — kaum glaubt mirs einer —
War in leibhaftiger Person
Der wilde Rodensteiner.

Ein wackrer Gesell, von Feuer und Glut,
Nicht miesepetrig und frostig,
Nur seine Stimme klang, wie mir schien,
Ein wenig schnarrend und rostig.

„Du bist ja", sprach er, und drückt mir die Hand,
„In dem Nest da unten zu Hause;
Sag an, wo schenkt man das beste Bier
In urgemütlicher Klause?"

„Das beste? — — Herr Ritter, das Tränklein ist
Vorzüglich, allwo man anklopft,
Und wo ab bräunlicher Fässer Bauch
Ein messingblinkender Hahn tropft.

Die Wirte schenkens um billiges Geld
In steinernen Literkrügen,
Die großen Feldwebel sind verpönt,
Wär's anders, so müßte ich lügen!"

„In Literkrügen?" Die Kunde ging
Dem Ritter lieblich zu Ohren;
Spornklirrend wandert er neben mir her,
Wie in Erinnerung verloren.

So gingen wir schweigend unseres Wegs,
Bis dort, wo über der Schwelle
Ein Schild in goldenen Lettern prangt:
Das heißt: „Zur guten Quelle".

Wir klopften an und traten ein
Und setzten uns an den Ecktisch;
Ein Kellner fragte nach unsrem Begehr,
Mit Mienen blaß und hektisch.

„Bier her!" — Der Rodensteiner rief's
Mit grundgewaltigem Basse.
Das dröhnte, als dränge Posaunenton
Aus einem leeren Fasse.

Den blassen Kellner packt das Graun
Ob solcher Stimme Dröhnen;
Schnellfüßig eilt er, durch kühlen Trank
Den Grimmigen zu versöhnen.

Behende wie ein geölter Blitz
Dreht er des Hahnes Zäpfchen,
Und kommt und bringt mit devotem Knix
Zwei winzige Finkennäpfchen.

Viel größer nicht als der Fingerhut
Von einem Zwergenprinzeßchen.
Der Rodensteiner wird teufelswild:
„Das nenn' ich ein übles Späßchen!

Seit wann", so schrie er den Kellner an —
Dem sank das Herz in die Hosen,
„Seit wann verschänkt man den Hopfentrank
In homöopathischen Dosen?"

Dann sprang er zur Theke; mit wuchtiger Hand
Ergriff er das Faß, das gebauchte,
Und hob es zur Höhe und setzte es an
Und trank, daß es dampfte und rauchte.

Er trank, bis der letzte Tropfen den Weg
Durch seine Kehle genommen.
Der Wirt hat für den famosen Trunk
Nicht einen Groschen bekommen!



„Herrgott, hat der einen prachtvollen Durst!"
So oder ähnlich dacht ich;
Und just über diesem Gedankengang,
Verehrter Leser, erwacht ich.

Das letztere ist, was mich selber betrifft,
Höchst angenehm und erfreulich;
Die kleinen Fingerhütchen jedoch,
Die Finkennäpfchen, sind greulich!

der immer seine Bewunderer finden wird, doch auch etwas Klamauk — freilich so amerikanisch-geschickt vorgeführt, daß ihn der eine oder andere im Publikum schon wieder für „Kunst“ nimmt. In dieser Beziehung ist uns ein Tanzpsychologe unter den heutigen Schriftstellern noch nicht erstanden. Er wird sich freilich etwas beeilen müssen. Denn morgen schon sind auch die Hoffmann-Girls wieder durch andere Girls abgelöst und die Tiller-Girls gehören schon einer vergangenen Generation an. Der flirrende Rausch der Varietee-Bühne verlangt von Monat zu Monat seine Abwechselung.

Zeitungen, die man nicht kaufen kann.

Während sonst Zweck und Ziel der Zeitung ist, eine möglichst große Verbreitung zu erlangen und von recht vielen gekauft zu werden, gibt es eine ganze Anzahl von Blättern, die dem Publikum vollkommen unbekannt sind, die man nicht kaufen kann und die nur aus urheberrechtlichen Gründen erscheinen. Der Mitarbeiter einer Zeitschrift hat im Britischen Museum, wohin die englischen Zeitungen dieser Art eingeliefert werden, diese Veröffentlichungen genau durchstudiert und erzählt von diesen kuriosen Zeitungen, die dem Sinn der Zeitung hohnsprechen. In den meisten Fällen sind es „Atrappen“, d. h. vorläufige Ausgaben von Unternehmungen, die beabsichtigt sind, aber noch nicht in der Oeffentlichkeit erscheinen konnten und die daher nur zum Schein herausgebracht werden, um nicht das Recht auf den Titel und die Besonderheit zu verlieren. Andere solcher Blätter werden aus Geschäftsgründen herausgebracht, um die Konkurrenz daran zu hindern, dasselbe zu machen.

So passierte es z. B., daß einmal einige Herren den Plan eines neuen Zeitungsunternehmens besprachen und unvorsichtigerweise den Titel erwähnten, den sie dafür gefunden hatten. Das Gespräch wurde von einem zufällig danebensitzenden Mann aufgefangen, und er ließ darauf sofort eine „Atrappe“ anfertigen, die den Titel der Zeitung aufwies, und ließ diese Zeitung urheberrechtlich schützen. Als dann die Gründer des wirklichen Blattes ihr Unternehmen anmeldeten, war der Titel bereits belegt, und sie mußten dem findigen Vorgänger eine Abstandssumme zahlen. Unter den unbekannten Blättern, die täglich gedruckt werden, befindet sich eins, das die Größe und das Aussehen einer kleinen Rechnung hat. Es enthält einen zugkräftigen Titel, den der Herausgeber sich für alle Fälle schützen will, während andere ähnliche Blätter, die in derselben Druckerei hergestellt werden, die Titel von Zeitschriften aufweisen, die nicht mehr erscheinen, bei denen man aber verhindern will, daß andere Zeitschriften unter diesem Titel herauskommen.

Zeitungen, die als erscheinend angemeldet werden, ohne daß sie ein längeres Leben haben, sind sehr zahlreich. Als die Luftschiffahrt aufkam und die ganze Welt beschäftigte, da wurden allein an einem Tage im Britischen Museum 6 geplante Zeitungen und Zeitschriften eingereicht, die alle denselben vorläufigen Inhalt hatten und sich nur in den Titeln unterschieden. Ein geschäftstüchtiger Mann wollte gleich die besten Titel für Flugzeitschriften belegen. Drei Blätter sind im Britischen Museum eingetragen, die unter verschiedenen Titeln alle den Zweck verfolgen, kurze Uebersichten über den Hauptinhalt der Morgenblätter jeden Tag zu bieten. Merkwürdige Titel von Zeitschriften, die nicht zu kaufen sind, sind z. B. das knappe „Es“ oder „Runzeln“, eine Zeitung von Sachverständigen über alle Gegenstände.“

Da die nur als Atrappen erscheinenden Zeitungen nach der englischen Vorschrift „Zeitungscharakter“ haben müssen, so enthalten diese Blätter, die z. T. mit der Schreibmaschine hergestellt sind, eine wahllose Anzahl von Nachrichten; die Artikel sind unvollständig und passen nicht zu dem Titel. Manchmal aber wird auch bei den Atrappen auf den Sinn des Blattes Rücksicht genommen. So wird z. B. ein Blatt „Polyglot Registr“, das dazu bestimmt ist, den fremden Besuchern großer internationaler Ausstellungen Informationen in der Sprache ihres Landes zu übermitteln, auch als Atrappe in sechs verschiedenen Sprachen gedruckt.

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— *M* zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Friedel“. Sie liebt das Korrekte, Genaue; Ordnung ist ihr das halbe Leben! Sie ist stolz in rechter Art. In ihrem Wesen liegt sehr viel Tiefe, Sinnigkeit, Mitgefühl, Nächstenliebe. Sie paßt sich gerne an und ist zu manch edlem Tun geneigt. Sie hat in manchen Dingen viel Zähigkeit, inneren Willen, doch droht sie leicht zu erlahmen, nicht das Gleichmaß des Wollens zu behalten. In ihrem beherrschten Temperament liegt sehr viel Ruhe; sie ist reich an innerer Lebensfreude, oft recht witzig in ihrem aufnahmefähigen Denken. Sie ist übrigens gewandt, selbständig, abgeklärt in ihrer Urteilskraft. Sie liebt Effekte, mit besonderem Nachdruck spricht sie gerne über Aeußerlichkeiten, verliert sich dabei aber etwas ins Schwulstige. Aber ein aufrichtiger, lieber Mensch, trotzdem sie oft zu mißtrauischem Vorgehen geneigt.

Heirats-Fallen.

Die englische Polizei hat sich in letzter Zeit mit recht merkwürdigen Scherzen beschäftigt, durch die junge Mädchen oder Witwen unter der Vorspiegelung einer Heirat nach den Dominions gelockt werden. Die Bürgermeister der britischen Städte bekommen öfters Briefe, die etwa folgendermaßen lauten: „Bitte, vermitteln Sie doch meine Bekanntschaft mit einer jungen Dame, die herüber nach Kanada kommen will, um mir ein glückliches Heim zu bereiten.“ Auf solche Anträge hin melden sich dann viele heiratslustige Damen, aber ihr Schicksal ist durchaus nicht beneidenswert, denn die Erhebungen haben festgestellt, daß viele dieser Briefe nicht aufrichtig gemeint sind, sondern von ausgelassenen Kanadiern und Australiern zum Spaß abgeschickt werden. Witwen und zwar besonders Kriegswitwen gehen am häufigsten in diese Heirats-Fallen. So kam vor wenigen Monaten eine junge Kriegswitwe nach Montreal, um dort festzustellen, daß der Mann, mit dem sie wegen baldiger Heirat korrespondiert hatte und dessen Photographie sie besaß, bereits eine Frau und vier Kinder sein eigen nannte. Er hatte sich einen „Witz“ gemacht, aber zu seiner Entschuldigung muß angeführt werden, daß er bei dem Erscheinen der Witwe aus allen Wolken fiel und nicht geglaubt hatte, daß die heiratslustige Dame auf ein paar Briefe hin eine so lange Reise antreten würde. Was sollte nun mit ihr geschehen? Der Spaßvogel überredete einen seiner Kumpane, einen eingefleischten Junggesellen, zur Heirat, aber das auf so merkwürdige Weise geeinte Paar ist schon wieder geschieden.

Noch peinlicher war eine andere solche Heiratsgeschichte. Ein Kanadier hatte sich an den Magistrat der Stadt Lancashire gewandt und eine ganze Anzahl von Photographien heiratslustiger Mädchen erhalten. Er suchte sich die schönste aus, schrieb an sie, und als sie ihm in einem liebevollen und schönen Brief antwortete, schickte er ihr das Ueberfahrtsgeld, zeigte voller Stolz die Photographie seiner Braut allen Kameraden und feierte ihre Ankunft mit einem großen Fest. Aber als sie da war, mußte er die Entdeckung machen, daß sie — stocktaub war. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als ihr 200 Dollar Abstandsgeld zu zahlen und sie auf seine Rechnung wieder zurückzuschicken.

Auch aus bewußter Bosheit werden solche Heiratsfallen gelegt. Ein derartiger Fall kam kürzlich vor die kanadischen Einwanderungsbehörden. Ein junger Engländer, den seine Braut verlassen hatte, wanderte in seiner Verzweiflung nach Kanada aus, siedelte sich in einer einsamen Gegend an und blieb ein erbitterter Frauenfeind. Als er es zur Wohlhabenheit gebracht hatte, beschloß er, sich für die Treulosigkeit der einen an dem ganzen Geschlecht zu rächen. Er schrieb ein Dutzend Briefe an die Behörden verschiedener englischer Städte und bat darin, ihm eine Frau zu vermitteln. Da er Unterlagen für seinen Reichtum beifügte, so bekam er sehr viele Antworten und Photographien, und vier junge Damen reisten wirklich auf seine Farm, um dort zu erfahren, daß er garnicht die Absicht habe, zu heiraten, sondern sich nur einen Spaß gemacht habe.

Die bunte Herrenkleidung.

Immer wieder wird in der Herrenmode die Parole ausgegeben, daß sie farbenfreudiger werden muß, und zweifellos hat sich in den letzten Jahren eine gewisse Buntheit in die vorher so eintönige Tracht des Mannes eingeschlichen. Aber andererseits besteht eine deutliche Abneigung bei der Herrenwelt gegen das Allzubunte. Es gibt einige englische Firmen, die in jeder Saison sehr lebhafte Farben herausbringen, aber sie finden nur wenig Aufnahme, und die Farbenfreude des Herrn beschränkt sich zumeist auf den Schlips, aufs Taschentuch, auf die Strümpfe, höchstens noch auf die Hemden und den Hüten. Die neueste Herrenmode weiß mit einer ganzen Anzahl von Neuigkeiten aufzuwarten; darunter befinden sich Beinkleider von geradezu grotesker Weite sowie zweireihige Jacketts, die ebenfalls sehr weit gearbeitet sind. Ein englisches Fachblatt versteigt sich sogar zu der kühnen Behauptung, daß die Männer in diesen weiten Kleidern, in denen sie ihre Muskeln ungehindert spielen lassen können, „wie die griechischen Götter“ aussehen. Auch neue Farbtöne sollen eine lebendigere Note in die Herrenbekleidung bringen. So werden im kommenden Sommer besonders die Nüancen von Rot bevorzugt werden, und außerdem taucht in den Schlipsen eine neue helle Nüance des Blau auf, die als „Gendarme“ bezeichnet wird. Für die Wäsche sind helle Töne des Braun vorgesehen, die durch Streifen und andersfarbige Ornamente belebt werden. Der Prinz von Wales hat kürzlich eine kleine Revolution entfesselt, indem er Strümpfe mit horizontalen Streifen trug. Wenn diese Streifen eine ausgesprochene Farbe aufweisen, sind sie nicht gerade kleidsam. Eine bunte Note bringt auch das Taschentuch aus Crepe de chine oder Foulard das aus der Brusttasche herausragt. Die Farbe dieses Schmucktaschentuches soll mit der des Schlipses harmonieren. Im übrigen aber verzichtet die Herrenmode auf eine Abstimmung der Farben, und es gilt für geziert, wenn man Hemden und Strümpfe in derselben Farbe wie Taschentuch und Schlips trägt.

Vermischtes.

Wenn Kleinkinder vom Husten geplagt werden, läßt sich nur schwer ein geeignetes Heilmittel anwenden, da sie sich meist gegen Einnehmen wehren. Da man aber gerade bei ihnen ungern mit Arzneien operiert, wende man einen Heilsaft an, der in alter Zeit zum eisernen Bestand eines Hauses gehörte und bei jeder kleinsten Erkältung in Anwendung kam. Auf 50 Gr. geschälte Althee- oder Eibischwurzel gibt man ¼ Kg. kochendes Wasser, läßt zugedeckt ziehen, gießt durch ein Haarsieb, wenn völlig erkaltet, löst man darin ¼ Kg. weißen Kandiszucker auflösen, fügt den Schaum von 1 Eiweiß dazu, entfernt nach Umrühren den Schaum, seiht alles durch und hebt diesen Syrup in kleinen Fläschchen auf. Man gibt ihn dreimal täglich löffelweise. L.

Humor.

(Aus Reclams „Universum“.)

Im Dusel. Karussellbesitzer: „Die letzte Fahrt ist noch nicht bezahlt, Sie.“

„Hab' kein Geld mehr. Fahren Sie mich zurück!“

Im Konzert. „Wunderbares Solo, nicht wahr?“

„Ja, aber es dringt nicht durch, das Solo müßte von der ganzen Kapelle gespielt werden!“

Beschränkung! „Ihr Bauern seid doch zu beneiden. Von allem habt Ihr Vorräte anschaffen können!“

„Bloß bei den Eisenbahnfahrkarten hat's geschnappt.“

Aus der Kinderstube. Walter und Otto hatten sich mehrmals mit roter Kreide Gesicht, Hände und Beine ganz bemalt. Schließlich wird der Mutter diese ständige Reinigungsarbeit zu lästig und sie verbietet ihnen dies herrliche Spiel aufs strengste. Einige Tage darauf bekommt Walter die Masern. Als Otto den ganzlich bunten Bruder sieht, ruft er ganz entrüstet: „O Mutter, der Walter hat sich wieder angemalt.“

Im Zoologischen Garten. „Unserm Eisbär bekommt die augenblickliche Hitze schlecht!“

„Man sieht's, er schmilzt von Tag zu Tag mehr zusammen!“

So oder so. Ein großer Schwätzer befand sich einst in der Gesellschaft Karl Maria v. Webers. Als dieser das Zimmer verlassen hatte, sagte der Schwätzer: „Wie ist das zu erklären? Man rühmte Herrn von Weber mir als einen Mann von Verstand, aber er tat ja gar nicht den Mund auf.“

„Wohl tat er das,“ erwiderte eine Dame, „als Sie sprachen, gähnte er wenigstens ein dutzendmal.“

Sicher nicht! Bubi sitzt mit uns am Frühstückstisch und betrachtet sinnend das neue, noch unangeschnittene Butterstück, auf dessen Mitte in schönen erhabenen Buchstaben, umgeben von einem Kranz von Kleeblättern, die Firma der Molkerei zu lesen ist. Nachdem er es eine Weile sinnend betrachtet hat, bricht er plötzlich in die Worte aus: „Aber, nicht wahr, Mutter, wenn die Kuh die Butter leat, sind die Buchstaben noch nicht darauf?“

Ein aussergewöhnlich preiswertes Angebot in

DAMEN-KONFEKTION

Mäntel

Donegal-Mantel — weite, moderne Form, offen und geschlossen zu tragen 10.75
Covercoat-Mantel — moderne Form, mit Biesen und hübscher Knopf-Garnitur 15.00
Tuch-Mantel — gute Qualitäten, in allen Farben, seitlich mit Biesen garniert 19.75
Tuch-Mantel — in besonders guter Verarbeitung, aparte Form 24.00
Regen-Mantel (impr.) — reine Wolle, weite Ragl.-Form, mit Gürtel, in verschied. Farben 29.50
Covercoat-Mantel — prima Zwirn-Qualität, fesche Form, auch in Frauen-Grössen 39.00
Rips-Mantel — reine Wolle, in neuen Farben, mit Blenden u. Knopf-Garnitur 49.00

Jackenkleider

Engl. Kostüm — solide Qualität, moderne Form, zweireihig geknöpft, auf Seiden-Serge 37.50
Gabard.-Kostüm — prima Ware, fesche Form, mit reicher Tressen-Garnierung, auf Seiden-Serge 49.50
Rips-Kostüm — reine Wolle, neue Form, mit Blenden-Applikation u. Knöpfen garniert, viele Farben, auf Seiden-Serge . . . 69.50
Gestr. Rips-Kostüm — reine Wolle, moderne Nadelstreifen, guter Sitz u. elegante Ausführung, auf Seiden-Futter . 82.00
Rips-Kostüm — für starke Damen, neue, lange Form, vornehm garniert, blau und schwarz 89.00
Mouliné-Kostüm — Ia. Qualität u. Verarbeitung, in neuen Farben, elegante Form, auf Seide gearbeitet 108.00
Cotelé-Kostüm — in modernen Holztönen, hell- u. dunkelfarbig gestreift, elegante Machart, auf Seide gearbeitet . 118.00

Taillenkleider

Taillenkleid — aus Kammgarn-Cheviot, neue Machart, mit moderner Goldstickerei und Tressen-Garnitur 9.75
Gabardine-Kleid — prima reinwollene Qualität, jugendliche Form, mit aparter Garnitur 22.50
Taillenkleid — aus Marocaine-Ramagé, neue Stoffart, in vielen Farben, mit Knopf-Garnitur, Crêpe de chine-Kragen u. Aufschl. 37.50
Woll-Rips-Kleid — in allen modernen Farbtönen, elegante Ausführung, mit Soutache-Garnierung 45.00
Crêpe de chine-Kleid — extra schwere Qualität, mit reicher Perlstickerei, in vielen, lebhaften Farben 59.00
Woll-Rips-Kleid — Ia. Qualität, langer Aermel, elegante Tressen-Garnierung, in bester Verarbeitung 72.50
Woll-Rips-Kleid — beste Qualität, Kasak-Form, mit neuzeitlicher Goldstickerei und Jabot, in braun und blau . . . 75.00

Kasaks

Crêpe-Kasak — bunt gemustert, in schönen Farben, mit uni Garnierung und Knopfleisten 5.75
Seidentrikot-Kasak — in allen neuen Farben, mit aparter Malerei 6.75
Seidentrikot-Kasak — in vielen lebhaften Farben, mit langem Aermel 9.75
Seidentrikot-Kasak — gute Qualität, fesche Form, aparte Farben und Stickereien 14.25
Eolienne-Kasak — beste Qualität, entzückende Form, mit vornehmer Stickerei 28.00
Crêpe de chine-Kasak — prima Qualität, fesche Form, in bester Verarbeitung 42.00
Crêpe maroc. Kasak — in hochmoderner Ausführung, reizende Form, mit aparter Stickerei-Verzierung 45.00

Besonders vorteilhaft! Kinder-Kleid — aus reinwollenem Foulé, in lebhaften Farben, mit reizender Woll-Stickerei . . . . Grösse 45 — 6.50

Besonders vorteilhaft! Kinder-Mantel — aus reinwollenem Cheviot, reizende Form, mit moderner Knopf-Garnitur, Grösse 45 — 9.25

ALSBERG

Aktiengesellschaft Bochum

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Z.-teil.	20. März Geld	20. März Brief	19. März Geld	19. März Brief	Mehr
Holland	Gulden	100 %	167.56	167.98	167.59	168.01	1.75
Belgien	Frank	100 %	21.25	21.31	21.24	21.30	0.85
Norwegen	Kron.	100 %	64.77	64.93	64.62	64.78	1.125
Dänemark		100 %	76.08	76.28	76.02	76.22	1.123
Schweden		100 %	113.04	113.32	113.05	113.33	1.125
Italien	Lire	100 %	17.05	17.09	17.05	17.09	0.86
England	Pfund	100 %	20.05	20.10	20.05	20.10	20.41
Amerika	Doll.	100 %	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100 %	21.78	21.84	21.76	21.82	0.81
Schweiz	"	100 %	80.82	81.02	80.82	81.02	0.88
Spanien	Pes.	100 %	59.73	59.87	59.60	59.74	0.80
Disch.-Oes.	Kron.	100 %	59.12	59.26	59.12	59.26	.0516
Tsch.-Slow.	"	100 %	12.43	12.47	12.44	12.48	.9350
Ungarn	"	100 %	5.60	5.82	5.80	5.82	1.9500

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Die Lage am Schrottmarkt.

Der Schrottmarkt ist in den letzten Tagen etwas fester geworden. Die Preise haben allgemein um etwa 1—2 Mk. je Tonne angezogen. Zurzeit können etwa folgende Notierungen angegeben werden:

Stahlschrott	74—75 Mk. je To.
Kernschrott	71—73 Mk. je To.
Späne für den Martinofen	60—62 Mk. je To.
Späne für den Hochofen	57—59 Mk. je To.
Gußbruch	79—81 Mk. je To.

Die Festigung der Preise ist aber lediglich auf starke Deckungskäufe zurückzuführen. Manche Werke haben nämlich vor etwa 14 Tagen zu vorteilhaften Preisen größere Posten für kurzfristige Lieferung gekauft, die nunmehr, da die Liefertermine heranrücken, etwas überstürzt vom Handel einzudecken sind. Außerdem sind noch ältere Abschlüsse zu befriedigen, die zu etwa 80 Mk. und darüber mit den Werken getätigt wurden und bisher noch nicht gedeckt sind. Für diese Käufe legt der Handel auch höhere Preise als die oben genannten an, um mit der Lieferung nicht in Verzug zu geraten, und zwar werden Preiszugeständnisse bis zu 76 Mark je Tonne Stahlschrott genannt. Die Deckungskäufe beunruhigen und verwirren den Markt außerordentlich. In einem größeren Bedarf der Werke finden die höheren Preise keine Begründung. Nur ab und zu kommt das eine oder andere Werk mit einigem Bedarf heraus. Im allgemeinen sind aber die Verbraucher sowohl im Einkauf wie hinsichtlich der Preisbewilligung nach wie vor zurückhaltend. Auslandsschrott hat ebenfalls angezogen. Von Holland wird Stahlschrott mit 43—44 Fl. cif Ruhrhäfen angeboten. Mit diesen Preisen ist aber heute bei den Werken nicht anzukommen. Der Gußbruchmarkt ist noch ziemlich ruhig, wenn auch in letzter Zeit etwas mehr Anfragen herausgekommen sind. Die Preise sind fester geworden. Die Gießereien sind sehr vorsichtig im Einkauf; andererseits zeigen aber sowohl Handel wie Entfallwerke zu den jetzigen Preisen wenig Abgabeneigung. Günstige Posten werden aus dem Markte herausgenommen.

Im großen und ganzen ist die Lage am Schrottmarkt noch sehr unübersichtlich. Dr. F.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm vom 12.—18. März. Abkürzungen: Af: Anmeldefrist, Wt.: Wahltermin, Prft: Prüfungstermin, OffA: Offener Arrest mit Anmeldefrist, GlW: Gläubigerversammlung, VergIT: Vergleichstermin. Lippstadt: Kfm. Hans Kamp, OffA 15. 5., Af 1. 5., Wt 27. 3., Prft 15. 5. Tecklenburg: Kfm. August Bertermann, Lengerich, GlW 17. 4. Bielefeld: Georg Obermark, OffA und Af 15. 4., GlW 1. 14., Prft 22. 4., Bochum: Gebrüder Müller, OffA 25. 3., Af 25. 3., Prft 2. 4. Lüdinghausen: Kfm. Antonius Nierhoff, OffA 9. 4., Af 3. 4., Prft 18. 4. Paderborn: Verstorb. Pferdehändler Joseph Stern, OffA und Af 3. 4., Prft 23. 4. Bochum: Kfm. Erich Weber, Tabakwaren, Geschäftsaufsicht angeordnet. Warburg: Kalk- und Marmorkalkwerke Welda, Bredelar, Geschäftsaufsicht aufgehoben. Bielefeld: Kfm. Paul Halemeyer, OffA u. Af 15. 4., GlW 1. 4., Prft 22. 4. Buer, W.: Ehefrau Karl Rednoß, Anna geb. Walmroth, Af 25. 3., OffA 31. 3., Prft 28. 4. Paderborn: Eisengießerei und Maschinenfabrik Felder GmbH, OffA und Af 3. 4., Prft 23. 4. Borken, W.: Kurz- und Manufakturwarenhandlung Johann Ahrens, Borkenwirthe-Burlo, Af 21. 4., Prft 5. 5. Bottrop: Westd. Lederwaren GmbH, OffA, Af. GlW 7. 4., Prft 29. 4. Gelsenkirchen: Wwe. Anna Behling, Bochumer Straße, OffA 10. 4., Af 15. 4., GlW 31. 3., Prft 1. 5. Olpe: Kfm. Alohs Nickel u. Fa. A. Joh. Nickel, OffA 1. 4., Af 7. 4., GlW 4. 4., Prft 24. 4. Siegen: Schrauben- und Mutternfabrik A.-G., Rudersdorf, OffA 28. 3., Af 6. 4., GlW u. Prft 18. 4. Olpe: Schuhwarenhandlung Gottfried Jenne, VergIT 1. 4. Bünde: Johannes Clausius, Ennigerloh, und Fabrikant Joh. Clausius, OffA und Af 3. 4., GlW und Prft 8. 4. Herford: Dachdecker Josef Nonnerscheidt, OffA 25. 3., Af 13. 5., GlW 1. 4. Wattenscheid: Kfm. Adolf Diehl, Konkursverfahren eingestellt. Witten: Kfm. Ehefrau Elfriede Stratmann, geb. Blenemann, 2. Prft 8. 4.

* **Essener Credit-Anstalt A.-G., Essen.** Im Zusammenhang mit dem Uebergang der Bank auf die Deutsche Bank werden der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats der Essener Credit-Anstalt Regierungsassessor a. D. Dr. von Waldthausen und der stellvertretende Vorsitzende Eugen von Waldthausen, Essen, der nächsten G.-V. der Deutschen Bank zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Meiderich.** Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zur Einreichung der Aktienmäntel zwecks Abstempelung auf.

* **Mechanische Weberei Hannover-Linden.** Die o. H.-V. genehmigte die vorgelegte Bilanz per 31. 12. 1924. Vom Reingewinn gelangt eine Dividende von 15 v. H. zur Verteilung. Die Regularien wurden genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Es wurde mitgeteilt, daß das Werk die Krise im Geschäftsjahr 1924 gut überstanden hat. Für das laufende Jahr liegen genügend Aufträge vor, und es ist ein günstiges Ergebnis zu erwarten.

* **Deutsche Bank A.-G., Berlin.** Wie verlautet, steht demnächst auch die Verschmelzung der Osnabrücker Bank mit der Deutschen Bank bevor. Die Deutsche Bank unterhält seit langem enge Beziehungen zur Osnabrücker Bank und hat auch wohl die Mehrheit der Aktien dieses Institutes in ihrem Besitz.

* **Hugo Stinnes-Riebeck, Montan- und Oelwerke A.-G. in Halle.** In der Anfechtungsklage der A.-G. für Industrie und Technik in Berlin gegen die Beschlüsse der H.-V. vom 2. Dezember 1924 über die Goldumstellung ist neuer Termin auf den 28. April anberaumt worden.

Berliner Börse.

w. **Berlin,** 20. März. Bei unverminderter Geschäftsstille auf allen Marktgebieten war die Stimmung an der Börse heute allgemein als etwas freundlicher zu bezeichnen. Die Beendigung des Eisenbahnerstreiks ließ in den führenden Papieren etwas Deckungsbegehr hervortreten, sodaß die Kurse mit geringen Ausnahmen kleine Aufschläge erfuhren. Ueber 1 Prozent gingen diese aber nur bei einigen bekannten Montan- und Farbwerten hinaus. Für letztere bestand weiterhin überhaupt etwas mehr Kaufinteresse, da gleichzeitig einige ausländische Käufe erfolgten. Badische Anilinaktien stiegen um ungefähr 2 Prozent. Mit ähnlichen Besserungen sind noch zu erwähnen: Akkumulatoren-, Harpener- und Gelsenkirchener-Bergwerks-Aktien. Die gleiche Geschäftsstille herrschte auch am Schiffahrts- und Bankaktienmarkt vor, sodaß sich hier nur ganz geringfügige Besserungen ergaben. Wie die anderen bisher veröffentlichten Bankbilanzen erfuhr auch der Geschäftsabschluß der Commerz- und Privatbank eine günstige Beurteilung. Die Rückwirkung hiervon auf den Kursstand der Aktien äußerte sich bei der allgemein bestehenden Geschäftsunlust nur in einer 1—2prozentigen Besserung. Am Anleihemarkte war der Kursstand auf die Zusage der Regierung, den Gesetzentwurf über die Aufwertung im Laufe der nächsten Woche dem Reichstage vorzulegen, im allgemeinen gut gehalten. Veränderungen von Bedeutung traten auch bei Kriegsanleihe nicht ein, deren Kurs zwischen 740 vorbörslich und 715 während der Börse schwankte. Die Kauflust für Vorkriegshypotheken und Pfandbriefe hat bei abbröckelnden Kursen bereits wieder nachgelassen. Am Geld- und Devisenmarkt hat sich nichts geändert.

w. **Berlin,** 20. März. (Produktenbericht.) Der in Amerika eingetretenen leichten Preiserholung sind die europäischen Getreidemärkte nicht gefolgt. Die schwachen Meldungen Liverpools wirkten stark verstimmend. Sowohl im Lieferungsgeschäft als auch im Handel mit Effektivware war das Angebot stark überwiegend. Der schlechte Mehlabsatz veranlaßte die Mühlen, weiterhin Zurückhaltung zu üben, besonders, da sie sich größtenteils mit guten Ueberseequalitäten bereits eingedeckt haben. Für Hafer besteht wieder einige Kauflust für polnische Rechnung, doch scheitern die Abschlüsse im allgemeinen infolge Qualitätsfragen. Gerste lag so gut wie geschäftslos. In Futtermitteln waren die Umsätze nur sehr gering, trotz entgegenkommender Forderungen.

Getreidemärkte.

* **Dortmund,** 19. März. Es wurden notiert: Inl. Weizen 22—23,50, inl. Roggen 21,50—22, trockene, gesunde und mahlbare Ware, pommerscher und schlesischer Hafer 22—23, westfälischer Hafer weit unter dieser Notiz. Inl. Gerste 23 bis 24,50, ausl. Weizen 29,50—34, ausl. Roggen 25 bis 28, ausl. Hafer 19—22, ausl. Gerste 21,50 bis 23, Platamais 20—21, St. Quentinmais 22,50, Bäckermehl 39—40, Weizenmehl 36—37, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 14—15. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Rheinisches gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 2,10—2,30, westfälisches gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 2,30—2,70 waggonfrei hiesiger Station. Wiesenheu, gut, gesund, trocken 4,75—5,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken 5,70—6,30, waggonfrei westfälischer Station. Südfranzösisches Luzerneheu 5,80—6,25, waggonfrei hiesiger Station. Diese Preise verstehen sich per Zentner. Tendenz: Zu ermäßigten Preisen zeigte sich etwas erhöhte Kauflust.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—298
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 20. März 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käuf. R.-M	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M
Admiral	—	0000	Gr. Schw.	9250	10000
Alt. Haas.	850	950	Jolless.	0000	1400
Caroline	1900	2050	Heinrich	3100	3400
Car. Mac	5300	5700	Joh. Deim	0000	0000
Consl. Gr.	35000	39000	Kö. Ludw.	00000	39000
Deutschl.	380	375	Langenb.	15750	17000
Dlergar.	4100	4500	Schär. Cb	—	1600
Ewa'd	45000	50000	ver. Trap.	600	800
Glckauf s.	0000	3750	Westfal.	3900	4500
Graf Bis.	46000	00000	Wilh. Mev	4500	4850
Aktien					
Adl. Kohl.	7.75	8.25	Lothr. B.	93.0	96.0
Blankenb.	1.30	1.50	Magdb. B.	000.0	000.0
Carl Fr.	0.40	0.45	Nordh. B.	5.50	6.00
Gelsk. B.	83.00	85.00	Westf. B.	6.40	6.80
Harp. Bw.	140.00	145.00	Köl.-Neu	91.50	94.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1100	1250	Vesta	4500	5100.
Bruckd. N	6500	6800	Glimmer.	0000.	1250.
Gut. Hoff.	3200	3500	**Aktien**		
Leonhar.	7250	0000	Zukunft	37.00	38.50
Oscarse.	360	400	Mansf. B.	4.20	4.50
Kalikuxe					
Alexandh	7600	7900	Hindenb.	7900	8200
Aicenhal	—	375	Hope	4050	4300
Asse	4000	4400	Hugo	6800	7400
Beienrod	—	—	Hild. Sedt	2300	2450
" klein.	690	720	Ida enro.	1650	1750
Bergmse.	8300	8800	Johannas	1550	1600
Br. Lüne.	1300	1500	Kaisero.	16750	17400
Burbach	—	—	Maria glü	1950	2000
" klein.	3000	3300	Marie	80	110
Carlsfun.	2300	2500	Marie-Lu	80	110
Carlsha l	750	900	Max	80	110
Desdem.	—	—	Meimers.	350	400
Einigkei.	2700	2850	Neustaß.	—	—
Ehers	—	—	Oberhof	—	675
" klein	—	—	Ransba.	1000	1300
Erichse.	2500	2600	Reinh rd	600	—
Feisenfe.	2300	2400	Rössing	—	—
Friedrro.	1550	1650	s. Weim.	6400	6500
Fürstenh	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3300	3500	" klein	475	525
Glücka. S	10000	10500	Schwarz.	525	575
Grün WE	2000	—	Siegfr. III	2000	2200
Günthers	1850	2000	Siegfr. G.	9000	9400
Hadbghor	—	800	Tndring.	850	950
Hans. Sin.	2800	—	Vo kenr.	3400	3550
Hedwigs.	290	325	Waldeck	—	—
Hein gro.	11750	12250	" klein.	575	650
Heimbol.	—	800	Walter	600	—
Hel erung	250	300	Wilhelmh	4600	4900
Herfa	1550	1650	Wilh.-Oe	—	—
Hering en	1950	2150	Wintersn	54000	60000
Hildas gl.	—	725			
Kali-Aktien					
Adler Kali	32.50	33.50	Krügershall	11.60	11.90
Hallesche Kali	33.00	34.50	Niedersachsen	9.00	9.50
Hannove. Kal.	18.00	19.50	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Verz	53.00	54.50	Salzdetfurt	31.00	32.00
Friedrichshall	119.0	122.5	Unterend. Hilsl.	0.55	0.65
Kali-Industrie	70.00	71.00	Wittekind	7.80	8.20
Unnotierte Werte					
Benz	4.50	5.00	Uerding. Wagg	5.80	6.00
Daelbusch	131.7	132.7	Ra.-W. Elektr.	120.0	121.5
Dortm. Ritterb.	156.0	160.0	" Schachtb.	2.00	2.30
Hallbach Masc.	73.00	75.00	Julius Schiel	2.50	2.70
Hammelsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.30	1.40
Hansa Lloyd	1.40	1.60	Steink. Becker	0.00	0.00
Kabelw. theyd.	176.0	179.0	Dortm. Vulkan	12.00	12.50
Langsch. Walz.	6.00	7.00	Schiffsw. Koch	0.70	0.75

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 20. März 1925.

Berlin, den 20. März 1925.

	20.	19.		20.	19.		20.	19.		20.	19.
	in Bill. %										
Bankaktien			Bing Nürnberg	3.8	3.8	GothaerWaggon	65.5	66.0	Osking Stahlw.	43.0	75.0
Barmer Bankv.	1.6	1.5	Boch. Gußstahl	82.2	81.2	Hackethal Draht	97.0	98.1	Oranst. u. Koppe	18.5	18.5
Berl. Handelsges.	158.0	157.5	Böddingh. Reim.	1.7	1.8	Hannov. Masch.	72.0	71.1	Phönix Bergw.	62.3	62.2
Comm. u. Privatb.	108.2	107.5	Böhler & Co.	28.1	28.2	Hannov. Waggon	6.6	6.8	Phönix Braunk.	46.5	46.0
Dermst. Bank	137.0	137.0	Bösperde Walz.	62.5	5.0	Harkorter Eisen	4.8	4.8	Herm. Poege	1.4	1.4
Deutsche Bank	134.5	134.0	Braunk. u. Brik.	119.0	117.5	Harkort Bergw.	3.2	3.0	Reisholz Papier	17.0	17.8
Disconto-Ges.	126.0	126.0	Braunsch. Kohle	146.0	144.0	Harpen. Bergw.	141.7	141.5	Rhein. Braunk.	159.7	158.7
Dresdner Bank	114.5	114.5	Bremer Vulkan	90.0	90.0	Hartmann Masch	7.0	7.0	Rhein. Metallw.	0.0	00.0
Ess. Cred.-Anst.	109.5	109.5	Buderus Eisen	17.4	17.7	Heckmann C	00.0	97.5	Rhein. Stahlw.	55.6	55.2
Reichsbank	150.2	150.0	Busch Lüd nach	5.4	5.0	Hemm. Portl.-C	120.0	120.0	Rh.-Westf. Kalk	52.0	52.0
Brauereiaktien			Busch Waggon	10.6	10.7	Hilpert Masch.	5.4	5.4	Rombach Hütte	29.3	29.2
Schulth. Patzenh.	37.2	36.0	Chem. F. Buckau	106.5	105.5	Hirsch Kupfer	122.7	121.8	Rosenth. Porz.	134.5	134.5
Boch. Viktoria	15.9	16.0	Chem. Griesh	27.4	26.2	Hohenlohe	24.1	24.1	Rositzer Braunk.	21.5	21.5
Dortm. Aktien	38.5	38.6	Chem. F. Heyden	3.7	3.6	Howaldswerke	23.5	23.4	Rostzer Zucker	37.2	35.7
Dortm. Union	83.0	81.2	Chem. Weiler	27.5	27.0	Höchst. Farben	27.6	27.1	Rütgerswerke	16.6	17.0
Dortm. Ritter	168.0	160.0	Chem. ind. Gels	110.7	108.	Hösch Stahlw.	89.7	85.0	Siegsen verz	2.9	2.9
Glücka. Gelsenk	42.0	46.2	Cons. Schalke	00.0	00.0	Humbol tMasch.	22.0	22.0	Sächs. Cartonf.	3.0	3.1
Müser Langendr.	76.0	77.0	Daimler Mot.	5.7	5.7	Ilse Bergbau	29.6	29.5	Salzdetfurth	31.7	31.5
Schleg.-Scharp.	26.5	26.5	Delmenh. Linol	22.0	22.0	Junghaus Gebr.	12.5	12.4	Sarotti Schokol.	23.2	2.4
Wicküler-Küpp.	77.0	78.0	Dessauer Gas	40.7	39.8	Kahla Porz.	9.5	9.5	Scheidemandel	19.7	19.7
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	16.3	16.5	Kali Aschersleb.	18.0	17.7	Schuckert Co.	64.5	64.5
Dtsch.-Austr. D.	27.0	27.0	Dtsch.-Luxemb.	73.7	73.2	Köbner	57.6	57.1	Schweln. Eisen	128.5	128.5
Hamb.-Am. Pak.	89.2	89.2	Dtsch. Erdöl	58.1	58.0	Köln Neuessen	92.2	91.8	Seebeck Schiff	13.2	13.0
Hamb.-Südamer	46.6	46.6	Dtsch. Gl. u. Spieg	4.5	4.4	Köln-Rottweiler	122.0	121.6	Siemens Halske	74.2	74.+
Hansa-Dampfs.	12.4	12.3	Dtsch. Kabel	85.5	1.8	Körting Gebr.	86.0	85.5	Stettiner Vulkan	73.2	73.5
Kosmos	00.0	16.7	Deutsche Kali	33.8	33.5	Küppersbusch	135.	135.2	Hugo Stinnes	106.0	106.7
Nordd. Lloyd	3.9	3.9	Deutsche Masch.	8.3	8.2	Lahmeyer & Co.	12.2	12.0	Stöhr Kamm g.	48.8	48.4
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	73.2	75.5	Laurahütte	6.9	6.9	Stoewer Nähm.	112.0	111.7
Aachener Leder	54.0	54.0	Dresdn. Gardin.	8.0	8.2	Lothr. Portl.-C.	5.1	5.0	Stolberg Zink.	136.0	134.5
Aachener Spinn.	0.4	0.4	Dürkopp	16.0	16.1	Lüdensch. Met.	4.0	4.0	Tarne Eisen	00.0	00.0
Adlerwerke	3.7	3.7	Dynamit Nobel	109.7	109.7	Magd. Bergw.	101.5	101.7	Thüringer Gas	6.3	6.3
A.-G. f. Anilin	27.7	27.0	Eintr. Braunk.	90.1	90.2	Mannesm. Mulag	17.5	17.2	Tuchf. Aachen	55.2	57.0
Alexand.-Werk	4.7	4.7	Elberf. Farben	27.6	26.9	Mannesmann	63.7	63.5	ver. Dtsch. Nick.	35.1	36.2
Allg. Elektr.-Ges.	11.6	11.6	Elektr. L. u. Kr.	6.9	7.0	Mansfeld. Bergb.	4.4	4.4	V. Glanzst. Elbf.	353.0	374.6
Ammendorf Pap.	7.1	7.1	Eschw. Bergw.	145.0	145.0	Marx Portl. Cem.	00.0	0.0	Vogtländ. Masch.	4.4	4.2
Anglo Continent.	157.0	155.0	Essener Steink.	80.5	80.0	Masch. Baum	27.0	26.2	Vorwohl. Portl.-C.	130.0	130.5
Anhalter Kohle	32.5	31.7	Faber Bleistift	15.6	15.7	Maschin. Buckau	12.3	12.4	Wanderer Fahr.	15.0	15.2
Annener Guss.	10.7	10.5	Fahlb. List & Co.	4.9	4.9	Maschin. Kappel	36.0	36.0	Wanrst. Gruben	156.0	154.0
Augsb. Nürnberg	29.8	36.0	Feldmühle Pap.	84.0	83.2	Mayer Herm. T.	6.3	6.3	Westreg. Alkali	22.1	22.2
Bad. Anilin	149.5	147.8	Fiender Brücken	58.8	58.0	Dr. Paul Meyer	0.6	0.6	Westfalia Eisen	72.2	72.2
Balcke Masch.	2.3	2.4	Flensb. Schiffsb.	67.0	69.0	Meyer Kaufm.	00.0	83.0	Westf. Drahtw. L.	80.0	80.0
Baroper Walz.	37.7	36.2	Gaggenau. Eisen	6.7	6.9	Motoren Deutz	86.5	87.5	Westf. Kupfer	6.7	6.5
Basalt-A.-G.	95.1	95.5	Ludwig Ganz	0.1	0.17	Mühl.-Bergw.	131.5	130.0	Wicking Zement	104.6	106.4
Bedburger Woll	0.0	9.0	Gelsenk. Bergw.	83.2	83.0	Nation. Autom.	105.0	4.2	Wiedrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	41.6	41.0	Gelsenk. Gusst.	33.7	00.0	Neckarwerke	79.6	78.2	Wittener Gußst.	47.5	48.2
Curt Herz. Evek.	36.1	36.2	Gerresh. Glash.	67.0	69.9	Neptun Schiffsw.	0.5	0.0	R. Wolf	6.0	0.0
Bergm. Elektr.	18.1	18.0	Gladb. Textil.	3.2	3.0	Niederlaus. Kohl	76.5	75.0	Zeitzer Maschin.	143.2	145.0
Berl.-Anh.-Mas.	4.5	4.7	Gladb. Wollind.	113.0	113.0	Nordd. Wollkäm.	000.0	120.4	Zellstoff Waldhof	11.9	12.0
			Glas Schale	137.0	142.0	Oberschl. Bed.	11.2	11.9	Zwickau. Masch.	81.6	81.6
			Goldschmidt	113.8	112.5	Oberschl. Caro	14.6	10.6	Dtsch.-Ostafr.-G.	9.2	9.2
			Görlitz. Waggon	4.5	4.5	Oberschl. Koks	47.0	46.5			

Neues aus aller Welt.

Verhaftung eines Raubmörders. Der vielgesuchte Landsberger Raubmörder, der 27 Jahre alte frühere Landwirt Arthur Sachs wurde von der Bahnhofspatrouille der Streifbeamtenschaft im Wartesaal 4. Klasse des Lehrter Bahnhofs zu Berlin ermittelt und festgenommen. Er gibt zu, noch eine ganze Reihe von Einbrüchen verübt zu haben und erklärte sichbereit, die einzelnen Stellen namhaft zu machen. Wo er seine Beute verkauft und sich sonst aufgehalten hat, will er jedoch nicht angeben. Sein Komplize, der mitgefaßt wurde, scheint auch „ein schwerer Junge" zu sein.

Einen Verzweiflungsakt aus Verdruß über seine unheilbare Krankheit beging der 73 Jahre alte Packer Friedrich Tomske, der vormittags aus seiner im vierten Stock belegenen Wohnung im Hause Bandelstraße 7 in Berlin auf den Hof hinabsprang. Er starb fast auf der Stelle.

Von einer Handgranate getötet. Als in Küstrin ein Oberpionier sein Koppel umschnallte, explodierte eine an ihm hängende Handgranate. Der Soldat wurde auf der Stelle getötet, ein anderer Pionier wurde verletzt.

Flugzeugabsturz. Ein Anseldo-Flugzeug stürzte bei Mailand bei einem Probeflug ab, wobei dem Piloten der Schädel zertrümmert wurde. Der Beobachter wurde schwer verwundet.

Zwei Hotels niedergebrannt. Aus Palmbach (Florida) wird gemeldet: Ein großes Feuer zerstörte das Breakers Hotel, das Palmbach Hotel und sprang auf die in der Nähe stehenden Landhäuser über. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden wird auf 2½ bis 5 Millionen geschätzt.

Altertumsfunde bei Budapest. Dieser Tage überbrachte ein in einer Vorstadt Budapests wohnhafter Maler dem Direktor des Ungarischen Nationalmuseums einige Gegenstände, Knöpfe, Armspangen usw., die Kinder im Garten gefunden hatten. Er teilte mit, daß er bereits vor einem Jahre ähnliche Funde gemacht habe. Die fachmännische Begutachtung ergab, daß es sich um praerömische Altertümer von vorläufig nicht abschätzbarem Werte handelt, die dem 6. bis 8. vorchristlichen Jahrhundert angehören. Die kostbarsten Fundstücke sind zwei Tassen aus getriebenem Gold von 12 Zentimeter Durchmesser. Fachkreise äußerten den Wunsch, am Fundort unverzüglich weitere Ausgrabungen vorzunehmen.

Tödlicher Autounfall. Durch einen Autounfall wurde der Sohn des ehemaligen Chefredakteurs des Pariser „Figaros", Calmette, und einer seiner Freunde, der ihn begleitete, auf dem Wege von St. Cyre nach Versailles getötet.

Seltsame Explosion. Im Westen Londons ereigneten sich unter dem Pflaster einer Straße sechs Explosionen, die dadurch entstanden, daß infolge Kurzschlusses elektrischer Leitungen das Gas in den Gasröhren explodierte. Das Pflaster wurde aufgerissen. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Gerichtszeitung.

Ein rücksichtsloser Autofahrer.

Aus Aachen wird berichtet: Vor einigen Wochen wurde nachts auf der Emmichstraße der radfahrende Kontrolleur Sittarz einer Bewachungsgesellschaft von einem Kraftwagen überfahren und sehr schwer verletzt. Der Täter sauste weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Dieser schwebte längere Zeit in Lebensgefahr und mußte operiert werden, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. Der rücksichtslose Fahrer ist jetzt ermittelt und die Polizei teilt dazu u. a. folgendes mit: „Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei ist der bedauernswerte Kontrolleur das Opfer eines gewissenlosen Menschen geworden. Es ist der Kaufmann Heinrich Rauch von hier, Morellenweg 54 wohnhaft, der mit vier Freunden am 6. d. Mts. auf einer Bierreise von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends 14 Wirtschaften besucht hatte und sich deshalb in nicht mehr ganz nüchternem Zustand befunden haben dürfte. Trotzdem der Chauffeur, der neben Rauch saß, diesen wiederholt gebeten hatte, ihm die Lenkung des Wagens zu überlassen, trotzdem der Chauffeur den Kaufmann Rauch auf den im Lichtkegel der Scheinwerfer vor dem Auto sichtbar gewordenen Radfahrer, der übrigens vorschriftsmäßig die äußerste rechte Straßenseite innegehalten hatte, durch laute Zurufe „Halten Sie! Halten Sie!" aufmerksam gemacht hatte, trotz alledem hielt Rauch den Wagen nicht an, sondern setzte die Fahrt mit den Worten „Weiter, weiter!" rücksichtslos fort. Zudem wußte Rauch, daß er zum Lenken eines Autos nicht befugt war, da er noch keinen Führerschein besaß. Und schließlich hatte er noch nicht einmal den Mut, der Aufforderung der Polizeibehörde in der Presse Folge zu leisten. Er ergriff vielmehr die Flucht und mußte erst durch einen seiner Angehörigen zur Rückkehr bewogen und durch einen seiner Bekannten der Kriminalpolizei zugeführt werden. Der Uebeltäter sieht natürlich einer empfindlichen Bestrafung entgegen und wird für alle Folgen, die die Verletzung des Mannes mit sich bringen wird, verantwortlich gemacht werden.

Bestrafte Polizeibeamte.

Das Schöffengericht in Mülheim (Ruhr) verurteilte die Polizeibeamten Herkendell und Linnemann wegen gefährlicher Körperverletzung im Amte zu je drei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten in der Arrestzelle einen Arbeiter mit einem Gummischlauch schwer mißhandelt.

Evangeli

Auf dem Wege nac
Kirchen und Kirchenger
orthodoxen Kirche des
Einladungsschreiben z
Christentum in Stoc
Soederblom entwickelte
päischen Sektion in
schlichten Ernstes und
und Beweggründe, die
gerichtet stehen. Schw
der Führer des nordisc
Leben der Seele hemm
Barmherzigkeit kann n
ausrichten, ohne auf
gen Beseitigung unerlä
ten gedanklich klar un
Besitz erfassen, ebenso
die unsere Zeit aufs t
ch nicht zum Anwal
Theorie unter vielen m
leisten, wenn sie nich
Grundsätze in der Be
und mit vereinten Kräf
gleiche gälte vom Zus
ander. Man kann de
dem Christentum ernst
gegenheiten des Geme
Völker untereinander."

In Übereinstimmu
gender Herzen überall
jenen Kirchengemeinsc
Vorbereitungen wird
Konferenz in Stockho
19. August d. J. begin
mengeschlossenen deutsc
aufgefordert. 66 Vertr
talen werden, wi
D. Kockelke und
ter an der Tagung t

**Anschluß der evan
den Deutschen evangeli**
verein des Evangelische
einer 19. Hauptversa
schließung gefaßt, in
ausgesprochen ist, „da
bevorstehenden Synode
evangelischen Kirchenbu
und stellt fest, daß „d
einen bedingungslosen

Der Protestantism
der sehr schwere Zeiten
sammlung am 25.
Kraft lebensgefährlich
Abgeordnete Senior
lin, mißhandelt. Ver
sorgnisse für die Zuku
„Deutschen Hauses" in
des Vereins, dessen E
liger oder behördliche
Eigentum der evangel
an einen slawischen V
renberg a. d. Drau fie
ihrer Kirche und ihr
sonst die „Sequestrati

Die evang. Gemei
durchweg im Aufblüh
Jahren sind die Geme
zeugewachsen, besonde
Im Süden sind gu
hat sich eine evang.
drang der Neusiedlun
Schule gebaut. Um
lung und damit dem
zubeugen, ist es eine
Gemeinden zu schaffen
die Kraft des Protes
tums. Das deutsch
durch die Prüfungen
gem Maße erstarkt
fast eine Million be
kann das Stammesb
mehren.

Die Zahl der L
Laufe eines Jahres u
läuft sich gegenwärti
rianer haben im glei
100 000 zu verzeichn
Lutheraner, die vier
Amerika. Im einzel
thodisten 8½ Mill.,
ner 2½ Mill., Luth
Episkopaten 1 Mill.,
sechs bedeutendsten d

D
Wärme

Die Kölner Mes
sonderes Gewicht da
messen planmäßig
pen anzugliedern,
auf die interessierte
ihrem rein kommer
same technisch-w
nisch-wirtschaf
der bevorstehenden
will man vom Tei
Sondergruppe für
lichen Wärmewirtsc

Man wird in
neuesten Stand der
dem Weg vom ro
bis zum verbrauch
wendungsort ausn
Linie die maschine
umfassender mech
sodann die Aufbe
Brennstoffe; die
tungen zur Herste
verwendeten Kohle
arbeitung der Bre
dukten und die da
Brikettierung, die
die Gewinnung de
allem des Teeres
reiche Gebiete fal
innert an die T
die Verschwelung
Braunkohle. Die
münden schließlich
gang von der Bre

Wir bringen besonders vorteilhafte

Neuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

Taillenkleider aus blauem Kammgarn-Cheviot, mit bunten Stickereien . . . . ab Mk. 12⁵⁰
Engl. Kostüme Sacco- und Sportform . . . . . ab Mk. 33⁰⁰
Engl. Mäntel gute Qualität, Herrenfasson . . . . . ab Mk. 24⁰⁰
Rips- u. leichte Tuchmäntel reinwollene Qualitäten . . . . . ab Mk. 59⁰⁰

Das Haus der guten Qualitäten

Ludwig Clemens

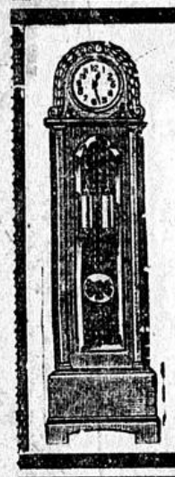
BOCHUM · HOCHSTR.

Chemische Fabrik
Walther Bosch
G. m. b. H.
Bochum
Hermannshöhe 20
Wiemelhauserstr.
Telefon Nr. 19.

Bosch-

Benzin
für alle Verwendungszwecke
Benzol
Autoöl-Raffinet
Techn. Oleu. Fette
Fußbodenöl

Mit diesem Zeichen erscheinen alle unsere Karten.
Schröder & Baum



Stand-Uhren
Unerreicht grosse Auswahl
50 verschiedene Muster
Reelle Preise
Günstige Zahlungsbedingungen
J. Wedekind Söhne
Malteserstr. 7
gegenüb. Gummerts Hof Fernr. 2829

Weser-Modelle

Ich zeige in bekannt vornehmem Geschmack, überraschender Reichhaltigkeit u. Abwechslung meine neuen Frühjahrs- und Sommermodelle
Straßen-, Nachmittags- und Abendkleider
Complets, Jackenkleider, Mäntel, Blusen-Sport
Fertig und nach Maß / Künstlerische Leistungen
Mäßige Preise

Max Weser, Dortmund, Betenstraße 9, Ruf 3215

Als geeignete
Festgeschenke
zur Konfirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager an passender Literatur:

Der Fürst aus Davids Haus . . 2,80 Mk.
Gerock, Palmblätter . . . . 3.50, 2.40 Mk.
An Gottes Hand durchs Leben . 2.50 Mk.
Vergißmeinnicht . 4.00, 2.50, 2.00, 1.20 Mk.

Marmorkreuze in allen Größen v. 6.00 M. an
Stehbilder mit passenden Darstellungen in jeder Größe u. Preislage von 0.10 M. an
Konfirmationstassen mit Untertasse mit pass. Malerei u. 10 mm Goldrand 1.00 Mk.
Dessertteller . . . . . 0.80 Mk.
Weitere vornehme Geschenkartikel sind in meinem Ladenlokal in Mengen ausgestellt und können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Mummelthey's
Centralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstraße 31

Dieckhoff's Schwarzbrot
das beste u. bekömmlichste nach westfäl. Art
im Steinofen gebacken
Bis 7 Uhr abends dauernd frische Brötchen
Julius Dieckhoff
Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 20
Aelteste Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platze.
Telefon-Nr. 69.

Goulard's Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei Carl Goulard
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

Albert Janzik
Bochum
neben der Christuskirche, Telephon 1036
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Weinbrand, Likören, Rum, Wein,
Süd-, Rot- u. Weißwein,
Obst- und Beerenweine

Joseph Schürmann
— G. m. b. H. —
Wattenscheid
Telephon: Bochum 3103. Gelsenkirchen 4079
Bochumerstraße 104
liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche
Centrum-Essnüsse und Eiformbrikett als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motorenbetriebsstoffe, Teerfette und -Oele.

Billigste Kaufgelegenheit!
Hosen und Arbeitskleidung
Total-Ausverkauf **A. Eick & Comp.** Bochum, ABC-Straße 9-11

Motore
jeder Art liefert günstig
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstrasse 39.

Die Zuckerkrankheit
ihre Behandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Broschüre kostenfr. Dr. Gebhardt & Co., Berlin W. 30 d.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 1a Bochum Fernruf 3043

DAAG- Lastwagen u. Omnibusse
unerreicht in Qualität-Konstruktion, Leistung und Rentabilität.
Typen: 2—2½ Tonnen, 2½—3 Tonnen u. 5 Tonnen mit Riesenluft oder Blastikbereifung und Vierradbremse, in jeder gewünschten Aufbauart lieferbar. Verlangen Sie Spezial-Offerte und Vorführung.

General-Vertretung:
Westdeutsche Automobil-Aktien-Gesellschaft
Dortmund, Ostenhellweg 46/48.
Telefon 3472, 3473 u. 724.

Nr. 68. Viertes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 21. März 1925.

Evangelisch-Kirchliches.

Auf dem Wege nach Stockholm. Den evangelischen Kirchen und Kirchengemeinschaften sowie der christlich-orthodoxen Kirche des Kontinents ist vor kurzem das Einladungsschreiben zur Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm zugegangen. Erzbischof Soederblom entwickelte darin als Präsident der europäischen Sektion in programmatischen Sätzen voll schlichten Ernstes und verhaltener Kraft die Gedanken und Beweggründe, die am Wege nach Stockholm aufgerichtet stehen. Schwere äußere Verhältnisse, erklärt der Führer des nordischen Protestantismus, können das Leben der Seele hemmen und ersticken. Die christliche Barmherzigkeit kann nicht mit wehrem Ernst ihr Werk ausrichten, ohne auf soziale Mißstände zu stoßen, deren Beseitigung unerläßlich ist. „Wir müssen als Christen gedanklich klar und bestimmt unsere Stellung zum Besitz erfassen, ebenso wie andere soziale Probleme, die unsere Zeit aufs tiefste bewegen. Die Kirche kann sich nicht zum Anwalt einer bestimmten wirtschaftlichen Theorie unter vielen machen. Sie verleugnet aber ihren Meister, wenn sie nicht aus der Offenbarung klare Grundsätze in der Beurteilung dieser Fragen schöpft und mit vereinten Kräften sie durchzuführen sucht! Das gleiche gälte vom Zusammenleben der Völker untereinander. Man kann das Heil nicht besitzen, ohne mit dem Christentum ernst zu machen auch in den Angelegenheiten des Gemeinwesens und des Lebens der Völker untereinander."

In Uebereinstimmung mit der Ueberzeugung brennender Herzen überall in der Welt und in den verschiedenen Kirchengemeinschaften, sowie nach mehrjährigen Vorbereitungen wird deshalb, wie schon berichtet, eine Konferenz in Stockholm abgehalten werden, die am 19. August d. J. beginnt. Die im Kirchenbund zusammengeschlossenen deutschen evangelischen Kirchen werden aufgefordert, 66 Vertreter zu entsenden. Für Westfalen werden, wie bereits erwähnt, Präses D. Kockelke und Generalsuperintendent D. Zöllner an der Tagung teilnehmen.

Anschluß der evangelischen Kirche in Oesterreich an den Deutschen evangelischen Kirchenbund. Der Hauptverein des Evangelischen Bundes für Oesterreich hat auf seiner 19. Hauptversammlung unter anderem eine Entschließung gefaßt, in der die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen ist, „daß einer der ersten Beschlüsse der bevorstehenden Synode den Anschluß an den Deutschen evangelischen Kirchenbund zum Gegenstand haben wird" und ferner fordert, daß „der Wunsch des Kirchenvolkes auf einen bedingungslosen Zusammenschluß gerichtet ist".

Der Protestantismus im Südslawenstaat macht wieder sehr schwere Zeiten durch. Bei der stürmischen Versammlung am 25. Januar, bei der der Abgeordnete Kraft lebensgefährlich verletzt wurde, wurde auch der Abgeordnete Senior Schuhmacher, Pfarrer von Semlin, mißhandelt. Berechtigte Erregung und ernste Besorgnisse für die Zukunft erweckt die Uebereignung des „Deutschen Hauses" in Cilli, das gemäß den Satzungen des Vereins, dessen Eigentum es ist, im Falle freiwilliger oder behördlicher Auflösung des Vereins in das Eigentum der evangelischen Gemeinde übergehen müßte, an einen slawischen Verein. Auch die Gemeinde Mahrenberg a. d. Drau sieht sich immer noch, seit Herbst 1918, ihrer Kirche und ihres Pfarrhauses beraubt, obgleich sonst die „Sequestrationen" aufgehoben wurden.

Die evang. Gemeinden in der Dobrudscha sind durchweg im Aufblühen begriffen. In den letzten 15 Jahren sind die Gemeinden an Seelenzahl um 50 Prozent gewachsen, besonders in der mittleren Dobrudscha. Im Süden sind gute Siedlungsmöglichkeiten; dort hat sich eine evang. Gemeinde Caratis im Schaffensdrang der Neusiedlung aus eigener Kraft Kirche und Schule gebaut. Um der Zersplitterung und Vereinzelung und damit dem Verlust evangelischer Kräfte vorzubeugen, ist es eine der ersten Aufgaben, evangelische Gemeinden zu schaffen, denn die Gemeinde ist und bleibt die Kraft des Protestantismus und auch des Deutschtums. Das deutsche Stammesbewußtsein ist gerade durch die Prüfungen der letzten Jahre in nicht geringem Maße erstarkt. Der rumänische Staat hat jetzt fast eine Million deutsch-stämmige Untertanen; das kann das Stammesbewußtsein des Einzelnen nur vermehren.

Die Zahl der Lutheraner in Nordamerika ist im Laufe eines Jahres um über 20 000 gestiegen. Sie beläuft sich gegenwärtig auf 2 465 841. Die Presbyterianer haben im gleichen Zeitraum eine Zunahme von 100 000 zu verzeichnen. Sie sind die drittgrößte, die Lutheraner, die viertgrößte christliche Gemeinschaft in Amerika. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild: Methodisten 8½ Mill., Baptisten 8,2 Mill., Presbyterianer 2½ Mill., Lutheraner 2,46 Mill., Protestantische Episkopaten 1 Mill., Kongregationalisten 850 000. (Die sechs bedeutendsten christlichen Kirchen Amerikas.)

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 22. März 1925.

Sammlung für das Diakonissenhaus Witten und in den Einsegnungsgottesdiensten für bedürftige Konfirmanden.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Glebe. 9,45 Uhr: Einsegnung: Past. Bockamp. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Henschel 2. Taufstunde 3 Uhr: Past. Schirmacher. 6 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier: Past. Schirmacher. Freitag 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Past. Winnacker. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Henschel 2. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Glebe. 6 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier: Past. Glebe. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Einsegnung: Past. Klose (Chorgesang). Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. 6 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier: Past. Winnacker. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Hentschel 1. 3 Uhr: Prüfung: Past. Hentschel 1. 5,15 Uhr: Past. Ritter. — Johanniskirche. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Bockamp. Mittwoch nachm. 5 Uhr: Masur. Passionsandacht. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Schirmacher.

6. Pfarrbezirk (Tiborstraße 46). Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Past. Hentschel 1.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 9 Uhr: Gottesdienst (Jugendheim): Past. Schmidt 2. 10 Uhr: Männerverein. 4 Uhr: Einführung der Konfirmierten in die Jugendgruppe. 6 Uhr: Chorprobe. 7,30 Uhr: Vorstandssitzung des Bürgervereins. Montag 6 Uhr: Frauenhülfschor. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde (Landesfrauenklinik). 8 Uhr: Handarbeitsabend der Kunomädchenabteilung. Mittwoch 4 Uhr: Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Jugendheim). 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstr. 282). Freitag 8 Uhr: Chorstunde der Jungmädchenabteilung.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8 Uhr: Dibergstraße 46. Donnerstag 8.15 Uhr: Kleinkinderschule Fahrendellerstr. 14. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,15 Uhr: Damen, 8,45 Uhr: Herren, Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8,15 Uhr.

Wartburg-Verein, Mühlenstr. 25. Sonnabend, 21. März: Jungschar: Auf Peter Rosegaers Spuren. Helferkreis und Wochenschlußstunde. Paul Wieber wird über ein Lebensbild sprechen. Sonntag, 22. März, 9 Uhr: Morgenwacht. 11 Uhr Bücherausgabe. 5 Uhr: Jahreshauptversammlung. Montag, 23. März: Jungschar-Turnen in der Drusenbergschule. 7,30 Uhr: Jugend-Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag, 24. März, 8 Uhr, Missionsstudienkreis. Mittwoch, 25. März, 8 Uhr, Bibelstunde der Jugendabteilung, Luk. 8, 1—21. P. v. Hofe. 8,15 Uhr Bibelstunde der Hauptabteilung, Markus 16: Past. Schneider. Donnerstag, 26. März, 8 Uhr, Zusammenkunft der Pfadfinder. Sonntag, 29. März, 4,30 Uhr, Jungscharfeier mit den Eltern. Die Konfirmanden dürfen unsere Zusammenkünfte besuchen.

Evangelischer Gesellenverein. Samstag 8 Uhr Zusammenkunft. Sonntag 8 Uhr Monatsversammlung. Dienstag 8 Uhr Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr Theaterabteilung. Freitag 8 Uhr Turn- und Sportabteilung.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein Adolfstraße 20. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 5,15 Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Mädchen, Marthahaus (Fahrendellerstraße). Sonntag, 22. März, nachm. 5 Uhr, Jugend- und Aelterengruppe. Bericht einer Helferin aus einer Vertiefungsfreizeit. 7 Uhr Teilnahme an dem Vortrag von Frl. Schemann über Alkohol- und Sittlichkeitsfrage in der Pauluskirche. Unser Chor wirkt zur Verschönerung mit. Montag, 23. März, 5 Uhr, Jungschargruppe, Fahrendellerstraße, Gesang, Spiel und Bibelstunde. Abends 8 Uhr Helferinnenzusammenkunft. Besprechung über Gruppeneinteilung und Mütterabende, Marthahaus. Dienstag, 24. März, 8 Uhr, Zusammenkunft der Kampfgruppe gegen den Alkohol, Marthahaus. Mittwoch, 25. März, 8 Uhr, Gesangstunde, Fahrendellerstraße. Donnerstag, 26. März, 8 Uhr, Handarbeit, Marthahaus. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Beteiligung am Passionsgottesdienst. Zu unserer Konfirmanden-Bearüßungsfeier am Dienstag, 7. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Vereinshauses laden wir die Konfirmanden des 1., 4., 5. und 9. Pfarrbezirks herzlich ein. Gleichzeitig Aufnahme neuer Mitglieder (vorjähriger Konfirmanden), mit Ueberreichung des Vereinsabzeichens.

Jugendbund für E. C. „Friedenskirche". Sonntag, 22. März, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde für jedermann. Mittwoch abend 8 Uhr Jugendbundstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag, 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Alter Frauenverein. Mittwoch, 25. März, nachm. 3,30 Uhr, Handarbeitsnachmittag, aber wieder im Marthahaus.

Zweigverein des ostpreußisch-evangelischen Gebetsvereins, Bochum, Wellenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Kirchlicher Stadtmissionsverein, Joachimstraße 8. Sonntag, 22. März, abends 8 Uhr, Evangelisationsversammlung. Thema: „Ein Erretter und Helfer."

Christlicher Verein junger Männer, Ottostraße 14. Veranstaltungen vom 22.—29. März. Sonntag nachm. Musikalisches Rätselraten im Jung-C. V. j. M. (Herr Verwaltungsinspektor Nöcker); abends 7,30 Uhr Teeabend für Gemeinschaft, Hauptabteilung und Gemischten Chor mit Vortrag von Herrn Past. Ritter über die „Ernsten Bibelforscher", Teekarten 30 ₰. Montag abend 8 Uhr, Stenographie. Dienstag nachm. 3,30 Uhr, Frauenhilfskreis; 6 Uhr Schülerabteilung; 8,15 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 8 Uhr, Turnen in der Drusenbergschule; 8,15 Uhr Bibelstunde in der Gemeinschaft: Das Leid in der Nachfolge Christi. Donnerstag 6 Uhr Kuna-V.-K.; 8 Uhr Stenographie; 8,30 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerkreis: Hilfen zur Freiheit. Freitag abend 7 Uhr Bastelstunde; 8 Uhr Bibelbesprechung im Kuna-C. V. j. M.; 8,15 Uhr Gemischter Chor. Sonnabend 7 Uhr V.-K.: Wege zu Gott; 8,15 Uhr Wochenschlußgebetstunde. Sonntag Wanderungen in Gruppen. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr ab, jeden Sonntag von 3 Uhr ab geöffnet. Jeder junge Mann ist ohne besondere Einführung willkommen.

Zweigabteilung. Mittwoch 8 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Freitag 8 Uhr Bibelleseabend mit Bibelbesprechung. Sonntag 6 Uhr morgens ab Rottstraße Morgenwanderung; nachm. 5 Uhr Plauderei von H. Rottloff: „Du und Deine freie Zeit." Ausklang derselbe.

Bochum-Hamme. Kirche. 8,30 Uhr: Past. Rausch. 10 Uhr: Konfirmation mit Beichte und Abendmahl: Past. Heyder. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst fällt aus. 2 Uhr Taufstunde: Past. Eberth. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden des 1. Bezirks: Past. Eberth. Freitag 8 Uhr: Passionsandacht: Past. Eberth. — Wegescheid. 10 Uhr: Past. Rausch. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Passionsandacht: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11,15 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine. Jungfrauenverein v. d. Reckestr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. C. V. j. M.: Sonntag 5 Uhr Versammlung (Plattdeutscher Vortrag). Freitag 8 Uhr Passionsandacht. Samstag 5,30 Uhr Turnen. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr Taufstunde. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden des 2. Bezirks: Past. Pitsch. Freitag 5,30 Uhr Passionsgottesdienst: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr Vorbereitung. — Vereine. Jungmännerverein. Aeltere Abteilung: Sonntag 6 Uhr Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde; jüngere Abtlg.: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr Abendmahlsfeier der Konfirmierten. 12,30 Uhr Kirchentaufen. — Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Abholung der Konfirmandenbilder mit Feier im Jugendbund. Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Passionsgottesdienst: Past. Althüser. — Petrikirche. 10 Uhr Konfirmation, anschließend hl. Abendmahl: Past. Reckert. 1 Uhr Taufen. Mittwoch 3,30 Uhr Frauenverein. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor. Freitag 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr: Past. Irle (Konfirmation und Feier des hl. Abendmahls). 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungmännerverein. 3 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde (Luc. 16, 14—31). 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus dem Bezirk von Sup. Niederstein. Dienstag 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule Prinz von Preußen. 8 Uhr Bibelbesprechung im Jungfrauenverein. 8 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3,30 Uhr Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhülfe. 8,30 Uhr Kirchenchor. Freitag 5 Uhr Passionsgottesdienst. 8 Uhr Chorstunde im Jungfrauenverein. 8 Uhr Jungmännerverein. Samstag 7 Uhr Wochenschlußstunde im Jungmännerverein.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Görtz. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Sassenberg (Feier des hl. Abendmahls). 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. 4 Uhr nachm. Konfirmations-Nachfeier: Past. Sassenberg. Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Freitag 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Vikar Reich.

Hiltrop. 10 Uhr: Past. Fortmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein. Montag 7,30 Uhr Jungfrauen-Verein (pünktlich bis 9,30 Uhr). Dienstag 8 Uhr Jungfrauen-Verein, Turnen in Bergen. Dienstag 8 Uhr Jünglingsverein und Freitag 8 Uhr Turnen in Bergen. Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst. Donnerstag 3 Uhr Frauenverein. 8 Uhr Posaunenchor. 8 Uhr Kirchenchor.

Gerthe. Sonntag 10 Uhr: Past. Paulmann (Konfirmation). Im Anschluß: Beichte und Abendmahlsfeier. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden: Past. Ruwwe. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 8 Uhr: Passionsandacht.

Uemmingen. Sonntag 9,30 Uhr: Konfirmation und Abendmahl. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Bochum.

Evangelische Gemeinschaft, „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm 9,30 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7,30 Uhr: Jugendverein.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag nachm. 3,15 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Sup. Ziemer.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Bochum, Rottstr. 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr: Textbesprechung. 11 Uhr Sonntagsschule. 6 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Gerthe, Castroperstr. 26 (Hinterhaus). Sonntag 10 Uhr Textbesprechung. 3,30 Uhr Predigt. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde, Bochum. Sonntag, den 22. März, vorm. 10 Uhr: deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche. Kirchenvorstandswahl nach der Kirche.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Keinath. 10 Uhr: Past. Bonne (Konfirmation). 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr Taufstunde. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Past. Müller. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Past. Müller.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Missionsfest): Missionar Diehl aus Neuguinea (Frauenchor). Nachm. 2 Uhr: Missionsfest-Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Nachversammlung in der Kirche.

Leithe (evang. Schule). Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Past. Keinath.

Amtswoche: Past. Bonne.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Gottesdienst (Konfirmation). 11,15 Uhr: Taufen.

Geschäftliches.

Stiefelputzen und Abspülen . . .

wer schätzte es als Hausarbeit, und wer wäre nicht einem Hausgeist dankbar, der es einem abnähme? Wer schnell blitzblanke Schuhe und Stiefel haben und viel Zeit und Mühe sparen will, der gebrauche zum Putzen derselben nur noch „Büdo Terpentinöl-Creme", das ausgezeichnetste Glanz- und Konservierungsmittel für alles Schuhwerk. Die Büdo Terpentinöl-Creme„ wirkt vermöge ihrer Zusammensetzung aus nur besten Rohmaterialien vor allem ledererhaltend und gegen Feuchtigkeit imprägnierend und schützend. Sie gibt blitzschnell einen tiefschwarzen, dauernden Hochglanz, der nicht abfärbt und durch Nässe nicht vergeht.

Immer für die Schuhe nehme."

„Büdo Terpentinöl-Creme

Hergestellt durch die bekannte Firma Büdowerk, chemische Fabrik, Schwenningen a. N. Büdo ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Die Kölner Wärmewirtschaftsmesse.

Die Kölner Messe legt seit ihrem Bestehen besonderes Gewicht darauf, ihren allgemeinen Mustermessen planmäßig zusammengesetzte Sondergruppen anzugliedern, die besondere Anziehungskraft auf die interessierte Fachwelt ausüben und neben ihrem rein kommerziellen Zweck auch hochbedeutsame technisch-wissenschaftliche und technisch-wirtschaftliche Zwecke erfüllen. Auf der bevorstehenden Frühjahrsmesse (22.—31. März) will man vom Teil zum Ganzen gehen und eine Sondergruppe für das gesamte Gebiet der neuzeitlichen Wärmewirtschaft schaffen.

Man wird in der Gruppe „Brennstoffe" den neuesten Stand der Technik zeigen, wie sie sich auf dem Weg vom rohen Brennstoff unter der Erde bis zum verbrauchsfertigen Brennstoff am Verwendungsort auswirkt. Dazu gehören in erster Linie die maschinellen Einrichtungen der immer umfassender mechanisierten Brennstoffgewinnung; sodann die Aufbereitung und Veredelung der Brennstoffe; die Mühlen und sonstigen Einrichtungen zur Herstellung des in neuerer Zeit viel verwendeten Kohlenstaubes, ferner die Weiterverarbeitung der Brennstoffe zu höherwertigen Produkten und die dazu nötigen Einrichtungen wie die Brikettierung, die Gas- und Kokserzeugung und die Geminnung der wertvollen Nebenprodukte, vor allem des Teeres und des Benzols. Neue zukunftsreiche Gebiete fallen hierunter; es sei nur erinnert an die Tieftemperaturverkokung oder an die Verschwelung und an die Vergasung von Braunkohle. Die meisten Probleme dieser Gruppe münden schließlich ein oder nehmen ihren Ausgang von der Brennstoffchemie. Den Beschluß der ersten Gruppe wird die Beförderung, Speicherung und Lagerung all der verschiedenartigen gebrauchsfertigen Brennstoffe bilden, und so schlägt das Transportproblem, soweit es nicht schon bei der Brennstoffgewinnung und -verarbeitung ein wichtiges Wort zu reden hat, die Brücke zu der zweiten großen Gruppe, die zeitlich am Verwendungsort einsetzt und unter dem Sammelnamen „Brennstoffverwendung" zusammengefaßt werden kann.

Es sei hier schon eingeflochten, daß die technisch-wissenschaftlichen Vereine Kölns aus Anlaß der Wärmewirtschaftsmesse am 23. und 24. März eine wissenschaftliche Tagung veranstalten, deren Vorträge eine wertvolle Ergänzung der Ausstellung bilden dürften. Es fallen z. B. unter das bisher betrachtete Gebiet der Ausstellung die Vorträge von Prof. Grunewald, Köln, über „Wärmewirtschaftliche Fragen in Braunkohlen- und Brikettfabriken", und von Dr. ing. h. c. Coopsens, Aachen, über „Transport, Lagerung und Verbrennung von Kohlenstaub".

Die Gruppe der Brennstoffverwendung ist dem zeitlichen Verlauf alles wärmewirtschaftlichen Geschehens entsprechend gegliedert in

1. Wärmeerzeugung,
2. Wärmefortleitung und -verteilung,
3. Wärmeverteilung zu Heiz- und Kraftzwecken,
4. Verwertung der Abfallwärme und der Abfallkraft.

Jede dieser Gruppen umschließt wieder ein ungeheures Gebiet für sich. Die Wärmeerzeugung erfordert grundverschiedene Oefen, Herde, Kessel und Feuerungen einerseits für häusliche Zwecke, bei denen wieder Einzelfeuerungen und Zentralheizungen zu unterscheiden sind, andererseits für gewerbliche Feuerungen, wie Schmiedefeuer, Härteöfen, Backöfen usw. und schließlich für industrielle Zwecke; unter diesen nehmen die Dampfkesselfeuerungen und ähnliche unmittelbar arbeitende Feuerungen einen breiten Raum ein, dem sich als nicht minder wichtig das Gebiet der Gasgeneratoren, der ganzen Nebenproduktengewinnung, der Feuerungen und Brenner für Gas, Oel und Kohlenstaub und der elektrischen Wärmeerzeuger anschließt. Von den Vorträgen der wissenschaftlichen Tagung werden sich mit diesem Gebiet besonders diejenigen von Prof. Dr. Bonin, Aachen, über „Wirtschaftlichkeit von Hausbrandöfen" und von Oberingenieur Bleibtreu, Völklingen (Saar) über „Neuzeitliche industrielle Feuerungen in Amerika" befassen.

Die Fragen der Wärmefortleitung und -verteilung sind neuerdings von besonderer Wichtigkeit geworden. Weit mehr als früher achtet man auf die dabei auftretenden Wärmeverluste und nimmt andererseits auch die Wärmefortleitung auf große Entfernungen mit praktischem Erfolg in Angriff, um so durch Zentralisierung der Wärmeversorgung wirtschaftliche Ersparnisse zu erzielen. Von den einschlägigen Vorträgen sind hier zu nennen: Dr.-Ing. Hencky, Leverkusen, über: „Die wirtschaftliche Fortleitung und Verteilung von Dampf auf große Entfernungen" und Stadtbaumeister Schilling, Barmen, über Städtische Fernheizwerke: Geschichte, Bau und Betrieb".

Im Reich der Wärmeverwertung herrscht immer noch der König Dampf. Und er hat den Wärmewirtschaftlern gerade in den letzten Jahren eine Fülle neuer Probleme gestellt. Der Dampfkesselbau sowohl wie der Dampfmaschinen- und Dampfturbinenbau ist in vieler Beziehung revolutioniert worden durch das systematische Streben nach höheren Wirkungsgraden, das sich am deutlichsten durch die Anwendung immer höherer Dampfdrücke kennzeichnet. Andere zukunftsreiche Zweige der Wärmeverwertung sind die Metallurgie, die Keramik, die Trocknungsindustrie, auch der Maschinenbau mit dampf- und luftbeheizten Fabrikationsmaschinen und dergl. All diese Sammelbegriffe enthalten ebenso wie die natürlich auch hierhergehörenden Verbrennungskraftmaschinen und elektrischen Generatoren jeder ein umfangreiches Programm für sich. Ueber das wichtige Gebiet der „Dampfkesselbaustoffe" wird während der Tagung Prof. Dr. Ing. Oberhoffer, Aachen, sprechen, über „Die elektrische Beheizung in gewerblichen und industriellen Betrieben Dr. Ing. Vent, Essen, und über „Abwärme und Abgasverwertung bei Verbrennungsmotoren" Prof. Langer, Aachen.

Dieser letzte Vortrag greift schon hinüber in die Gruppe „Abfallwärme und Abfallkraft". Die Verwertung von Abdampf, Abgas, Abluft und von Abwärme abkühlender Oefen und erhitzter Stoffe einerseits und die Speicherung von Ueberschußwärme und Ueberschußkraft andererseits führen folgerichtig zu der dritten großen Problemgruppe dieses Gebietes, zu der Kupplung von Heiz- und Kraftbetrieben. Ueber diese letzte Problemgruppe wird bei der Tagung Dr. Ing. Reutlinger, Köln, sprechen und sie an ausgeführten Beispielen erläutern.

In einer besonderen Untergruppe sind die für alle wärmewirtschaftlichen Maßnahmen nötigen Hilfsmittel, die Meß- und Ueberwachungseinrichtungen, wie Rauchgasprüfer, Pyrometer, Druckmesser und ganze Laboratoriumseinrichtungen zusammengefaßt; ebenfalls in besonderen Gruppen all das, was die forschenden, projektierenden und ausführenden Stellen für wärmewirtschaftliche Gesamtanlagen und Probleme aus ihrer Tätigkeit zu zeigen haben. Ueberblickt man das ganze Gebiet, das eine Wärmewirtschaftsmesse zu veranschaulichen hat, und das hier nur in großen Zügen skizziert wurde, dann bestätigt sich das eingangs Gesagte von dem hohen Wert einer solchen Veranstaltung, der nicht nur auf kommerziellem Gebiet, sondern ebenso auf wissenschaftlichem Gebiet liegt.

Die fünf Finger als Schauspieler.

Mit seinen Fingern hat sich der Mensch natürlich von Urzeiten her beschäftigt und für jeden kleinen Erdenbürger ist es ein großes Erlebnis, wenn er die einzelnen Finger entdeckt und sich mit ihren lustigen Bewegungen unterhält. Kein Wunder, daß sie die Phantasie angeregt haben und zu Helden allerlei lustiger Komödien und Spiele geworden sind. Zweifellos sind die Schattenspiele, die zu den frühesten Formen des Theaters gehören, durch die kuriosen Schatten angeregt und befruchtet worden, die die spielenden Finger an die Wand werfen; man hat allerlei Figuren und überraschende Formen durch Krümmungen und Bewegungen der Hände in den Schatten wechseln lassen, und die Finger sind auch die wichtigsten Schauspieler bei der Urform des Puppentheaters geblieben, bei denen die Puppen über Daumen und Finger der beiden Hände gezogen werden.

Die Volksphantasie hat nun diese urtümlichsten Schauspieler reich bedacht und um sie allerlei Geschichten und Schnurren gedichtet. Eine gute Zusammenstellung dieser „Fingerpoesie" des Volkes bietet Hermann Schönhoff in einem Aufsatz „Fingerromane und Fingerspiele" der „Heimblätter der Roten Erde". Der wichtigste und bemerkenswerteste der fünf Brüder ist natürlich der Daumen, der auch Dickkopf, Hans Dickwurst, Dickbauch, Dickjohann und „Klappauf-die-Kann" heißt. Die letztere Bezeichnung gebührt ihm, weil er es ist, der die gefüllte Bierkanne zum kräftigen Trunke öffnet. In Niedersachsen ist sein üblicher Name Dümmling, womit auch zugleich nichts Schmeichelhaftes über seine Geistesart gesagt wird, und da der Daumen von altersher die wichtige Arbeit des Läuseknickens verrichten muß, so wird er auch danach getauft. Schon die Syrier nannten ihn den Zerdrücker der Läuse, dem Schweizer ist er der Laustöter, und der Niedersachse ruft ihn als Läseknicker oder Flohknicker. In Ostfriesland spricht man kurzweg von „Lusdummen", und statt Daumensbreite sagt man dort „lusdummbreet". Daß die gedrungene Gestalt des Daumens auch den Namen für manchen Menschen abgegeben hat, ist natürlich. In Ostpreußen kennt man die Dumc'kes und im Rheinland die Duimchens. Der Daumen führt durch seine abgetrennte Stellung ein etwas einsames Dasein und zankt sich manchmal mit den anderen. Aber wenns darauf ankommt, Geld zu zählen, dann heißt es: „Finger, leck Dümken", denn im Zählen der harten Taler und Goldstücke ist es nun einmal der tüchtigste. Ueberhaupt muß er am meisten arbeiten, während sein nächstgeborener Bruder, der Zeigefinger, ein wahres Schlaraffenleben führt. Die Syrier nannten ihn den Auslecker des Topfes, bei den Schweizern heißt er der „Suppenschlapper", bei den Bayern der „Muschlecker", bei den Niedersachsen der „Löffel-, Teller-, Butter- oder Struhlecker". Stets nimmt „Pott Johann", wie er in Mecklenburg heißt, mit der leichtesten Arbeit vorlieb.

Auch der dritte in der Reihe, der Langmann, tut nicht viel; er heißt der Langhals, Langemeier oder Lange Marten, während der Zeigefinger die Grütze rührt und die Pflaumen schüttelt, kocht der Mittelfinger das Essen und sammelt die Pflaumen oder steht hungrig vorm Brotschrank. Vornehmer ist der Goldfinger, auch Goldjohann oder Edelmann genannt. Seit uralten Zeiten ist er der Träger der Ringe, aber in den Fingerspielen hat er nicht viel zu tun; er trägt das Essen auf und setzt sich zuerst an den Tisch. Der Hauptheld aber und Liebling aller ist der kleine Finger. Er ist sehr schwatzhaft, weshalb man meint: „Das hat mir mein kleiner Finger gesagt"; er ist faul und genäschig, aber auch gewandt und lustig. Seine Namen lassen sich gar nicht alle aufzählen. Er heißt der kleine Schelm, Putscheneller oder Purzenickel, im Kölnischen Hubbeditzsche, d. h. Hüpfeding, Peter Fuhrmann oder Jillsapp, in Westfalen das kleine Quickstertken. Die Bezeichnungen weisen schon darauf hin, daß wir in ihm das Urbild für den Kasperle und Kobold der Schattenspiele zu sehen haben. Der Schweizer nennt ihn den Ohrenfinger, weil er zierlich genug ist, um ins Ohrloch zu schlüpfen, und auch im Orient heißt er „Reiniger des Ohres". Ist er mit den Brüdern zusammen, dann spielt er das verwöhnte Nesthäkchen, ißt alles auf, was die anderen gekocht haben und spielt ihnen manchen Schabernack. Die fünf Brüder vollbringen in den Fingerspielen, die noch heute die Kleinen der Kinderstube erfreuen, gar manche Taten: sie holen Holz, schütteln Pflaumen, gehen einen Ochsen kaufen und verarbeiten ihn zu Wurst, kochen Grütze u'w. Mittelfinger und Goldfinger bekomplimentieren sich als Müller und Schulze, stehen als Eisele und Beisele vor dem Kaufmannsladen, geben sich als Hans und Grete ein Schmätzchen. Beim Brunnenspiel treten alle fünf Finger auf. Da sind Daumen und Zeigefinger der linken Hand zwei wasserholende Mägde, die entsprechenden Finger der rechten Hand zwei lustige Buben, die beim Pumpen helfen, und der rundliche Daumen schaut als würdiger Herr Pastor zu. . . .

Die Mutterliebe bei den Vögeln.

Neue Züge für die oft beobachtete Mutterliebe der Vögel, die eine Art überlegten Handelns bei den Tieren voraussetzen, werden von dem englischen Ornithologen Oliver G. Pike in einer Fachzeitschrift mitgeteilt. „Vor einiger Zeit," schreibt er, „beobachtete und photographierte ich aus einem Versteck das Familienleben des Raben. Es war ein außerordentlich heißer Tag und die Sonne brütete über dem Nest. In diesem befanden sich drei junge Vögel, und sie suchten sich vor den Sonnenstrahlen dadurch zu schützen, daß immer eines der Kleinen unter das andere kroch. Als die Mutter mit Nahrung zurückkam, fand sie die Jungen, ganz ohnmächtig vor Hitze, mit offenen Schnäbelchen im Nest liegen. Sie gab ihnen die Nahrung, rief ihr Ehegespons herbei, und nun schienen sie sich zu beraten, denn sie stießen zahlreiche tiefe Guttural-Töne aus, die man sonst bei den Raben nur im Augenblick der Gefahr hört. Dann flog die Henne zu einem kleinen Teich in der Nähe, füllte ihren Schnabel mit Wasser; das gleiche tat, wie ich deutlich sehen konnte, das Männchen, und dann flogen sie zum Nest zurück und gaben das Wasser ihren Jungen. Ein andermal hielt ich mich in der Nähe des Nestes eines Rohrsängers verborgen, und wieder war es die Sonnenhitze, die mir die Ueberlegungsgabe des Tierchens zeigte. Das Nest war im Vorjahre aus Schilfrohr gebaut worden und bot wenig Schutz gegen die Sonnenstrahlen. Das Weibchen sah mit Besorgnis, wie ihre Kleinen immer schwächer wurden, und suchte ihnen Kühlung zu bringen. Um sie gegen die Sonnenstrahlen zu schützen, setzte sich die Mutter nicht etwa auf sie wie beim Brüten, denn dann hätte sie sie erstickt, sondern sie stellte sich in das Nest und öffnete ihre Flügel, sodaß sie einen schützenden Schild bildeten, unter dem die Jungen im Schatten lagen und doch Luft bekamen. Aber damit nicht genug. Alle paar Minuten verließ die Mutter das Nest und flog zu einem nahegelegenen Wasser, in dem sie die unteren Flügelfedern naß machte. Dann eilte sie zum Nest zurück, stellte sich über die Jungen und ließ die Wassertropfen auf sie herunterrieseln."

Vermischtes.

dt. **Bakterien und Infusorien feiern im Jahre 1925 ein Jubiläum.** Vor 250 Jahren hat sie der Holländer Leeuwenhoek ans Licht gezogen, nachdem sie bis dahin in der Menschheit völlig unbekanntes Dasein geführt hatten. Da sie mikroskopisch klein sind, war zu ihrer Entdeckung erst einmal die Erfindung des Mikroskops nötig. Zwar kannte man die Glaslinse und ihre Wirkung schon lange, aber erst dem Holländer Jansen gelang es 1590 die letztere durch Zusammensetzung mehrerer Linsen zu verstärken; 1660 entdeckte dann Hooke die Pflanzenzelle und nun folgten zahlreiche weitere Entdeckungen, 1675 also die der Bakterien und Infusorien. Man mache sich einmal klar, was dies für die damalige Menschheit bedeuten mußte, war es doch geradezu eine neue Welt, die sich ihr damit erschloß, die unsichtbare Welt des Wassertropfens, und wie mußte die Menschen der Gedanke packen, mit einem Schluck Wasser vielleicht viele Millionen von Lebewesen in sich aufzunehmen oder mit dem Wegwischen eines Tropfens das Leben Tausender zu vernichten. Heute ist der Gedanke alltäglich geworden. Und welch' eine gewaltige Zunahme der Erkenntnis dieser kleinsten Welt des Lebens liegt zwischen jenem großen Augenblick, da Leeuwenhoek in sie den ersten Blick warf, und heute! —

c. **Auf dem Wege zur Unsterblichkeit.** Nicht von der Unsterblichkeit in übertragenem Sinne ist hier die Rede, wie sie große Genien der Menschheit im Gedächtnis der künftigen Generationen gewinnen, sondern von der wirklichen Unsterblichkeit, die bisher nur den Göttern zugesprochen wurde. Ein amerikanischer Gelehrter hat erklärt, daß „eigentlich" alle Menschen unsterblich seien und daß man durch geeignete hygienische Maßnahmen noch einmal eine unbegrenzte Lebensdauer für den Menschen erringen werde. Der englische Gelehrte Sir Ronald Roß hat jüngst in einer Sitzung des nach ihm benannten neuen Londoner Forschungsinstituts gesagt, daß diese Behauptung, so paradox sie erscheine, im Grunde gar nicht so sinnlos sei. „Die Zeit wird kommen," sagte er, „wo jeder Mensch so alt werden wird wir Methusalem. Vor 80 Jahren lebte der durchschnittliche Londoner nur 34½ Jahre. Heute ist die durchschnittliche Lebensdauer auf 53 Jahre 9 Monate gestiegen. Wenn 80 Jahre ärztlicher Forschung und fortschreitender Hygiene unserem Leben 20 Jahre zugefügt haben, warum sollen wir nicht in 100 Jahren so weit sein, daß das Durchschnittsalter des Menschen 150 Jahre beträgt, und damit sind unbegrenzte Aussichten für die Zukunft eröffnet."

k. **In 10 Minuten geschieden und getraut.** Wilhelm Böttcher hat ganz Chikago dadurch in Erstaunen gesetzt, daß er sich 10 Minuten nach der Scheidung von seiner 5. Frau mit der 6. trauen ließ. Böttcher, der bereits 78 Jahre alt ist, beantragte die Scheidung von seiner fünften Frau wegen böswilliger Verlassung und erklärte, als der Richter die Scheidung aussprach, er habe jetzt „vom Heiraten für immer genug". Desto größer war das Erstaunen des Richters Lewis, als er wenige Minuten später wieder mit einer Frau vor ihm erschien und bat, sie zum Bunde fürs Leben zusammenzugeben. Die Braut war seine 65jährige Haushälterin Frau Marie Keßler. „Glauben Sie wirklich, daß Sie mit diesem Manne glücklich werden können?" fragte der Richter streng die errötende Braut. „Seine erste Frau starb, seine zweite beging Selbstmord, die dritte wurde wahnsinnig und die beiden letzten verließen ihn." „Ach ich bin schon ein Jahr bei ihm Haushälterin", erwiderte sie begütigend. „Ich weiß, wie man ihn nehmen muß."

Tripolitanische Sprichwörter.

(Nachdruck verboten.)

Das Wasser haftet nicht an den Bergen, die Rache nicht an einem großen Herzen.

*

Man glaubt keiner Erfahrung, bis man sie nicht selbst gemacht hat.

*

Dem Schicksal entrinnt man nicht, auch nicht zu Pferde.

*

Wer Mais hat, findet schnell jemand, der ihm Mais leiht.

*

Wenn ein Hund geschlagen werden soll, fehlt es nicht an Stöcken.

*

Wer Perlen sucht, muß in die Tiefe des Meeres tauchen.

*

Ueber ihr eigenes Schicksal wissen auch die Wahrsager vorher nichts zu sagen.

*

Wer einer Frau glaubt, den hat Gott geschlagen, und Er straft jeden nach seinen Sünden.

*

Wird jemand reich, so kommen ihm gleich seine Wände schief vor.

*

So hoch der Baum auch ist, seine Blätter fallen doch zur Erde.

*

Sei wessen Sohn du sein magst, und erstrebe Verdienst, das dich des Stammbaums überhebe. Der Mann ist, wer: Das bin ich! sagen kann, nicht wer da sagt: mein Vater war der Mann. Ch. U.

Wohnung.
Zwei leicht möbl. oder leere Zimmer mit Kochgelegenheit, auch Neubau suchen zwei berufst. Damen, Lehrerinnen, zum 1. April oder später. Angebote unter W. B. 2067 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Möbelschreiner
gesucht.
A. Scharf.
Altenbochum
Wittenerstraße 88.

Saubere ehrliche
Frau oder Mädchen
zur Wäsche und für einige Putzstunden wöchentlich gesucht.
Wilhelmsplatz 811

Erhalte morgen Sonntag eine Sendung groß. u. klein
Schweine.
Börnke, Laer, Wittenerstr. 41.

Wohnhaus
oder
Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Offerten u. R. D 13 an die Geschäftsstelle erbeten.

Gute Existenz!
Weißer Obstverkaufswagen
mit Seitenglaswände, fast neu, umständehalber sofort billig verkäuflich.
Schaefer,
Hattingen-Ruhr.
Bahnhofstraße 10.

Um Platz zu schaffen tadellos erh.
Wohnsalon
(echt Nußbaum)
Rottstraße 19 verkäuflich. Besichtigung 4½ Uhr nachm.

Heirat! Viele reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsch. Damen, a. m. Realität., Besitz etc. wünschen glückl. Heirat. Herren a. ohne Vermög., Auskunft sofort. Stabrey Berlin 113, Stolpischestrasse 48.

Landwirt, d. Lust zur Einheirat im mittleren Besitz hat, möchte ich kennen lernen. Bin Witwe, kinderl. ansehnlich und möchte mich bald wieder verheiraten. Zuschriften unter Nr. 30933 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Folgende Firmen sollen von Amtswegen gelöscht werden:

1. **Ringofenziegelei Otto Seher u. Co. zu Bergen.** H. R. A. 748.
2. **Chemische- u. Zündwarenfabrik Dr. Trilling zu Riemke.** H. R. A. 822.
3. **Albert Ernst zu Bochum.** H. R. A. 1079.
4. **Elise Höwing zu Bochum.** H. R. A. 1102.
5. **Joseph Levy zu Bochum.** H. R. A. 1528.
6. **Apotheke August Reich zu Altenbochum.** H. R. A. 1220.
7. **Ewald Asbach, Bergwerksunternehmungen zu Bochum.** H. R. A. 1962.
8. **Konsum - Verein Oszczednosc (Sparsamkeit), e. G. m. b. H. zu Altenbochum.** Gn. R. 24.

Die eingetragenen Inhaber oder deren Rechtsnachfolger bezw. die Liquidatoren werden hiervon benachrichtigt und ihnen gleichzeitig eine dreimonatliche Frist zur Geltendmachung eines Widerspruches gesetzt.

Bochum, den 7. März 1925.

Das Amtsgericht:
gez. Ulrich.

Einfragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum.

Am 2. März 1925:

a) **Bei Papier- u. Schreibwaren-Großhandelsgesellschaft m. b. H. zu Bochum.** Die Firma ist geändert worden in: **Büromaschinen-Gesellschaft m. b. H.** Gegenstand des Unternehmens ist auch der An- und Verkauf, sowie die Herstellung von Büromaschinen aller Art. Kaufmann Otto Petersen zu Essen ist zum zweiten Geschäftsführer bestellt worden. Die Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft nur gemeinschaftlich. Die Gesellschaft wird auch aufgelöst durch halbjährliche, zum Schlusse des Geschäftsjahres zulässige Kündigung, die aber nur vor dem 1. Juli 1926 zulässig ist.
H. R. B. 534.

b) **Bei Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft zu Hamburg** mit Zweigniederlassung zu Bochum unter der Firma **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Bochum.** Die Prokura des Friedrich Wolbert ist erloschen. Dem Alfred Stuhlmann und Fritz Theyssen, beide zu Bochum, ist Prokura erteilt für die Zweigniederlassung Bochum mit der Maßgabe, daß jeder berechtigt ist, sie zu vertreten mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen der Zweigniederlassung. H. R. B. 295.

c) **Die Firma Gebrüder Sonntag u. Co.** zu Bochum und als deren Gesellschafter Kaufmann Theodor Sonntag zu Eickel, Therapeut Walter Sonntag zu Eickel und Kaufmann August Wilhelm Ihle zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 20. Februar 1925.
H. R. A. 2092.

d) **Die Firma Bochumer Metallwarenfabrik Ringelband u. Most** zu Bochum und als deren Gesellschafter der Metalldrücker Andreas Ringelband und Kaufmann Heinrich Most, beide zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Februar 1925. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Heinrich Most zu Bochum ermächtigt.
H. R. A. 2093.

Am 3. März 1925:

Bei **Velten u. Nölle G. m. b. H.** zu Bochum. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Arthur Schulte Hermann ist beendet. Dem Kaufmann Max Schwieters zu Bochum ist Prokura erteilt worden.
H. R. B. 280.

b) Bei **Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft"** zu Gerthe. Die Gewerkenversammlungen vom 5. April 1923 und 20. Februar 1925 haben die Auflösung der Gewerkschaft beschlossen. Generaldirektor Wilhelm Kellermann zu Gerthe ist Liquidator.
H. R. B. 216.

c) Bei **Schmitz — Buschmann u. Co. G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 11. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 20 000 Rm. festgesetzt.
H. R. B. 437.

d) **Die Firma Joseph Fritz u. Co.** zu Weitmar und als deren Gesellschafter der Wirt Joseph Fritz zu Weitmar und Dreher Johann Bradenbrink zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Februar 1925. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Joseph Fritz ermächtigt.
H. R. A. 2094.

Am 4. März 1925:

Bei **Ernst und Friedrich Haarmann** zu Weitmar. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
H. R. A. 2087.

Am 5. März 1925:

a) Bei **Rheinisch-Westfälischer Zement-Verband G. m. b. H.** zu Bochum. Die Prokuren des Georg Kahle und Erich Schulze sind erloschen.
H. R. B. 189.

b) Die Firma **Heinrich Geißler** zu Bochum und als deren Inhaber Ingenieur und Kaufmann Heinrich Geißler zu Bochum.
H. R. A. 2095.

Am 6. März 1925:

a) Bei **Albrecht Dürer-Haus, Buch- und Kunstgewerbe G. m. b. H. u. Co.** zu Bochum. Ein Kommanditist ist ausgeschieden.
H. R. A. 1971.

b) Bei **Carl Borberg** zu Höntrop. Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 1496.

c) Bei **Dolle u. Co. G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschaft ist durch gerichtlichen Vergleich vom 23. Juni 1924 aufgelöst worden. Der bisherige Geschäftsführer Franz Bornfelder ist Liquidator.
H. R. B. 465.

d) Bei **Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen** zu Bochum. Die Gesellschaft ist erloschen.
H. R. B. 495.

e) Bei **Bochumer Kohlen-Kontor G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 28. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 20 000 Rm. festgesetzt.
H. R. B. 170.

Am 7. März 1925.

a) Bei **Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Balcke** zu Bochum. Die Hauptversammlung vom 2. März 1925 hat beschlossen, das Grundkapital auf 1 150 000 Rm herabzusetzen und es gleichzeitig um bis 2 300 000 Rm. zu erhöhen.
H. R. B. 80.

b) Bei **Kribeck-Film-Co. Krips u. Beckers** zu Bochum. Willy Beckers ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und diese damit aufgelöst. Friedrich Krips zu Bochum führt das Handelsgeschäft als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiter.
H. R. A. 2054.

c) Bei **H. Flottmann u. Co.** zu Bochum. Eine Kommanditistin ist ausgeschieden und eine andere eingetreten.
H. R. A. 1753.

Am 9. März 1925:

a) Die Firma **Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr G. m. b. H.** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kraftfahrzeugen zur Beförderung von Personen und Gütern aller Art in volkswirtschaftlichem Interesse unter besonderer Berücksichtigung der Verkehrsinteressen des Industriebezirks, daneben der Abschluß sonstiger mit dem öffentlichen Kraftfahrbetrieb zusammenhängender Nebengeschäfte. Die G. m. b. H. ist befugt, andere Unternehmungen ähnlicher Art zu erwerben oder sich an solchen Unternehmen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 200 000 Rm. Geschäftsführer ist Direktor Paul Müller zu Gerthe. Gesellschaftsvertrag vom 4. Februar 1925. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Hat die Gesellschaft einen Geschäftsführer so wird sie durch diesen allein, hat sie mehrere Geschäftsführer, so wird sie durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bei mehreren Geschäftsführern kann einem von ihnen die Befugnis erteilt werden, die Gesellschaft allein zu vertreten.
H. R. B. 551.

b) Bei **Rheinisch-Westfälische Zement-Verkaufsstelle G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 20. Februar 1925 hat beschlossen, das Stammkapital um 15 950 Rm. zu erhöhen.
H. R. B. 538.

c) Bei **„Westric" Westfälische Fett- und Feinkost-Industrie G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 6. März 1925 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Liquidator ist Bücherrevisor Karl Koop zu Bochum.
H. R. B. 429.

d) Die Firma **Zementhaus-Gesellschaft m. b. H.** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Nutzbarmachung von Grundstücken und Gebäuden im Interesse der Rheinisch-Westfälischen Zement-Industrie, insbesondere der jeweils in Bochum bestehenden Vereinigung von Rheinisch-Westfälischen Zementfabriken. Das Stammkapital beträgt 25 000 Rm. Geschäftsführer ist Dr. Joseph Kampers zu Bochum. Dem Alfred Eltrop, Hugo Seving und Dr. Alfred Middell, sämtlich zu Bochum, ist Gesamtprokura erteilt worden. Gesellschaftsvertrag vom 8. März 1925.
H. R. B. 552.

e) Bei **Heinrich Schmidt u. Co.** zu Bochum. Der Kaufmann Heinrich Schmidt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und diese aufgelöst. Kaufmann Edgar Wahl zu Bochum führt als alleiniger Inhaber das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma weiter.
H. R. A. 2091.

f) Bei **Schäfer u. Schneider** zu Weitmar. Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 811.

Am 10. März 1925:

Bei **Walzwerk Markana Aktiengesellschaft** zu Bochum. Die Hauptversammlung vom 10. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 500 000 Rm. festgesetzt. Die Umstellung ist erfolgt. Dieselbe Versammlung hat die §§ 4, 5, 6, 10 des Gesellschaftsvertrages geändert und § 11 hinzugefügt. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft vertreten: 1. wenn der Vorstand aus einer Person besteht, entweder durch diese oder zwei Prokuristen; 2. wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen oder auch durch zwei Prokuristen. Der Aufsichtsrat ist befugt, bei Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder einzelnen von ihnen die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung sowie die Veredlung von Eisen und Stahl, die Fabrikation von Erzeugnissen der Stahlindustrie, ferner der Ankauf die Angliederung und Beteiligung verwandter Industrien und aller damit zusammenhängenden und verwandten Geschäfte im In- und Auslande. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 450 Stammaktien und 50 Vorzugsaktien zu je 1000 Rm. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Die Vorzugsaktien haben ein zehnfaches Stimmrecht und erhalten eine Vorzugsdividende von 5 Prozent.
H. R. B. 548.

Am 11. März 1925:

Bei **Georg Breuker** zu Bochum. Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 1981.

Am 12. März 1925:

Bei **Stühner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft** zu Bochum. Die Hauptversammlung vom 7. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 160 000 Rm. festgesetzt. Die Umstellung ist erfolgt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 4000 Inhaberaktien zu je 40 Rm.
H. R. B. 454.

Am 13. März 1925:

a) Bei **Apollo-Lichtspiele G. m. b. H.** zu Bochum. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Wilhelm Mürkens ist beendet, die Firma erloschen.
H. R. B. 375.

b) Bei **H. Fischer u. Co. Kohlenabbaugesellschaft** zu Bochum. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
H. R. A. 1288.

c) Bei **Chemisch-pharmazeutisches Laboratorium Otto Mertzhaus** zu Bochum. Die Firma ist erloschen. Das Handelsgeschäft ist in das unter der Firma **Alte Apotheke Paul Köhler** bestehende übergegangen.
H. R. A. 1403.

d) Bei **Alte Apotheke Dr. Wahle u. Mertzhaus** zu Bochum. Die Firma lautet jetzt: **Alte Apotheke Paul Köhler.**
H. R. A. 1082.

e) Bei **Rheinisch-Westfälische Handelsgesellschaft Kohlhaas, Jacob u. Co.** zu Bochum. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
H. R. A. 1802.

f) **Die Firma Rudolf Bähr** zu Eickel und als deren Inhaber der Kaufmann Rudolf Bähr zu Eickel.
H. R. A. 2096.

g) Bei **Siemag Handelsgesellschaft m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 9. März 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 5000 Rm. festgesetzt. Die Vertretungsbefugnis des Paul Röder ist beendet und Kaufmann Karl Weiß der Jüngere zu Siegen zum Geschäftsführer bestellt worden.
H. R. B. 381.

Am 14. März 1925:

a) Bei **Metallbrahtwerk Westfalia m. b. H.** zu Bochum. Die Firma ist geändert worden in **Metallwerk Westfalia G. m. b. H.** Die Vertretungsbefugnis des Theodor Püllen ist beendet. Ingenieur Alfred Schlenkermann zu Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden.
H. R. B. 285.

b) **bei Gebrüder Dörtelmann Reederei und Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 31. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 300 000 Rm. festgesetzt.
H. R. B. 198.

c) **Bei Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft** zu Bochum. Die Hauptversammlung vom 25. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 97 500 000 Rm. festgesetzt. Die Umstellung ist erfolgt. Dieselbe Versammlung hat die §§ 5, 6, 20, 18, 19 des Gesellschaftsvertrages geändert und den Beschluß der Hauptversammlung vom 20. Dezember 1923 über Verlegung des Sitzes aufgehoben. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 130 000 Inhaberstammaktien zu je 700 Rm. und 130 000 Inhabervorzugsaktien zu je 50 Rm. Je 50 Rm Vorzugsaktienbetrag gewährt 14 Stimmen.
H. R. B. 54.

d) Bei **Tabakwaren-Vertrieb „Meteor" Julius Seidemann** zu Bochum. Die Firma und die Prokura des Hermann und Moritz Seidemann sind erloschen.
H. R. A. 1507.

e) Bei **Theodor Beck Lebensmittel Großvertrieb** zu Bochum. Die Firma ist geändert in: **Theodor Beck — Speck-Beck —**; der Sitz ist nach Eickel verlegt.
H. R. A. 2000.

Turnen / Sport / Spiel.

Die sportliche Ausbeute des Sonntags.

Pokalspiel Berlin — Westdeutschland.

Die Repräsentativen des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine und des Westdeutschen Spielverbandes stehen sich in Berlin auf dem Hertha-B.-S.-C.-Platze gegenüber und werden sich voraussichtlich um den Pokal der Kölnischen Zeitung einen hochwertigen Kampf liefern, da beide Teams sehr sorgfältig ausgewählt scheinen. Auf beiden Seiten stehen vor guten Torhütern (Berlin: Philipp, Westdeutschl.: Zolper) mit Standtke-Klautsch und Vollbrecht-Grote schlagsichere und schnelle Verteidiger. In der Läuferreihe haben die Reichshauptstädter mit Eschenlohr-Lux-Schumann offensichtlich gegenüber der westdeutschen Vertretung, die diese Linie mit Bomberg-Gruber-Plate besetzt hat, ein kleines Plus. Dagegen scheint die Zusammensetzung des westdeutschen Sturmes, dessen linke Seite Kellerhoff-Sackenheim 1 mit der rechten Rudolph-Lücke durch Horn in der Mitte einen guten Kontakt erhält, falls Horn körperlich wieder vollkommen auf der Höhe sein sollte, sicherer für den Erfolg zu garantieren, als der Sturm des Gegners. Berlin hat auf der rechten Seite in Ruch und Sobeck zwei erstklassige Kräfte zur Verfügung und auch die linke Seite Kirsei-Mittelstädt wird sich ihrer Aufgabe in zufriedenstellender Weise entledigen. Ob Skiel als Mittelstürmer sich dieser Flügel rationell bedienen kann, wird der Verlauf des Treffens selbst erst zeigen müssen. Löst er seine Aufgabe, dann wird das Verteidigungstrio Westdeutschlands Gelegenheit haben, sein Können unter Beweis zu stellen. Berlin hat, da Klautschs Teilnahme noch nicht sicher ist, für diesen als Ersatzmann Fuchs (B. B. C.) aufgestellt. Der westdeutsche Verbands-Spielausschuß wird, falls Horn noch nicht wiederhergestellt sein sollte, Sackenheim I in die Mitte nehmen und Sackenheim 2 halblinks spielen lassen.

Wer den Pokal gewinnen wird, läßt sich nicht voraussagen. Die Chancen scheinen sich ein wenig mehr auf die Seite der Berliner zu neigen, doch werden die Westdeutschen alles aus sich herausgeben, um den Pokal, den sie 1923 an die Berliner verloren, nachdem sie ihn 1922 in Köln durch einen 3:2-Sieg erstritten hatten, wieder an sich zu reißen.

Um die ersten drei Plätze im Westen!

Da an dem Repräsentativspiel in Berlin verschiedene Spieler von Schwarz-Weiß Essen und Duisburger S. V. teilnehmen, können nur zwei Treffen ausgetragen werden. Außerdem steigt das dritte Vorrunden-Spiel der Tabellenzweiten. Von den Gauvertretern treffen sich

in Köln: S. C. 99 Düsseldorf und Sportfreunde Siegen.

Obwohl die Düsseldorfer hinsichtlich der technischen Gesamtleistung ihrer Mannschaft und auch hinsichtlich des Könnens der einzelnen Spieler sich zweifelsfrei im Vorteil befanden, würde ein Sieg der Südwestfalen keine Ueberraschung bedeuten, da diese das erwähnte Manko durch größere Energie wettzumachen versuchen werden.

In Kassel: Kurhessen Kassel — Arminia Bielefeld.

Die Arminen haben am vorigen Sonntag durch die hohe Niederlage, die sie dem gewiß nicht schlechten S. V. Rheydt dank ihrer Kampfesfreudigkeit beibrachten, bewiesen, daß sie ihre charakteristische gute Eigenschaft noch nicht verloren haben. Fahren sie am Sonntag in diesem Sinne fort, so werden die Kurhessen sicher das Nachsehen haben. Siegen die Arminen, dann können sie sich berechtigte Hoffnungen auf den dritten Platz machen.

Die Runde der Tabellenzweiten findet ihre Fortsetzung durch das dritte Spiel, das auf dem Platze der Duisburger Preußen zwischen

F. V. 08 Duisburg und V. f. L. (früher S. v. S.) Osnabrück

stattfindet. Den Duisburgern sind für diesen Kampf die größeren Aussichten einzuräumen, denn sie sind auf ihr System, das dem des Duisburger Sp. V. ähnelt, länger eingestellt sind, als ihr Gegner, der Kombination pflegt, auf das seinige. Immerhin kann man den Westfalen, wenn sie zur Höchstform auflaufen sollten, nicht jede Chance absprechen.

Die Süddeutsche Meisterschaft

ist nunmehr in ihr entscheidendes Stadium eingetreten. In Nürnberg stößt der Altmeister

1. F. C. Nürnberg auf V. f. R. Mannheim.

Beide Vereine wissen, worum es geht, und werden ihr ganzes Können in die Wagschale werfen. Die bessere und vor allen Dingen beständigere Form haben bisher die Mannheimer gezeigt, die sämtliche Treffen siegreich durchführen konnten. Nürnberg ist bisher, trotz der gewohnt guten Leistungen im Feldspiel, der Erfolg versagt geblieben, weil der Sturm seine Durchschlagskraft verloren hat. Trotzdem ist der Ausgang des Kampfes als offen zu bezeichnen, da man die Energie, die der deutsche Altmeister gerade in den entscheidenden Spielen aufzubringen pflegt, mit in Rechnung gestellt werden muß. Verlieren die Nürnberger, so sind sie vollkommen aus dem Rennen geworfen, während der Meister des Rheinbezirks bei regulärem weiteren Verlauf der süddeutschen Endspiele fast sicher als süddeutscher Meister 1925 bezeichnet werden kann.

In Stuttgart wird

S. V. Wiesbaden — Kickers Stuttgart

Revanche für seinen auf heimischem Boden gegen diese Mannschaft erfochtenen Sieg geben müssen. Stuttgart wird mit kompletter Mannschaft alles versuchen, um den spielkulturell bedeutend Unterlegenen eine gehörige Schlappe beizubringen, an der auch der gute Torwart der Wiesbadener kaum etwas wird ändern können.

Der Endkampf im Norden!

Der zweite Sonntag der Endspiele um die Norddeutsche Meisterschaft wird bereits eine kleine Vorentscheidung bringen, da er neben dem Spiel der Staffelmeister des Südkreises: Arminia Hannover und Eintracht Braunschweig und dem Kampfe der Jägermannschaft Altona 93 gegen den schwächsten Meisterschaftskandidaten Kilia Kiel

in Kiel Hamburger S. V. — Holstein Kiel

in die Schranken treten sieht. Wer aus diesem Treffen als Sieger hervorgehen wird, ist schwer vorauszusagen, wenn nicht überhaupt unmöglich. Der H. S. V., der allmählich wieder in Form zu kommen scheint, wird auf einen hartnäckigen Gegner stoßen, den zu schlagen ihm nur bei vollem Einsatz des technischen, taktischen und körperlichen Vermögens möglich sein wird. Für die Holsteiner, die gerade gegen den H. S. V. stets mit guten Leistungen aufgewartet haben, steht nach der überraschenden Niederlage des vorigen Sonntags gegen Arminia Hannover alles auf dem Spiel; eine weitere Niederlage würde die Mannschaft aus dem Rennen um die Meisterschaft werfen. Wir halten den Kampf für durchaus offen.

Nächst diesem Kampfe ist das wichtigste Treffen in Hannover zwischen

Arminia Hannover und Eintracht Braunschweig.

Die Braunschweiger haben bei der Austragung der diesjährigen Meisterschaft des Südkreises die Arminen zwar knapp aber sicher geschlagen und boten auch vorigen Sonntag — trotz der Niederlage — gegen Altona 93 ansprechende Leistungen. Die Hannoveraner dagegen vermochten gegen Holstein Kiel nicht restlos zu überzeugen, und ihr Sieg ist mehr als Zufallstreffer zu werten. Ein Sieg der Braunschweiger Eintracht würde nicht überraschend kommen.

Der dritte Kampf um die Meisterschaft, der in Hamburg zwischen

F. C. 93 Altona und Kilia Kiel

stattfindet, ist eine sichere Sache für die Jäger-Mannschaft.

Um die Meisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine.

In Mitteldeutschland haben die Vorrunde und die erste Zwischenrunde um die Meisterschaft zum Teil verblüffend hohe Resultate gezeitigt, die ein bedenklich stimmendes Licht auf die Spielqualität vor allem der kleineren Gaue werfen. Aus diesem Grunde hat der Spielausschuß des V. M. B. V. beschlossen, die Tabellenzweiten der acht stärksten Gaue in einem

Wettbewerbe um den zweiten Platz

zu paaren. Die Vorrunde dieses Wettbewerbes findet am Sonntag statt und führt folgende Gegner zusammen:

In Koburg: S. C. Sonneberg — S. C. Erfurt.
In Plauen: Concordia Plauen — Fortuna Leipzig.
In Chemnitz: Preußen Chemnitz — Brandenburg Dresden.
In Magdeburg: Fortuna Magdeburg — Sportfreunde Halle.

In der Reichshauptstadt

herrscht wegen des Repräsentativ-Spieles um den Pokal der Kölnischen Zeitung zwischen der westdeutschen und der brandenburgischen Vertretung Spielverbot.

Im Baltenland

sind für den kommenden Sonntag von dem Fußballausschuß des Baltischen Rasen- und Wintersport-Verbandes keine Spiele um die Meisterschaft festgesetzt worden.

Der internationale Fußball-Sport.

bringt zwei Länderkämpfe. Das französische Nationalteam wird von den Vertretern Italiens voraussichtlich geschlagen nach Hause geschickt werden, während der Sieger des Amateur-Länderkampfes England — Wales noch nicht feststeht.

Der Radsport des Sonntags.

Die Radrennbahn in Berlin-Treptow

eröffnet den Reigen der Radrennen in der Hauptstadt, sofern es die Witterungsverhältnisse erlauben. Die Dauerrennen in drei Läufen über 15, 25 und 35 Kilometer werden Krupkat, Lewanow und Lejour-Belgien am Start sehen. An diesem Rennen wird wahrscheinlich auch der deutsche Ex-Amateurmeister Möller-Hannover (Schrittmacher Krüger) als Dauerfahrer debütieren. Die Bahnen in Elberfeld und Mainz warten mit Rennen auf, die gleichfalls guten Sport versprechen.

Die Amateure treffen sich in Bielefeld in dem vom R. V. Teutoburg ausgeschriebenen Rennen „durch den Teutoburgerwald".

Schwimmen.

In Bonn veranstaltet der S. V. 05 verbandsoffene Wettkämpfe, die von über 30 Vereinen mit gutem Material beschickt werden. Der Hauptwettbewerb, das Große rheinische Springen, vereinigt die ganze westdeutsche Elite am Start. In Charlottenburg findet ein kreisoffener Staffeltag statt; Veranstalter „Sport-Charlottenburg".

Leichtathletik.

Das Leichtathletik-Programm

wird vorläufig noch von den Waldläufen beherrscht. In den Bezirken Westdeutschlands finden die üblichen jährlichen Frühjahrswaldläufe in den einzelnen Bezirken statt, die allerorts die besten Kräfte am Start sehen. In Berlin wird der diesjährige Werbewaldlauf ausgetragen, dessen propagandistischer Zweck durch die Teilnahme von über 4000 Läufern gesichert erscheint. Der Lauf wird in Form eines Sternlaufes ausgetragen und hat zum Ziel den Sportplatz im Tiergarten.

Der Lederhandschuh.

Die Besucher des Sportpalastes werden am Freitagabend durch ein sportlich wertvolles Programm auf ihre Kosten kommen, wofür Namen wie Milenz, Funke, Röse-mann, Antonowitsch, Domgörgen, Diener, Heeser II, Brandel, Dieckmann und Sidpape Gewähr bieten.

Gleichfalls am Freitag abend tritt der Kölner Punching-Club in Köln-Bickendorf mit einer interessanten Veranstaltung auf den Plan. Der Amerikafahrer Willi Drehkopf hat den Ex-Europameister Miko Honehmann zum Gegner. Rudi Wagener trifft auf den Kanadier Larry Gains. Die Rahmenkämpfe bringen mit Harry Stein — Kohler und Harlos-Köln — Quereux-Frankreich interessante Paarungen.

Stockball.

Der Harvestehuder Hocken- und Tennis-Club, der unter die besten Vereine Deutschlands zu rechnen ist, hat den im westdeutschen Hockeysport mit führenden Club Rot-Weiß zu Gaste. Wir hoffen, daß der westdeutsche Vertreter sich trotz seiner geringeren Spielstärke ehrenvoll schlagen wird.

Die Fußballvorschau für Sonntag.

Meisterschaftsspiele.

Hellwegkreisliga.

Westfalia — Preußen 07.

Ein Lokalderby! Diese interessante Punktebegegnung kommt auf der Westfalia-Kampfstätte an der Westhoffstraße zum Austrag. Die Westfalen haben durch die Ergebnisse der letzten Spiele gezeigt, daß sie wieder im Kommen sind. Auch morgen werden sie sicherlich alles daransetzen, um den bisher ungeschlagenen Spitzenreiter aus dem Felde zu sprengen. Ob es gelingt? Auch die Vgten wissen, was auf dem Spiele steht. Wenn nicht alles täuscht, werden die Schwarzweißen knapp die Oberhand behalten.

A-Klasse.

Weitmar 09 — Witten 07.
V. f. B. Werne — Steele 11.

Hoffentlich gelingt es den Weitmarern, die so bitter nötigen Punkte einzuheimsen.

Werne sollte gegen Steele 11 bestehen.

Gesellschaftsspiele.

Tus Bochum — V. f. B. Bottrop.
M. B. V. Linden — B. V. Duisburg-Beek.
Germania 06 — Dortmunder S. C. 95.
S. V. Ehrenfeld — Westfalia Scherlebeck.
Witten 92 — Concordia.

Die Stadionleute haben den Niederrheingauvertreter V. f. B. Bottrop zu Gast. Bottrop ist schon immer als gute Mannschaft anzusprechen gewesen. Die Tusleute müssen daher alle Fäden aufziehen, wollen sie ein ehrbares Resultat erzielen.

Auch der Nachbar M. B. V. Linden hat niederrheinischen Besuch. Der B. V. Duisburg-Beek stellt sich zum fälligen Rückkampf. Die Märker landeten in Beek einen beachtenswerten 4:2-Sieg. Hoffentlich gelingt es ihnen auch morgen.

Als Abschluß der Frühjahrswaldlauf-Veranstaltung treffen sich im Freundschaftskampf auf dem Sportplatz an der Wasserstraße Germania 06 und der Dortmunder S. C. 95. Die Schwarzblauen haben in allen Spielen gegen Gegner der höheren Klasse stets gute Ergebnisse erzielt. Wir lassen den Ausgang offen.

Am Bergmannsheil hat der Sp. V. Ehrenfeld die Gauligaelf des Westfalengaues „Westfalia" Scherlebeck zu Gast. Scherlebeck konnte noch im letzten Spiel gegen Arminia Bielefeld ein unentschiedenes 1:1-Ergebnis erzielen. Die Ehrenfelder müssen sich schon anstrengen, wollen sie ehrenvoll bestehen.

Die wackeren Concorden begeben sich nach der schönen Ruhrstadt Witten, um hier ein Freundschaftsspiel gegen die „92er" auszutragen. Auf das Ergebnis dürfte man gespannt sein. -fa-

Leichtathletik.

Frühjahrswaldlauf.

Der diesjährige Frühjahrswaldlauf des Bezirks Bochum-Hattingen kommt am morgigen Sonntag nachmittag zur Abwicklung. Bei der zu erwartenden großen Beteiligung, jeder Verein muß bekanntlich wenigstens eine Mannschaft stellen, ist auch hier guter Sport zu erwarten. Als Ausgangspunkt des Waldlaufes ist der Preußen-Platz an der Wasserstraße ausersehen. -fa-

Handball.

S. V. Weitmar — Concordia.

Im Rahmen der Veranstaltung „Frühjahrs-Waldlauf" treffen sich die Grünweißen und Rotweißen nachmittags an der Wasserstraße.

Hockey.

Tus 1. Herren — H. Cl. Dinslaken 1. Herren.

Obige Garnituren treffen sich im Freundschaftskampf Sonntag nachmittag im Stadion.

Schwerathletik.

Ringen.

Kreismeisterschaftskampf.

Deutsche Eiche — Kr. Sp. V. Witten.

Im Saale des U. V. treffen am morgigen Vormittag obige Mannschaften im Punktekampf aufeinander. Bisher konnte unser heimischer Vertreter seine beiden ersten Meisterschaftstreffen gegen Witten 92 und Germania Essen knapp für sich behaupten. Hoffentlich gelingt es auch morgen. Technisch hervorragende Kämpfe stehen jedenfalls in Erwartung. -fa-

Bezirkskampf.

Roland 1 — Deutsche Eiche 2.

Diese Lokalbegegnung kommt nachmittags im Huckeschen Saale zur Erledigung.

Hieran anschließend kämpfen die Gewichtheber um die Bezirksmeisterschaften.

Radsport.

Radsport-Verein 1923 (B. d. R.). In Vorbereitung auf die klassische Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum am 29. d. M. unternimmt der Verein am morgigen Sonntag eine Vorprüfungsfahrt, die über dieselbe Strecke geht. Start 8 Uhr Marmelshagen. Ankunft gegen 3 Uhr; B.-Klasse: Start 8½ Uhr — bis Freudenberg und zurück — Ankunft 12 Uhr.

Die Absage an den Berufssport.

Als der Deutsche Fußball-Bund in Hannover die Stellungnahme einer gewissen Sportpresse, die eine zwangsläufige Entwicklung zum Berufssport propagiert, als unvereinbar mit der sportlichen Grundauffassung des D. F. B. bezeichnete und als er diesem unverhohlenen Bekenntnis zum reinen Amateursport eine Absage für alle Zukunft und die Bestimmung, daß Spieler aus Ländern, in denen es einen Professionsfußballsport gäbe, zwei Jahre in Deutschland nicht spielen dürften und Spiele gegen Berufsfußballer nicht mehr genehmigt würden, anschloß, da hat nicht nur die „gewisse" Sportpresse, sondern auch fast ausschließlich der übrige Teil der deutschen Sport- und Tagespresse gegen die Voreiligkeit des Beschlusses und die Schärfe der Bestimmungen, die das Kind mit dem Bade ausschütten, Einspruch erhoben. Dieser Einspruch ist auch heute nach mehr als drei Wochen nicht verstummt und er wird wahrscheinlich nicht eher aufhören, bis diese Beschlüsse, besonders aber diese Bestimmungen eine wesentliche Einschränkung und eine Anpassung an das Zweckmäßige gefunden haben. Warum hat der D. F. B. nicht bis zum Mai d. J. warten können? Warum wollte er sich nicht gedulden, bis der Olympische Kongreß die gewiß nicht unwesentliche Amateurfrage behandelt hatte und dann handeln? Warum endlich faßt er einen Beschluß, wie den des zweijährigen Spielverbotes, der nach den Bestimmungen der Fifa, deren Mitglied auch der D. F. B. ist, eine ungesetzliche Handlung darstellt? Warum endlich sprach er einen Boykott gegen die englischen, österreichischen, ungarischen und tschechischen Vereine aus, von denen wir so vieles gelernt haben und immer noch lernen können? Warum war er so zartfühlend gegen Italien, Spanien, Südamerika usf., obwohl er doch wissen mußte, daß nirgendwo in der Welt der verkappte Professionalismus, der doch viel schlimmer ist als der offene, so in Blüte steht? Nichts berechtigt die jetzige Führung des D. F. B., den Professionalismus „für alle Zukunft" abzulehnen. Das kann doch nur heißen, so lange wir die Leitung in Händen haben, wir die unentwegten Verfechter des reinen Amateurismus sind. Das Bekenntnis des D. F. B. in allen Ehren, aber ist es nicht töricht, sich gegen das Zeitgeschehen zu stemmen, anstatt klug und überlegend zu versuchen, mit dem Strome zu schwimmen und doch das sichere Land zu erreichen. Will der Fußball Volkssport bleiben, dann muß die Leitung den Tatsachen unerschrocken ins Auge sehen und versuchen, den Zeitumständen entsprechend eine neue, wirklichkeitsnahe Lösung der zweifellos schwierigen Frage zu finden. Ob das, wie vielerorts heftig versichert wird, die Einführung des reinen Professionalismus ist, soll doch noch sehr bezweifelt werden. Wenn der Boden hierfür reif ist, wird sich der Berufsfußballsport von selbst ergeben, ihn zu fördern ist ebensowenig Sache des D. F. B. als ihn a priori in Grund und Boden zu verdammen. Wenn die Lösung, die der D. F. B. zu finden suchte, auch nicht die richtige ist, dann sollte das für die Andersdenkenden immer noch kein Anlaß sein, [illegible] senilen Oberbonzen zu reden, wenigstens solange nicht, bis sie selbst eine gescheitere Lösung des Problems gefunden haben. (Die Bestimmungen über den Verkehr mit Berufsmannschaften und über die Spielgenehmigung der Ausländer sind mit Recht als ungeeignet und reaktionär bezeichnet worden!) Die Einführung des Profituums aber ist noch lange nicht die gesuchte Lösung. Das beweist ein Artikel in der „Daily Mail", der größten englischen Tageszeitung, der selbst in England noch an dem Problem herumdoktert, obwohl wir der Meinung sind, drüben sei die Frage längst entschieden. Der Professionalismus untergräbt den Sportsgeist, wenn er auch die Qualität des Spieles verbessert und das Interesse am Sport gesteigert hat. Ohne Zweifel überwiegen die Nachteile, denn das Wichtigste am Sport ist nicht die Geschicklichkeit, sondern die Freude und das Lebensgefühl, das man aus ihm zieht: der Sportgeist. Der aber wohnt dem Profituum nur in recht bescheidenem Maße inne. Das letzte Ziel des Sports kann es nicht sein, ihn zu einem Geschäft zu machen. Das zum mindesten hat der D. F. B. sehr richtig erkannt.

Düsseldorfer Ausstellung 1926.

Eine sehr beachtliche Anregung ist den Kölner Zeitungen zufolge „aus den Kreisen rheinischer Sportleute" hervorgegangen. Diese Kreise wünschen nämlich für die Zeit der zweiten deutschen Kampfspiele, die im nächsten Jahre im Rheinlande ausgetragen werden sollen, eine historische Turn- und Sportschau darzubieten. Schon in diesem Jahre wird ja ein kleiner Ausschnitt dieser Schau gezeigt auf einer freilich nach Zeit und Bedeutung begrenzten Turn- und Sportausstellung, die in Köln stattfindet. Die große Schau, wie sie die rheinischen Sportleute wünschen, wird erst im nächsten Jahre bei der großen deutschen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen in Düsseldorf gezeigt werden. Diese Ausstellung wird einen Ueberblick über die gesamte sportliche Betätigung auch vom historischen Standpunkte aus geben, wie er in Deutschland bisher noch nie gezeigt worden ist.

Bekanntlich wird die Düsseldorfer Ausstellung, gerade was den sportlichen Teil anbetrifft, unter Mitwirkung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und unter Mitwirkung der dem preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt und dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterstehenden Stellen nach jeder Richtung gefördert werden. Infolgedessen ist es ausgeschlossen, daß von diesen zentralen Organisationen für den deutschen Sport und die Leibesübungen irgend eine andere Ausstellung ähnlicher Art während des Jahres 1926 irgendwie unterstützt wird. Auch diese offiziellen Stellen werden ihre ganze Kraft einsetzen müssen, um auf der großen Düsseldorfer Ausstellung neben all dem Bedeutenden, was dort gezeigt werden soll, in Ehren bestehen zu können. Wem die Tatkraft, mit der die Herren Dr. Diem, Regierungsrat Mallwitz und Professor Neuendorff ihre Aemter leiten, bekannt ist, wird sich von vornherein darüber klar sein, daß in Düsseldorf außerordentlich viel Neues und Interessantes auch von diesen Stellen gezeigt werden wird. Nachdem diese Unterstützung der Düsseldorfer Ausstellung 1926 gesichert ist, nachdem die Düsseldorfer Ausstellungspläne auch in der breitesten Oeffentlichkeit freundliche Förderung gefunden haben, sollte im übrigen jeder Versuch einer Zersplitterung unterlassen werden. Die Allgemeinheit wird kein Verständnis dafür haben, daß ein übertriebener und kleinlicher Wettbewerb der schwergeprüften Ausstellungsstadt Düsseldorf Schwierigkeiten macht, wenn sie ihre alte Bedeutung wieder zu erobern sucht.

Briefkasten.

E. P.: Der Sonderzuschlag in Höhe von 15 Proz. zu den Renten und Gehältern wird dauernd gezahlt, vorausgesetzt, daß in dieser Beziehung in der nächsten Zeit keine Aenderung eintritt. Es wird aber darüber hinaus noch mit einer Erhöhung der Renten in den nächsten Monaten gerechnet. Die Erhöhung der Gehälter hängt natürlich von der Entwicklung der Finanzlage ab. Außer dieser Sonderzulage wird noch eine örtliche Sonderzulage zu den Renten — keine Besatzungszulage — gezahlt. Diese beträgt ebenfalls 15 Proz.

Hausfrau in Weitmar: Orangensirup stellt man folgendermaßen her: 4 Pfund Hut-Zucker, 1½ Liter Wasser, 5 Orangen, 30 Gramm Zitronensäure. Man reibt die Schale der Orangen auf dem Zucker ab, gießt das Wasser und die Zitronensäure hinzu und rührt so lange, bis der Zucker vollständig zergangen ist. Dann läßt man die Flüssigkeit durch ein Filtriertuch laufen und bewahrt sie in gut verkorkten Flaschen auf. Ein Zusatz von dem Sirup zu einem Glas Wasser gibt eine vorzügliche, erfrischende Limonade.

„M. G. V.": Der älteste Männergesangverein Deutschlands ist die berühmte, 1809 von dem ehemaligen Zimmermeister Karl Friedrich Zelter begründete Zelt'sche Liedertafel, die man auch als ein Patenkind Goethes bezeichnen darf.

R. L. 11: Wenn eine wirkliche Verlobung bestanden hat, nicht nur ein „Miteinandergehen", so muß derjenige, durch dessen Verschulden die Aufhebung des Verlöbnisses erfolgte, die erhaltenen Geschenke zurückgeben.

„Bunzlau": Die ersten urkundlichen Aufzeichnungen über eine Töpferzunft in Bunzlau stammen aus dem 15. Jahrhundert.

Victor n. i. W.: Erst nach dem Ableben Alexander des Großen wurden Menschenköpfe auf Münzen geprägt. Vorher trugen alle Münzen nur Bildnisse von Gottheiten.

Kurt S. in Bochum: Der längste Tag auf Spitzbergen dauert über zwei Monate; während dieser Zeit geht die Sonne nicht unter und infolgedessen ist deren Wirkung eine so starke, daß die Vegetation in dieser kurzen Zeit zur vollen Entwickelung kommt.

„Suezkanal": Die Fahrzeit durch den Suezkanal beträgt durchschnittlich 16 Stunden.

K. K. K.: Sie haben recht!! In England wurde in früheren Zeiten alles, was auf öffentlichen Straßen und Plätzen gefunden wurde, ohne weiteres Eigentum des Königs, ebenso herrenlos herumlaufende Tiere.

M. J. L. i. A.-B.: Wodurch die Kristallgläser den Glanz verlieren, möchten Sie wissen? Sie waschen gewiß die Gläser in warmem Wasser. Wenden Sie kaltes Wasser an. Dadurch erhalten sie erhöhten Gla[illegible]

Reichspräsidenten-Wahl!

Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Wähler jung und alt.

Der **Reichsblock Bochum** hat sich zur Wahl des Reichspräsidenten gebildet. Seine Aufgabe ist die **Durchführung der Wahl eines Mannes, der über Parteizank und Parteihader steht.**

Dieser Mann heißt Dr. Karl Jarres,

er ist der **Kandidat des deutschen Volkes,** den nicht einzelne **Parteien** oder **Wirtschaftsgruppen** will er vertreten, sondern seine **volle Persönlichkeit in den Dienst des ganzen Volkes** stellen. Die **Wahl eines solchen Mannes ist für Deutschlands Wohlfahrt unerläßlich.** Aber die Wahlarbeit **erfordert Geld,** deshalb werden alle Männer und Frauen, die am 29. März **keinen Parteipolitiker** gewählt wissen wollen, gebeten, **ihr Scherflein beizusteuern;** auch die **kleinste Gabe** wird mit herzlichem Danke entgegengenommen. Einzahlungen können täglich mittags von 12—1 Uhr beim Arbeitsausschuß im Vereinshaus, Mühlenstraße, Zimmer 5 oder bei der Kommunalbank A.-G. in Bochum, entweder in bar auf Konto Nr. 2773 oder durch Postscheckkonto Dortmund Nr. 10 000 auf Konto Reichsblock bei der Kommunalbank, Bochum, erfolgen.

Reichsblock Bochum.



Passionsspiele

Die weltberühmten Oberammergauer Passionsspiele in Bochum (Gesellenhaus, Marienstr. 14, Tel. 1338)

Dienstag, den 24. März — Palmsonntag, den 5. April 1925

Christus-Darsteller: **Ludwig den Kloot, München.**

Vorverkauf: Gesellenhaus, Marienstr., Potthoff, Mühlenstr., Pass, Hattingerstr., 1, Endemann, Hellwegstr., Wicharz, Kortumstr., Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Malteserstr.

BILDERSCHAU

Wir zeigen ab heute

RIN-TIN-TIN

Der Hund von Karibu.

Ein äußerst fesselndes Drama aus den Schneebergen Alaskas in 6 Akten.

FIX u. FAX

und die lahme Pauline.

2 Akte tollen Humors.

Neues aus aller Welt.

Die Tukane. Herrlich kolorierte Naturstudie aus dem brasilianischen Urwald.

Sonnabend, 21 bis Montag, 23. März, täglich abends 8 Uhr.

In der Jugendvorstellung

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Rin-Tin-Tin, der Hund von Karibu, 6 Akte.
Fix und Fax usw

Nur 3 Tage

Parkhaus Bochum

Morgen, Sonntag, 22. März, nachm. 4 Uhr:

Konzert.

Ausführende: **Merkert-Orchester.**

Eintrittspreis: —,60 RM.

Der christliche Verein junger Männer

Bochum bietet

Vorträge aus allen Gebieten des Wissens, Bibelstudium, Turnen, Wandern, Musik; eigenes Heim und Hospiz mit gemütlichen Räumen Ottostr. 14, guten und billigen Mittags- und Abendtisch.

Er ladet junge Männer ein ohne Rücksicht auf Beruf, Stand oder Parteizugehörigkeit. Besondere Einführung nicht erforderlich. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 3 Uhr an geöffnet.

Staatl. Gymnasium, Bochum

Beginn des neuen Schuljahres **am 23. April ½2 Uhr nachm.; Aufnahmeprüfung** für Sexta am **Freitag, den 3. April, 9 Uhr vorm.,** für die anderen Klassen **Donnerstag, den 23. April, 2 Uhr nachm.,** im Vordergebäude des Hildegardis-Lyzeums (Augustastraße 6).

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen bis einschl. **Donnerstag, den 2. April,** von **10—12 Uhr vorm.** entgegen. Keine Prüfungsgebühren. Schulgeld 10 M. monatlich; Einschreibegebühren für neuaufgenommene Schüler 5 M.

i. V. des Direktors: Prof. Dr. Sassa.

Oberrealschule a. d. Goethestraße.

Oberrealschule i. U. zum Reformrealgymnasium an der Königsallee.

Oberlyzeum mit Frauenschule an der Arndtstraße.

Realg. Studienanstalt mit Lyzeum an der Ewaldstraße.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden täglich entgegengenommen.

Letzter Anmeldetermin für die Unterklasse: **Dienstag, den 31. März** ds. Js.

Papiere: Impfschein, Geburtsurkunde, Abgangszeugnis (nicht Zeugnishefte).

Prüfung: Mittwoch, den 1. April, 8 Uhr. Die Prüflinge haben sich mit Schreibmaterial (lin. u. quadr. Papier) zu versehen.

Die Quittung über die bei der Stadthauptkasse eingezahlte Prüfungsgebühr von 12 G.-M. ist am Prüfungstage vorzulegen.

In die Untertertia der Realg. Studienanstalt treten die Schülerinnen, die die 4. Klasse eines Lyzeums mit Erfolg durchgemacht haben, ohne Prüfung ein.

Die Leiter der Anstalten.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 21. März, 7½—10¼ C. 24
Der ferne Klang.

Sonntag, 22. März, 3—5 Schüler- und Kindervorstellung
Hänsel u. Gretel

7—9¼ außer Vorm.
Cavalleria rusticana
Hierauf
Der Bajazzo
Ersatzvorstellungen für die ausgefallenen Aufführungen am 1. März.

Montag, 23. März, 7½ — gegen 10
Zum 1. Male!
D. 25.
Amphitryon
Lustspiel in 3 Handlungen und einem Vorspiel von Molière.

Dienstag, 24. März 7½—10 B. 26
Richard II.

Mittwoch, 25. März 7½—10
Vormiete Herne, Eickel, Castrop.
Der Barbier von Bagdad.

Donnerstag, 26. März 7½ — gegen 10½
Zum ersten Male!
1. Sonderabend
Außer Vormiete
Fräulein Julie.
Trauerspiel in 1 Aufzuge von Aug. Strindberg.
Danach
Kaiser Jones.
Schauspiel von Eugen G. O'Neill.

Freitag, 27. März 8 Uhr Gr. u. Kl. Konzertvormiete.
Symphoniekonzert
Werke von Kricka, Busoni, Buttner, Meßner.

Samstag, 28. März, 7½ — 9¼ A. 25.
Joseph in Ägypten

Sonntag, 29. März, 7½—10
Außer Vormiete
Die zärtlichen Verwandten

Montag, 30. März 7½—11
Freie Volksbühne Serie 3
Wallenstein
Zweiter Teil: Wallensteins Tod.

Textbücher

zu allen Aufführungen stets zu haben bei

Potthoff Bochum.
Buchhandlung.
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

Stühleflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.

Abholung und Zustellung frei Haus.

Bad Soden-Werra

Katarrhe - Asthma
Kurbeginn: 1. April



Union-Palast

Bochum — Telefon 534 — **Rottstr. 29** — Telefon 534

Samstag 8 Uhr — Sonntag 7,30 Uhr

Die vier Schlaumeier



Biedermeier-Operetten-Posse in 8 Akten.

Rolf Enger in der Hauptrolle.

Ermäßigungskarten Abschnitt 3 Gültigkeit.

Vorverkauf ab 4 Uhr.

U. P. Bier- u. Café-Restaurant

Vorzügl. Küche. Reichhaltige Abendkarte.
Dortmunder Union. Münchener Pschorr.
Täglich ab 7 Uhr: Künstlerkonzert.

U. P. Weinklause I. Etage

Ab 7 Uhr
Stimmungsbetrieb. Wiener Schrammel.
Barbetrieb.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.

Große Vormiete 17. Konzert. Kleine Vormiete 8. Konzert.

Freitag, 27. März, abends 8 Uhr im Stadttheater

Symphoniekonzert.

J. Kricka, Adventus / F. Busoni, Indianische Phantasie (Lydia Hoffmann-Behrendt, Klavier) / P. Büttner, Kinderkonzert (Städt. Singschule) / J. Meßner, Symphonie (Uraufführung).

Vorverkauf ab Montag, den 23. März an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 61. Die Vormieter werden höflichst um Einlösung der dritten fälligen Rate gebeten.

Quartett-Verein 1920 e. V. Bochum

Protektor: Kaufmann Albert Schwarz.

Sonntag, 22. März nachm. 5 Uhr
im Saale des Katholischen Gesellenhauses

Passions-Konzert

unter Mitwirk. von Fräulein **Mary Schwarz** (Sopran) Herrn **Cl. Sprenger** (Flügel).

Ostergeschenke

Verlobungs-Ringe
Verlobungs-Geschenke

A. Homborg
Hochstraße 2.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)

Das Beste vom Besten

Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Schröder & Baum

Tapeten
Wandstoffe
Linoleum

Bochum, Duisburg, Dortmund, Essen, Ruhrort

Fernsprecher 358, 206

Kaufmännische Schulen

der

Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Fernruf Nr. 454. Bismarckstraße 13. Eingang Jahnstraße.

I. Oeffentl. Höhere Handelsschule
mit ein- und zweijährigem Lehrgange
(Aufnahmebedingung: Reife für Obersekunda).

II. Oeffentliche Handelsschule
mit zweijährigem Lehrgange
(Aufnahmebedingung: Reife der Volksschul. od. f. Obertertia

III. Lehrlingsabteilung.

IV. Freiwillige Abendlehrgänge.

Pläne durch die Verwaltung der Anstalt.

Geschäftszeit: 10—1 Uhr, 4—6 Uhr außer Sonnabend).

Gesangbücher

zur Konfirmation

in großen Posten angekommen

Mache besonders auf meine geschmackvollen und vornehmen - Ledereinbände aufmerksam. -

Preise bekannt billigst.

Name in Gold gratis.

Mummelthey's
Centralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstraße 31.

Eichenmöbel

Qualitätsarbeit!

Speisezimmer von 960.— Mk. an.
Schlafzimmer von 780.— bis 1150.— Mk.
Reproduktion antiker Möbel. — Möbel nach Originalentwürfen u. Wünschen der Kundschaft in jeder Preislage und stilart. franko Industriegebiet. Abbildungen, Preis, persönl. Besuch auf Wunsch. Ländl. Verhältnisse, solide Preisstellung.

Kunstschreinerei
W. Sundermann, Ladbergen
Stat. Kattenvenne. Fernruf 6.

Honig

Gar. reiner Blüten-Schleudern. 10-Pfund-Eimer, goldhell 10,50, hell 12,50 6-Pfd.-Eimer goldhell 6,80, hell 8,-. Nachn. 50 Pfg. mehr. Garantie Zurück.
H. Schröder, Imker, **Soltau 5** (Lüneburger Heide). Postscheckkonto. Hannover 3384.

Einj.-Abitur
Institut Bolt.. Ilmenau, Thür.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4,00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Bochum, Viktoriastr. 3 — Hicke, Hermannstr. 4.

Restaurant Paul Gräfe

BOCHUM

Rott- und Humboldtstraßen-Ecke

Ausschank von Dortmunder Kronenbier und Münchener Pschorr Hell und Märzen!

Die Deutsche Frau

Wenn die Jugend „flügge" wird.

Eine vorösterliche Betrachtung.

Allein, allein! Wie trostlos klingt dies Wort.
Der letzte Sohn ging aus dem Hause fort!
Wie schwer auch uns das Abschiednehmen fällt!
Es treibt hinaus die Jugend in die Welt.
Es mußte sein! Das Alter tritt zurück,
Im Vordergrund steht jetzt der Kinder Glück!
Voll Hoffnung stürmt die Jugend froh voran,
Wie drückt es schwer, daß man nicht folgen kann.
Das ist des Alters kläglicher Gewinn,
Man gab die Tochter, gab die Söhne hin!
Man sitzt wie ehemals einsam nun im Haus!
Der letzte Sohn ging in die Welt hinaus.

Otto Friedlein.

Das nahende Osterfest führt in vielen Familien jenen gefürchteten Zeitpunkt herbei, da sich das eine oder andere Kind vom Elternhause trennt, um fern von diesem sich für einen Beruf vorzubereiten. Vielfach hält man diese Trennung des Kindes vom Elternhaus nur für eine vorübergehende und kann es dann später nicht hindern, daß sie zu einer dauernden wird. Von allen Beteiligten ist es nun die Mutter, die am meisten unter dieser Trennung leidet. Sie, die mit ihrem Kinde täglich zusammenlebte, für ihr Kind sorgte und schaffte, mit ihm arbeitete und alle seine Interessen teilte, sie muß notgedrungen die Lücke, die durch sein Scheiden entstand, mehr wie alle anderen verspüren. Der Vater ist ja fast immer außer dem Hause beruflich tätig, sieht sein Kind nur während der kargen Freistunden und gewöhnt sich bald daran, es nun auch in diesen zu missen. Und das Kind selbst? Es ist weder Lieblosigkeit noch Gleichgültigkeit gegen Eltern und Geschwister daheim, die leider nur zu oft dazu führen, daß ein in der Ferne lebendes Kind so wenig Nachricht von sich gibt, so selten Zeit dazu findet, über sein Leben und Treiben, sein Denken und Fühlen ausführlich nach Hause zu berichten, sondern meist das Uebermaß des Neuen und Vielgestaltigen, die veränderten Verhältnisse, in denen es lebt, die vielfachen Anforderungen, die an seine Zeit gestellt werden.

Es gibt freilich auch rühmliche Ausnahmen, die sich durch keinerlei Hindernisse davon abhalten lassen, am festgesetzten Zeitpunkt den daheim erwarteten Brief abzusenden, die Eltern auf dem Laufenden zu erhalten.

Aber jenen gegenüber überwiegt die große Zahl der Eltern, die es nicht hindern können, daß der Briefwechsel zwischen ihnen und ihrem Kinde einschläft. Muß es aber soweit kommen? Muß und soll eine Mutter gleiches mit gleichem vergelten, wenn ihr Kind nicht mehr die Zeit dazu findet, sie aus der Ferne an allem teilnehmen zu lassen, was sein neues Leben ausfüllt?

Nein. Auch in diesem Falle sollte die Liebe bestimmend auf das Handeln der Mutter einwirken. Sie sollte ihr den Weg weisen, wenn der klügelnde Verstand ihr andere Bahnen weisen möchte. Weiß sie denn, ob nicht gerade ein Brief von ihr zu einem Zeitpunkt bei ihrem Kinde eintrifft, wo dieses einer Versuchung zu unterliegen droht? Oder aus einem Labyrinth heimlicher Sorgen allein nicht herausfindet oder vielleicht dringend einer Stütze bedarf, die es nirgend sonst als bei ihr finden kann? Wohl fehlt dem Mutterwort in der Ferne das Beste: Klang und Wärme des liebevollen Mitempfindens der Sorge und innigen Teilnahme. Aber wo diese fehlen, ersetzt die Phantasie des Kindes leicht jeden Mangel. Es hört die Stimme der Mutter bald warnend, bald mahnend, bald wieder ermunternd, je nach dem Inhalt des Briefes, der vor ihm liegt. Das muß schon ein sehr verhärtetes und dem Elternhause entfremdetes Menschenkind sein, auf das das geschriebene Mutterwort ohne Wirkung bleibt. Wo es der Fall ist, da fehlte wohl schon lange Zeit jene Verbindung mit den Eltern, mit der Mutter, sodaß die Erinnerung an das, was beide ihm früher gewesen sind, verblaßte. In die Hand der Mutter ist es jedoch gegeben, daß diese Entfremdung zwischen ihr und ihrem Kinde nicht eintritt. Ihre Mutterliebe muß immer und überall bestimmend für ihr Handeln sein und jede andere Regung, die die Gleichgültigkeit ihres Kindes in ihrem Herzen heraufbeschwören will, unterdrücken. Einmal kommt sicher der Tag auch für jenes Kind, das sich von der Familie löste, wo es einsehen lernt, wie es das Beste in seinem Leben verlor, als es das Band zwischen sich und den Eltern zerriß: das ist, wenn es selbst Elternglück und -leid erfährt. Dann aber wird es auch mit umso innigerer Dankbarkeit der Mutter gedenken, die es festhielt, als es vom Elternhause abfallen wollte, die es an sich band, als es sich zu lösen drohte. Dann wird, wenn auch unausgesprochen, die Mutter den Dank spüren für alles das, was sie in stiller Selbstverleugnung erduldet, gelitten, als sie treu zu ihrem Kinde hielt, in einer Zeit, als dieses allein und ohne ihren Schutz in der Ferne weilte.

Elisabeth Thielemann.

Mein Kamerad Frau.

Von Heinz-Oskar Schönhoff.

Frau? — — Da meinst du vielleicht den Titel, welchen du — mit Unterschrift und amtlichem Stempel vom Standesamt heimbringst und über den im Bürgerlichen Gesetzbuch manch ein schwer begreifbarer Paragraph zu finden ist; für den so gar manche deiner Geschlechtsgenossinnen Jugend und Gesundheit, Lebensfreude und Schaffenskraft verkaufen, der so viel verspricht und doch so wenigen nur hält, was er ihnen versprochen . . .

Nein, mein Kamerad, nicht den meine ich, sondern den Ehrennamen Frau, den du in dir selbst trägst, ob du nun in Werkstatt und Schreibstube dich mühst, den dürren Geröllweg des Existenzkampfes dahinzuklimmen, auf Kosten der Kräfte, welche in dich gelegt wurden, oder ob du — gegen den Strom deiner tiefsten Sehnsucht — um Wissen und Können ringst, das langsam aus dem tiefen Brunnen deiner Seele Bächlein macht, die mühsames Grün aus dürrer Weide hervorzwingen . . . Siehst mich wohl zornig an wegen solcher Bilder. Weist wohl gar auf prächtige Zeugnisse und dicke, kluge Bücher, die dein Werken und seine Berechtigung erweisen sollen?

Ich aber weise auf die stille Tür, die sich — zwei betend erhobenen Händen gleich — um den Eingang zum Allerheiligsten deiner Seele schließt und welche du hastend hinter dir zuwarfst, oder sachte und scheu ins Schloß drücktest, als du hinausgingst auf den Geröllweg und in die dürre Halde . . . Weißt du nicht mehr davon? Liegt schon so viel an Staub und Trümmern über dem Grabe dieser Erinnerung Stimme?

Harte und eisernde Wächter stelltest du an dieses Grab und an die verschlossene Pforte deines Allerheiligsten. Die nanntest du: Stolz und Kraft und Selbstbewußtsein und Freiheit . . . Oder du stelltest ein Lachen davor, das laut und hart klingt, gleich zersprungener Glocke, Ton und ruhlose Augen hat und heiße Hände voll Staub der Straßen. Das sich ein abgetragenes Kleid der Lebensfreude gestohlen und mit tausend verblichenen Flicken und Flittern billiger fadenscheiniger Lustigkeit unschön putzt.

Und nun komm, mein Kamerad, gib mir die Hand und wollen wir hineingehen miteinander, in eine jener Stunden, die du nur zu wohl kennst, wenn du auch jetzt den Kopf schüttelst und aus kalten Augen mich verächtlich anzublicken versuchst, daß ich um sie weiß. Jene Stunden, wo die eisernden Wächter schlafen und das laute Lachen ermattet von tausendfältiger Last zahlloser kleiner Lust ermattet niedersank. Jener Stunden, in denen du das rastlose Pochen des Besten in deiner Seele hinter der zugeworfenen Tür des Allerheiligsten vernimmst und die Sehnsucht nach dem, das dein Ureigenstes heißt, bange Tränen aus dem fast verschütteten Brunnen deiner Seele Tiefen emporschöpft. Du kennst diese Stunden, wenngleich du mich kalt und von dir weisend ansiehst — und gerade darum! Laß es dich nicht kränken, daß ich um sie weiß . . . Heilig sind sie mir, — und — auch dir sollen sie es sein.

Und in eine dieser Stunden hinein will ich dir das Wort stellen von dem, das an die verschlossene Tür pocht und aus dem Brunnen der Tiefe quillt . . . will ich, dir sprechen von dem, das du Frau bist — und das sagt: Mutter.

Du türmst Felsblöcke dagegen und wirfst mit Steinen. Du sprichst von Müttern, die es wurden, aus Schmach und Not tiefster Seelenknechtung heraus: gesetzlicher und ungesetzlicher . . . und in deinen Augen wird das Grauen wach. Du sagst von Gewalt: gesetzlicher und ungesetzlicher, die brutal und grausam mit einem Leben das andere tötet . . . und die Angst steht auf vor dir — riesengroß. Du häufst das gurgelnde Todesröcheln versinkender Seelen, das gemeine, rohe und widernatürliche Tat wurde, vor mir auf und der Ekel schüttelt Frostschauer durch dich hin. Du zeigst mir die endlose Sandwüste einsam dahingeronnener Stunden in der nur morsche Gerippe nie erfüllter Träume bleichen und deine Augen werden heiß und deine Hände ruhelos . . . Und du rufst die Wächter laut, daß sie erwachen, und gellst das Lachen in die tonlose Wüste hinaus.

Mein Kamerad, warum zertrümmerst du die stille Weihe der Stunde und warum eiferst du so wild gegen das Wort, welches Klang du vernahmst, ohne seinen Sinn zu erlauschen?

Mutter heißt nicht nur ein neues Leben in Schoß und Arm bergen. Mutter heißt: gute, weiche, stille Hände haben für Herzen, die sich wund stießen an harten Ecken und Schroffen, die scharfer Dorn zerriß, rauher Aeste Sturmpeitschen zerschlug . . . Mutter sein heißt: warme, bergende Arme haben für Seelen, die ruhelos, rastlos durch der Zeiten Räume hetzen auf wankenden Füßen und zitternd im Frost erstarren . . . Mutter sein heißt: stille, reine, ruhevolle Augen haben, in deren klaren Tiefen die hastigen Wellen staubaufwühlter zerglühter Bäche den ruhigen Rhythmus wiederfinden, der die geruhige Kraft der großen Wasser strömt.

In dir, mein Kamerad, ist der Wunsch aufgestanden mitzubauen am großen Werden, das — wie ein fernes Rauschen — heraufzieht über die zerwühlte Scholle unserer Tage . . . und darum heißen wir dich unseren Kameraden, wir alle, die dieses Rauschen vernehmen, und strecken die die Hand hin zu gemeinsamem Werke. Großes und Heiliges ward dir und das heißt: Frau sein im tiefsten Sinne dieses Ehrennamens, der da sagt: Mutter sein . . . und fragt nicht danach, ob deine Seele oder dein Leib berufen sind, neues Leben zu formen ins Sein. Und breitet die Arme weit dem Suchen, das durch die Finsternis tastet: Mutter!

Dein Bangen und Zögern steht und zaudert und fragt: wo? und wer?

Frag jene Stunde, mein Kamerad, von der ich dir sprach und lausche gut ihrer Antwort. Schicke die harten Wächter an ihren Ort, daß sie hüten, was ihnen eignet. Du aber tue auf das Tor der betenden Hände zum Allerheiligsten deiner Seele und knie nieder in seiner Stille. Und das Wort der Stille wird zu dir kommen und wird dir sprechen von einem Menschen, an denen du schaffen sollst das Werk der kommenden Tage, deren Seelen hinfragen zu deiner Seele: wer bist du? Dann magst du stolz und freudig dein Haupt erheben: Frau bin ich — und das heißt: Mutter!

Frau von Welt.

Als die „Welt" etwas wurde, was sich durch ein geistreiches Wort, eine zierliche Sensation, oder eine kecke Geste auftakeln und wieder abtun ließ, entstand die „Frau von Welt". Voraussetzung war, daß die Frau überhaupt begann, etwas für die Welt der Geschichte, des Gesellschaftsprozesses, der staatlichen und literarischen Aktionen zu bedeuten. Kleopatra und vor ihr Semiramis, die Kaiserin Theodora und Lucrezia Borgia waren gewißlich Frauen, die nicht nur politisch, sondern auch in jeder anderen Beziehung den damaligen Erdkreis überblickten. Aber als „Frau von Welt" können sie nicht bezeichnet werden, denn es waren nicht die Millionen selbständiger, freier Frauen vorhanden, für die jene außerordentlichen Persönlichkeiten eine Maßgabe in Bezug auf Bildung, Wirkungskreis, Mode gewesen wären. Da die „Frau von Welt" eben letzten Endes mehr ein Begriff als etwas unumstößlich, unbestreitbar Existierendes ist, und Begriffe gedacht sein müssen, von vielen, so darf man sagen, daß die „Frau von Welt" noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts kaum in den Gedanken der Frauen lebte.

Das 17. Jahrhundert indessen, jenes Jahrhundert welches die soziale Frage plötzlich mit Bauernrevolten mit mehr politischen als mit religiösen Glaubenskriegen mit kommunistischen Traktaten und republikanischen Revolutionen in den Vordergrund schob, vermittelte auch einer größeren Anzahl von Frauen die Kenntnis der Welt. Hier muß man sich fragen, was „Welt" in diesem Zusammenhang eigentlich bedeutet. Es ist nicht lediglich die „Welt" des Kolumbus und Vasco da Gama, die hier in den Gesichtskreis der Frau tritt. Das kleine Europa und alles, was sich in ihm abspielte, hatte der Frau auch damals schon nichts zu sagen, was wichtiger gewesen wäre als Liebe, Ehe, Geburt und Haus. Die „Welt" als Erdkreis und Universum ist das Land des Mannes. Nein „Welt" in diesem Zusammenhang bedeutet eine Erweiterung des Gefühls, eine schärfere Gestaltung der Gesellschaft als Umkreis des außerberuflichen Wirkens, eine größere Freiheit der Anschauungen.

Diese merkwürdige Frauenbewegung mit dem Ziel: „Frau von Welt", ist ein Teil der Frauenbewegungen in Europa. Aber anfangs schoß sie weit über das Ziel hinaus. In England noch ging es trotz der Revolutionen mit Mäßigung zu, aber in Frankreich wuchs die zur Dame von Welt prädestinierte Frau ganz unorganisch über die Verhältnisse hinaus. In Frankreich beherrschte sie ein ganzes Jahrhundert lang nicht nur das Staats-, sondern das ganze Kulturleben. Die Künste dienten ihr; ebenso wie das Schaffott, die Kirche ebenso wie die Mode (damals wurde die Mode überhaupt erst etwas Wichtiges!). Kein Wunder, wenn in dieses Jenseits-aller-Grenzen in der Hauptsache nur Kokotten vorstießen. Frauen ohne sittliche Anschauungen, ehrgeizig, eitel, skrupellos, Sklaven des Geldes.

Diese Bewegung griff nur in kleinen Ansätzen nach Deutschland über. In Spanien hauste sie, zumindestens an den Höfen, in schreckenerregender Weise, und aus Italien war sie eigentlich gekommen. Für die deutsche Frau war und ist es noch so, daß die „Frau von Welt" ein Ideal geblieben ist, unbefleckt von den Auswüchsen in der Geschichte. Ideale müssen immer so fern stehen, daß sie unerreichbar sind. Erst dann erhalten sie auch wirklichen, inneren, menschlichen Gehalt. Wo das Ideal „Frau von Welt" greifbar nah gefaßt wird, ist es mehr oder weniger schon eine Sache der Kleidermode.

Die Welt der deutschen Frau sei, trotz allen literarischen Geflunkers, nach wie vor in erster Linie Haus und Heimat. Keine Großstadt darf die deutsche Frau entwurzeln; denn mit der Frau ist der Mann entwurzelt. „Frauen von Welt" sind eben ein Beweis, daß ein verwirklichtes Ideal nichts mehr bedeutet. Frauen von Welt sind im deutschen Sinn allzuhäufig Frauen von Nichts.

Dr. Waldemar Penkert.

Wunderkinder.

Eine Ostermahnung.

Mama geht sehr nachdenklich umher, sie macht sich Sorge, und wenn Klein-Ilse abwehrend die kleinen runden Aermchen vor der bereit gehaltenen Hängerschürze wegzieht und stolz sagt: „Nee, Minna, nich die schwarze, die hemer for de Schule auf", so nickt Mama Ilse zwar aufmunternd zu, aber ein leiser Seufzer entringt sich dabei ihren Lippen.

Ostern soll Ilse zur Schule kommen. Ach, Gott, wie soll das werden! Gewiß, Ilses Freundinnen, Anni, Käte, Lotte kommen auch alle Ostern zur Schule, und für die findet sie es ja auch ganz gut und richtig, aber für Ilse? Isi ist, — Mama kann nur schwer den rechten Ausdruck dafür finden, wenn sie Großmama oder -papa ihr Herz ausschütten will, Ilse ist — „so anders als die anderen". Nun hat sie's. Mit dem Wort „klüger", „empfindsamer", „eigenartiger" ist das alles nicht gesagt. „Anders als die anderen —", das umfaßt alles. Bei Großmama findet Mama auch volles Verständnis, bei Papa schon weniger. Der lacht und sagt: „Bilde dir doch keine Schwachheiten ein. Was für zwanzig gut ist, ist für Ilse auch gut." Großmama und Mama finden, daß es Dinge gibt, bei denen die Papas garnicht mitreden sollten, weil sie sie doch nicht verstehen.

Schade, ich wüßte einen Trost für Mama. Sie müßte einmal sehen, wie es bei Annis, Lottes und Kätes Mama aussieht, daß sie sich gerade so ängstigt, weil deren Kind auch gerade „so anders ist als die anderen".

Liebe Mama von Ilse, Anni, Lotte und Käte, ich möchte euch so gerne darüber beruhigen, daß ihr so tausendfach gefährdete Ausnahmekinder habt. Schickt sie doch nur getrost in die Schule.

Haben sich eure Kleinen unter den anbetenden Blicken der Großmutter, den liebenswürdig bewundernden der Bekannten, den angstvoll gläubigen der Mutter zu rechten kleinen Tirannen und Originalen gebildet — die Schule hat eine wunderbar ausgleichende Kraft und die kleine Gesellschaft ein wunderbar feines Gefühl dafür, ob hier der rechte Boden ist für seine Sonderart. Kinder, deren Jähzorn und Eigensinn der Schrecken des ganzen Hauses war, nicht zu bändigende kleine Zappelfritzen, lästige kleine Plappermäulchen, alle sitzen hier nebeneinander, artig und still und ohne daß die zu Hause so oft vergeblich angewendete Rücksicht und Vorsicht, Drohung und Strafe auch nur ein einziges Mal hätte in Kraft treten müssen. Und das Merkwürdige ist, die Kinder fühlen sich wohl dabei. Fügt sich jedes Sondertemperament verwunderlich rasch in die glättende Allgemeinheit ein, so ist andererseits die geistige Ueberflügelung der Wunderkinder über ihre Mitschüler fast nie so beängstigend groß, wie die Mamas gefürchtet. Ich kenne „Wunderkinder" — denn andere als Wunderkinder kenne ich überhaupt nicht —, deren Mamas schon in heller Not vorher die Lehrerin beschworen, doch ja das Kind zu schonen, es „es wäre so erschreckend weit vor", und die dann nur mit Ach und Krach das Notwendigste lernten.

E. M.

Erziehung zur Rednerin.

Das Wahlrecht der Frauen und die politische Tendenz der Zeit haben die Frauen mehr und mehr aus dem stillen Bereich der Häuslichkeit in die Oeffentlichkeit gedrängt und somit auch an das Rednerpult gestellt oder an den Vorstandstisch genötigt. Das paulinische „mulier taceat in ecclesia", das Weib schweige in der Gemeinde, hat heute keine Geltung mehr. Aber es sind nicht nur die politisch interessierten Frauen, denen wir bald da und dort am Rednerpult begegnen, auch viele unpolitische Frauen sehen sich heute genötigt, ihre Scheu vor öffentlichem Auftreten zu überwinden. Der Zwang zur Organisation ist heute überaus stark und hat die Hausfrauen in Stadt und Land ebenso zum beruflichen Zusammenschluß veranlaßt, wie die in Handel, Gewerbe, in Lehr- und sozialen Berufen tätigen Frauen.

Berufsständische Organisation erfordert aber auch eine gewisse formale Technik, die erlernt und beherrscht werden muß, soll die Arbeit einer solchen Organisation fruchtbar und lebendig sein. Ebenso wichtig wie die Rednerin, die ein einschlägiges Thema in längerer Ausführung darzustellen, zu durchleuchten und mit neuen Ideen zu erfüllen hat, ist die Leitung einer Versammlung. Hier mangelt es, wie man in allen Frauenorganisationen klagen hört, an Mitgliedern, die sich zur Führung oder Neugründung von Ortsgruppen eignen, noch sehr. Es war darum ein guter Gedanke des eben an der Berliner Landwirtschaftswoche teilnehmenden „Märkischen Verbandes Landw. Hausfrauenvereine" seiner Tagung einen kurzen Lehrgang über die Kunst des freien Sprechens, Redetechnik und Versammlungsleitung einzufügen, den der Lektor der Universität Halle, Dr. Wittsack, interessant und anregend gestaltete. Daß in Frauenkreisen selbst der Wunsch rege ist, sich für öffentliches Auftreten zu schulen, bewies die große Teilnehmerinnenzahl.

Dem Charakter der Tagung gemäß wurde in praktischer Uebung die Gründung eines landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins in Szene gesetzt: Einberufung, Konstituierung des Vereins, Vorstandswahl, Statutenausarbeitung, Rede über ein fachliches Thema, Festsetzung der nächsten Tagesordnung — kurz, die stehenden Formen, nach denen sich ein Verein bildet. Der an sich trockene Stoff wurde durch die anregende Art, mit der Dr. Wittstock ihn behandelte, für die ausübenden Damen wie für die Zuhörerinnen zu einer interessanten Materie, in die sie sich voll Eifer vertieften.

Es ruft ein wenig Bangen hervor, sich vorzustellen, daß die Frauenwelt mehr und mehr von der Zeitkrankheit des Vielredens, für die ja oft die Parlamente der — beredteste Ausdruck sind, erfaßt werden könnte. Aber wer die Worte beherzigt, die der Leiter dieses Kurses als erste Forderung stellte: nur zu reden, wenn man etwas inhaltreiches zu sagen hat, wird ihr nicht verfallen. Daß es aber kein Vorzug ist, vernünftige Ansichten, sachliche Kenntnisse in unbeholfener Weise vortragen zu hören wird jeder bestätigen, der einmal einen ungeschulten Redner erlebt hat. Erziehung zum Reden bedeutet auch Erziehung zum klaren und folgerichtigen Denken, bedeutet Pflege der Muttersprache. Freude am guten Ausdruck. Die zum Reden erzogene Frau wird durch diese Schulung der Sache, der sie dienen will, mehr nutzen, als wenn sie sich nur auf ihr gutes Wollen verläßt und darauf, daß ihr im geeigneten Augenblick alles von selbst zufliegt.

s—h.

Die Welt des Kindes.

Schläge in der Kindererziehung. Bismarck hat einmal das treffsichere Wort voll Lebensklugheit zum Besten gegeben: „In meiner Familie löste immer eine Generation, die als Kind geschlagen wurde, eine andere ab, die sich der Schläge in der Kindererziehung enthielt. Erwachsen, sah diese dann ein, daß es ihr an der nötigen Strenge gefehlt hatte, und machte nun wiederum reichlich bei der Kindererziehung davon Gebrauch." Mit diesen Ausführungen wollte der große Kanzler beweisen, daß es in der Kindererziehung ohne gelegentliche Schläge nicht abgeht. Einsichtsvolle Eltern und Erzieher werden ihm darin auch beipflichten. Auch der Dresseur kann ja neben der Macht seiner Persönlichkeit und seines starken Willens der Peitsche nie völlig entraten, wenn anders er nicht in der Dressur seiner Zöglinge nur Teilerfolge erzielen will.

Neuzeitliche Humanisten, die das Kind nur durch Liebe und Güte erzogen wissen wollen, würden, wenn sie ehrlich gegen sich und andere sein wollen, ebenfalls unumwunden zugeben müssen, daß sie selbst beim kleinen Kind schon, gelegentlich bei Befolgung dieser Methode auf „Granit beißen", also nicht zum gewünschten Ziele kommen können. Wenn sie um des Prinzips willen, dann doch von Schlägen Abstand nehmen, dann müssen sie andere, starke und nachhaltige Faktoren in die Waagschale werfen, um schließlich doch im stillen Kampfe mit dem unbotmäßigen Schüler und Zögling Sieger zu bleiben.

Zur Anwendung dieser Faktoren gehört aber Zeit Ruhe, Besonnenheit, Vertiefung in den Charakter des Kindes und weise Mäßigung im Verkehr mit ihm. Eigenschaften und Vorbedingungen, die den Eltern als nächsten Erziehern des Kindes, teilweise oder ganz fehlen. Sie werden also ohne Schläge in der Erziehung kaum völlig auskommen können. Sie sollten sie aber, um ihrer selbst willen, wie um der Wirkung willen, die sie von ihnen erwarten, nur bei wirklich ernsten Verfehlungen des Kindes: also äußerst selten und dann nur kurz aber kräftig verabreichen und dabei dem Kinde gegenüber durch das eigene Verhalten zum Ausdruck bringen, wie schmerzhaft sie diese selbst empfinden und wie tief sie es beklagen, von ihm dazu gezwungen worden zu sein.

Julie Vetterling.

Lebensmittelfälschungen.

Obwohl die meisten Hausfrauen beim Kauf von Lebensmitteln, gleichviel welcher Art sie angehören, auf Qualität sehen, so kann es selbst der gewiegtesten passieren, daß sie trotz des dafür angelegten teuren Preises, minderwertige oder gefälschte Waren beim Kauf erhält. Gibt es doch kaum ein Nahrungsmittel, das nicht Verfälschungen ausgesetzt wäre, angefangen vom Mehl, bis zu den heimischen und ausländischen Gewürzen. Wenn nun auch die „betrogene" Hausfrau an der Güte der betr. Waren zweifelt, so unternimmt sie doch nur in den seltensten Fällen Schritte gegen derartige Uebervorteilungen und glaubt, den betreffenden Kaufmann genug zu „strafen", wenn sie ihm ihre weitere Kundschaft entzieht. Mit diesem Verfahren ist aber weder ihr noch der Oeffentlichkeit, also dem kaufenden Publikum: den Konsumenten gedient. Denn dieses erfährt von ihrem „Reinfall" nichts, und dem unreellen Kaufmann oder dessen Lieferanten wird nicht, wie es wünschenswert wäre, gehörig auf die Finger gesehen.

In den meisten Fällen jedoch wissen die Hausfrauen nicht, daß ihnen das Nahrungsmittel-Gesetz schützend zur Seite steht, das mit seinen einzelnen Paragraphen jedes Lebens- und Genußmittel umfaßt und in den städtischen und staatlichen Behörden unterstützende Helfer hat. Und zwar sind in jeder Stadt dem Polizeiamt besondere Abteilungen der Lebensmittel-Polizei angegliedert und jede Polizeiwache ist verpflichtet, Anzeigen von Lebensmittelfälschungen anzunehmen, den betr. Fall zu Protokoll zu nehmen und an die in Frage kommende Abteilung weiter zu leiten. Diese läßt dann ihrerseits das Nahrungsmittel in öffentlichen Nahrungsmittel-Laboratorien durch Fachleute untersuchen und beautachten. Auch die Staats- und Amtsanwaltschaften sind für Anzeigen bei Verfehlungen gegen das Lebensmittel-Gesetz zuständig.

Daher mache es sich jede Hausfrau zur Pflicht, in jedem Zweifelsfalle von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch zu machen, nicht nur zum Besten ihrer eigenen Haushaltskasse, sondern auch der Allgemeinheit. Nur durch energisches Vorgehen jeder einzelnen überworteilten Hausfrau kann dem unreellen Händler, der reelle scheut bekanntlich derartige Prüfungen nicht im geringsten, sein „Handwerk" gründlich gelegt werden.

Tevera.

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgef., Bochum.

Nr. 12. Sonntag, den 22. März. 1925.

Die Begum.

Indische Skizze.

Von **Friedr. Franz v. Conring.**

(Nachdruck verboten.)

Die Begum Allah Bisaya schlüpfte tief verschleiert aus ihrem Hause, blieb einen Augenblick im Schatten der Feigenbäume stehen und schaute an dem Granatapfelbaum vorbei nach der Veranda und den Fenstern hinauf, ob sie auch niemand gesehen. Dann eilte sie klopfenden Herzens weiter. Vorbei an der übelriechenden Kamelkarawane, die von Chorasson hier halt gemacht, vorbei an dem Gouvernementsgebäude, an der Polizeibaracke nach dem Offizierskasino.

Als sie den Fuß auf die Treppe setzen wollte, trat der Posten in Khakiuniform auf sie zu und fragte, was sie wünsche? Gleichzeitig kam ein Laufjunge, der ganz rot gekleidet war, aus der offenen Tür.

„Ich möchte den Kapitän Bonsonby sprechen."

Der Posten musterte die verschleierte Dame und fragte sich, ob sie wohl eine Nase habe? Denn im allgemeinen verschleierten sich solche nur so tief, denen der Mann kraft seines Henkeramtes die Nase abgeschnitten.

Dann fragte er: „Was wollen Sie denn jetzt um sieben Uhr, kurz vor dem Essen, noch von dem Kapitän? Und wer sind Sie überhaupt, um ein solches Ansinnen stellen zu können?"

In diesem Augenblick wurde der Posten von einem Offizier abgerufen. Da zog die Dame zehn Rupien aus der Tasche und reicht sie dem Laufjungen: „Das gehört dir, wenn du mich zu dem Sahib führst."

Der Junge ließ sich das nicht zweimal sagen und führte sie in das Haus, ehe der Posten zurückgekommen war, und dort in das Unteroffizierspeisezimmer, wo sich gerade der mohammedanische Diener des Kapitäns befand. Als der die Dame sah, war er entsetzt, meldete sie dann aber doch schließlich seinem Herrn.

Kapitän Bonsonby, ein jovialer Irländer, der noch nicht lange an der indischen Grenze stand und von deren Gefahren nur von Hörensagen unterrichtet war, ließ sie eintreten und empfing sie auf das liebenswürdigste. Er war auch keineswegs ungehalten darüber, daß sich das Gesicht unter dem Schleier, den sie nun zurückzog, als auffallend hübsch offenbarte. Nachdem er ihr einen Korbstuhl angeboten, fragte er: „Was verschafft mir die Ehre?"

Sie errötete, stockte und fragte dann ohne jede Vermittlung: „Wissen Sie, Herr Kapitän, daß voriges Jahr ungefähr um diese Zeit, ein Offizier Ihres Regiments hier in der Messe von einer Ordonnanz niedergestochen wurde, weil er ein Weißer war und weil jeder Inder es für eine Ehre hält, einen Sahib zu töten?"

Kapitän Bonsonby wurde plötzlich aufmerksam. Er hob den Kopf und sah seine Besucherin scharf an. Was hatte das zu bedeuten.

Sie gewahrte seine Veränderung und sagte sofort:

„Haben Sie keine Angst vor mir, ich komme ja nur, um Sie zu warnen."

Kapitän Bonsonby, sonst ein tapferer Offizier, wurde dann doch etwas verwirrt und stieß hervor: „Nein, von der Ermordung weiß ich nichts. Bin ja auch erst ganz kurze Zeit von London hierher nach Barren an die Nordwestgrenze von Indien versetzt worden. Man hat mir soviel erzählt, aber —" unterbrach er sich plötzlich, „Sie wollen mich warnen? Wovor? Vor wem? und er sah sie mit weit vorgelegtem Oberkörper erwartungsvoll an.

„Wer es tun wird, weiß ich nicht, ich weiß nur, daß er aus derselben Gegend ist, wie der andere, der es voriges Jahr getan hat."

„Näheres können Sie mir nicht sagen? Woher wissen Sie denn von dem Anschlag?"

Sie errötete abermals und noch tiefer, wie vorher, und sagte dann mit kaum hörbarer Stimme: „Ein Eingeborenenoffizier Mahoob Ali —"

„Kenne ich!"

„— der hat eine Photographie, die ich —" es war kaum hörbar, was sie jetzt sagte und lange Wimpern bedeckten die zu Boden geschlagenen Augen, als sie fortfuhr: „—von Ihnen beim Vorbeireiten mit meinem Kodak aufgenommen, gefunden, und da er mich liebt, hat er Ihnen in seiner Eifersucht den Tod geschworen und jenen Mann gedungen, dessen Namen ich nicht kenne und der durch diese Tat beweisen will, daß seine Familie ebenso gut ist, wie die des Mörders vom vorigen Jahr."

Kapitän Bonsonby sprang entsetzt in die Höhe.

„Und wann soll das geschehen?"

„Heute beim Essen."

Er sah sie, die jetzt wieder den Blick erhoben, an, als ob er eine Irrsinnige vor sich habe, dann aber wurde ihm doch klar, daß diese Frau sehr wohl wußte, was sie tat. — Er streckte ihr die Hand hin: „Sie sind eine Freundin der Engländer?"

Sie legte ihre schmale, braune und beringte Hand in die seinige: „Nicht von allen." Und wieder errötete sie bis in die Schläfen.

„Haben Sie heißen Dank. Und Ihr Name?"

„Bigum Allah Bisaya."

„O, jetzt erkenne ich Sie wieder," rief er plötzlich aus, „Sie bewohnen das Haus am Sarra-Jam-Kanal mit den Feigenbäumen davor! Ich habe Sie einmal gesehen und dann nie wieder."

„Wenn Sie kamen, habe ich mich immer versteckt."

Wenige Minuten darauf ging sie, tiefverschleiert, wie sie gekommen, von dannen und ließ ihn in begreiflicher Erregung zurück. —

Er sollte ermordet werden. In einer Stunde bei Tisch. Das stand fest, und dem Mahoob Ali traute er das schon zu. Aber von wem sollte er ermordet werden? Wie und in welchem Augenblick?

Ein Schauder lief ihm den Rücken lang und er fragte sich, was er tun sollte? Wich er jetzt der Gefahr aus, so traf sie ihn ein andermal unvorbereitet. Also schon besser „durch".

So steckte er denn einen geladenen Revolver in die Brusttasche und begab sich in den Speisesaal.

Ob es doch nur ein leeres Weibergeschwätz gewesen?

Er sah die drei eingeborenen Diener scharf und verstohlen von der Seite an. Auch ihre Kleidung prüfte er, ob irgendwo eine Ausbauschung zu sehen sei, aber er vermochte nichts zu entdecken.

Das Herz schlug ihm bis zum Hals, und es war ihm, als ob er seine Henkersmahlzeit verzehrte. Als er so da saß und aß, sagte er sich auch, ob es nicht vielleicht klug wäre, über den Fall vom vergangenen Jahre zu sprechen? Ganz offen und deutlich, um dadurch den Mörder, der jedes Wort hören mußte, einzuschüchtern? Er unterließ es dann aber, da ihm jedesmal die Zunge wie gelähmt war. Es ging ihm denn doch zu nahe.

Er war auffallend schweigsam und lugte unter den Augenlidern hervor auf jede Bewegung der Diener. Es lief ihm kalt über den Rücken, wenn sie in seine Nähe kamen, und er atmete jedesmal auf, wenn er die Schüssel, die ihm links gereicht worden, rechts neben sich bei seinem Nachbar sah. Wissen und doch nicht handeln können, gibt es eine größere Qual? Lieber, tausendmal lieber, mit offenen Augen in den Tod hineingaloppieren, als so stumm umstellt werden!

Märchen aus Tausendundeiner Nacht fielen ihm ein, und es wurde ihm nicht behaglicher dabei. Die Turbane der Diener sprachen eine zu deutliche orientalische Sprache, und ihr lautlos huschender Schritt erinnerte an Paläste, erzählte von Sklavinnen und schleichender Rache.

Er zählte leise seine Pulsschläge, die mit eisernem Hammer gegen seine Schläfen pochten. „Eins, zwei, drei —" Er lugte von neuem und begann von neuem zu zählen: „Eins, zwei, drei —," weiter konnte er nicht zählen. Er roch die Ausdünstungen der Diener, die ihm sonst entgingen. Wieder lugte er. Er sah nichts. Plötzlich dachte er an den alten Samuel in London, dem er noch Geld schuldig war, und er mußte grimmig lächeln. Der bekam dann nichts und mochte sehen, wie er sich an seinem Nachlaß schadlos hielt.

Sein Nachlaß! Er mußte an sich halten, um trotz der zugespitzten Situation nicht laut herauszulachen. Aber Pistolen und Revolver waren darunter. Unwillkürlich strich seine Hand leise über den durch die Kleidung fühlbaren Handgriff der scharfgeladenen Waffe. Auch seine Mutter huschte jäh vorüber und ein junges, blondes Geschöpf. Aber sentimental wollte er nicht werden. Teufel nochmal: Das wollte er nicht. „Eins, zwei, drei —"; hatte der große, mit den verschleierten Augen, da nicht in die Brusttasche gegriffen?

Mit einem jähen Satz war er auf den Füßen. „Knack!" lag sein Stuhl auf dem Boden. Alle sahen ihn erstaunt an. Aber schon war er auf den braunen Burschen zugesprungen, und während seine Linke nach der Kehle des Inders griff, hatte seine Rechte die Hand des Eingeborenen mit eiserner Klammer gepackt.

Ein Dolch fiel zu Boden.

„Die Wache!" rief er heiser.

Es dauerte nicht lange, so wurde der aschfahle Mann aus den Bergen abgeführt.

Dann setzte sich der Kapitän hin und erzählte seine Geschichte, ohne aber den Namen der verschleierten Frau zu nennen. Alle bewunderten seine Kaltblütigkeit und seinen Mut. Niemand hatte etwas gemerkt.

Als es dann Nacht geworden, schlich er sich aus dem Hause, um der Allah Bisaya zu danken.

Als er an dem Kamelpark vorüberschritt, begegnete er Mahoob Ali, der vom Kanal herzukommen schien und sichtlich unangenehm berührt war, den Kapitän zu treffen. Trotzdem grüßte er höflich. Bonsonby hatte ein unheimliches Gefühl, als er ihn an sich vorübergehen sah, eilte dann aber weiter. Bei den Feigenbäumen angekommen, blieb er einen Augenblick stehen und lauschte, dann trat er in das offene Haus. Kein Laut. Kein Mensch. Unheimliches Schweigen. Er stieg nun die Treppe hinauf und trat in das offene Zimmer, durch das der helle Mond hineinflutete und alles in Silber wiegte. Eine Zither lag da; und neben ihr am Boden, das Kleid von Blut gerötet, einen Dolch in der Brust — Allah Bisaya — die Verräterin.

Wanderer.

Von **Paul Berglar-Schröer.**

1.

(Nachdruck verboten.)

Drei Kindern bin ich begegnet. Ich hab' sie gefragt, wohin sie gehen.

Sie sagten nur ein Wort: „Heim!"

Ganz still hab' ich die drei angesehen. Etwas schwang aus diesem Wort in das Frühlingswerden.

Die Kinder formten das Wort so selbstverständlich. Und mit einem leisen Unterton der Verwunderung schien mir, als wollten sie sagen: „Kann es eine andere Antwort geben als Heim?"

Aber sie hätten auch sagen können: „Zur Mutter!"

Denn — Heim und Mutter bedeuten dem Kinde das gleiche. Das gleiche aus dem Gefühl des Geschütztseins, des sicheren Geborgenseins.

Mutter aber ist ihm ein tiefes Ahnen um das ewig alte, ewig neue Wunder der Menschwerdung, der wesenhaften Zusammengehörigkeit aus zeugendem Blut.

Und das Mysterium zeugender Liebe ist Abglanz und Ausstrahlung aus urzeugender Gotteskraft. Ist von Ewigkeit her geahnte Ewigkeit.

Heim—Mutter—Gott . . . das ist die vom Kinde geahnte, noch nicht zu Ende gedachte Linie alles Lebens.

Die ihr vom harten Tag zerstoßen seid und in Not zweifelt: Seht in blaue Kinderaugen! Gott hat seinen Himmel darein gespannt.

Fragt die Kinder, wohin sie gehen. Sie antworten Heim, meinen die Mutter und ahnen — Gott.

2.

Unweit der großen Stadt, in der ich wohne, ist ein umfriedeter Park, dessen hohe Mauer im Volksmunde die „Gichtmauer" heißt. Deshalb, so sagt man, weil dort die alten Leute, gichtbeschwert, den ganzen Tag die liebe Sonne finden, die ihren müden Gliedern Wohltat ist.

Dort begegne ich oftmals einem Manne. Haupthaar und Bart sind silberweiß. Seine Augen sind tief voll Güte und Liebe. Sie sind weltabgewandt.

Er sitzt dort, den Kopf zur Erde gebeugt oder ihn zu den Wolken hebend. Gichtknotige Hände sind bittend in die Sonne gestreckt; sie zittern auf den Knien.

Immer setzte ich mich zu ihm. Erst schwiegen wir, später erzählt er. Einmal sprach er mir von seiner Jugend in der großen Stadt. Von Weib und Kind. Der Tod ließ ihn einsam werden.

Ganz leise hat er erzählt, mit weitverlorenen Augen. Es war so: Ich habe seine Hände streicheln gemußt. Seitdem ist er ganz aufgeschlossen.

Spricht er von seiner Kindheit, lebt darin das Bild seiner Mutter und der Heimat. Erzählt er von der Heimat, zittert darin die Liebe seines Lebens. Wehmütig und zart. Und gedenkt er seiner Toten, spricht er vom Walten Gottes.

Er fragte: „Warum zweifeln Sie? Kennen Sie die Sehnsucht? — Wenn wir Kinder sind, sehnen wir uns nach der Mutter. In der Fremde sehnen wir uns zur Heimat. „Heimweh" sagen wird. Es ist Sehnsucht. Und auch in der Heimat schweigt sie nicht!"

„Vielleicht sehnen wir uns nach Liebe," entgegne ich.

„Ja," sagte er, „nach Liebe! Wenn man jung und stark ist! Und in der Liebe nach Selbsterneuerung im Kinde. Und wenn man Weib und Kind hätte, und das, was man so „Glück" nennt: Dennoch lebt in einem Seelenwinkel immer wieder die Sehnsucht und irgendein Heimweh. Wonach? . . . . Nach einem Fremden, Großen, das außer uns und der Welt liegt, und doch in dieser Sehnsucht ausstrahlt. Nennen Sie es, wie immer Sie wollen. Ich — nenne es Gott! Erlösung! Letzte Heimat!"

3.

Immer muß ich an diese Begegnungen denken. An die Kinder und an den greisen Freund.

Kindsein — Mutter — Heimat — Gott: Eines langen Lebens bunte Kette schließt sich sich ihm zu eins. Ahnung, erfühltes Wissen und letztes Glauben.

So nahegerückt ist das alles! Lebensanfang und Lebensende! . . .

Dazwischen stehen wir, die wir ringend des Lebens Mittagshöhe zustreben.

Immer ist Kampf um uns. Immer auch in uns. Und hart ist dieser Kampf, der um die heiße Gegenwart geht; und auch voll banger Zweifel um — Anfang und Ende.

Aber in Stunden, deren Einsamkeit von klingender Stille erfüllt ist, kommt dann die Sehnsucht. Urplötzlich und ungerufen ist sie da.

Wie ein Lied auf weiten Bogen erdferner Melodie ist sie. Steigt auf aus tiefen Seelenschächten dunkler Ahnung. Sie ist das Seiende. Das große Heimweh in Weltenweiten, die unermeßbar sind.

„Woher?" fragen wir. „Wohin?" — Und unsere Zweifelsfragen pochen an dunkle Tore.

Wir, die wir in Zweifel und Kampf befangen sind, wir stehen, staunen und fragen. Und wissen die Antwort nicht. Noch nicht! Aber dann ist ein Ahnen in uns:

„Wir sind Wanderer nur auf Erden . . ."

Amerikanische Kinderheiraten.

Die Russel-Sage-Stiftung hat sich in der letzten Zeit eingehend mit dem Problem der Kinderheiraten in den Vereinigten Staaten beschäftigt und die erstaunliche Tatsache aus Licht gebracht, daß es 667 000 Amerikaner und Amerikanerinnen gibt, die bei ihrer Heirat noch nicht 16 Jahre waren. In 14 Staaten der Union beträgt das gesetzliche Mindestalter zum Heiraten für Mädchen 12 Jahre und für Knaben 14 Jahre. In all diesen Staaten steht also einer Kinderheirat nichts im Wege, und diese Möglichkeit wird nach Kräften ausgenutzt. Dabei sind diese Kinderheiraten gerade in den Staaten möglich, in denen, wie in Newyork, New-Jersey, Pennsylvanien, Maine, die Zivilisation ihren höchsten Grad erreicht hat.

Der Leichtsinn, mit dem die Amerikaner beiderlei Geschlechts heiraten, ist ja sprichwörtlich, und dieser Leichtsinn zeigt sich in der Tatsache, daß 11 Prozent aller amerikanischen Heiraten mit Scheidung enden. Die Leichtigkeit des Heiratens ist ebenso groß wie die Leichtigkeit, sich scheiden zu lassen. Das einzige, was man zu einer Heirat braucht, ist eine Heiratserlaubnis, die sofort erteilt wird, wenn Braut und Bräutigam nachweisen, daß sie das gesetzmäßige Heiratsalter erreicht haben. Heiratsverkündigungen in Kirchen, Eintragungen ins Standesamtsregister finden nicht statt. Die Erlaubnis kann gegen Bezahlung von jedem städtischen Beamten erlangt werden, und der Spaß ist auch nicht teuer, er kostet meistens 2 Dollar.

Irgend eine besondere Trauungsfeierlichkeit wird nirgends verlangt. Jede Person, die zur Trauung befugt ist, also alle öffentlichen Beamten, können die Paare überall zusammengeben, und wenn es schnell gehen soll, so kann man innerhalb 5 Minuten in demselben Büro Erlaubnis und Trauung erhalten. Die große Zahl von Kinderheiraten wird durch diese Verhältnisse begünstigt, und diese Ehen, die in so zartem Alter geschlossen werden, sind fast immer unglücklich. Die Braut heiratet meist nur, um der Aufsicht zu Hause zu entgehen; sie sucht nur Freiheit und keine Pflichten, und das muß gar bald zur Scheidung führen.

Worin uns die Alten übertrafen.

Wir glauben gerade in der Technik das Altertum weit hinter uns gelassen zu haben, aber es gibt doch auf diesem Gebiet noch einiges, worin uns die Alten übertrafen. Wenn ein Messer oder ein Schwert zerbricht, so kann es nicht wieder zusammengeschweißt werden, aber in alten Zeiten gab es, wie berichtet wird, Schmiede, die ein Geheimmittel besaßen, durch das es ihnen möglich war, innerhalb kurzer Zeit zerbrochene Schwerter so geschickt zusammenzuschweißen, daß man die Bruchstelle nicht entdecken konnte.

Wie die Alten die Farben für ihre Gemälde mischten, ist noch ein unaelöstes Geheimnis. So mancher Maler der neueren Zeit, von Leonardo bis zu Böcklin, hat sich bemüht, diesem Rätsel der antiken Malerei auf die Spur zu kommen, aber ohne Erfolg. Viele Bilder an den Mauern von Pompeji haben noch so frische Farben, wie wenn sie heute geschaffen wären, und selbst die an die Mauern gemalten Ankündigungen leuchten noch wie am ersten Tage. Die Römer waren in ihren Bauten unübertrefflich, und man sagt, daß der Mörtel mehr als 2000 Jahre allen Einflüssen der Witterung widerstanden. Ein anderes Geheimnis der römischen Handwerker, das mit ihnen verloren gegangen ist, war ihre Art der Bronzeherstellung. Manche ihrer Bronzeschwerter waren so hart und wahrscheinlich ebenso scharf wie unsere Stahlschwerter. Aber noch größere Meister der Metallbearbeitung fanden sich im alten Südamerika, wo man das Kupfer so hart machen konnte wie den Stahl. Sogar unzerbrechliches Glas scheint den Alten bekannt gewesen zu sein, wenn man den antiken Schriftstellern glauben will, die von unzerbrechlichen Gläsern aus der Zeit des Kaisers Tiberius erzählen. Diese Trinkgefäße sollen so klar wie Kristall und so fest wie Stahl gewesen sein.

Blumen, die gegessen werden.

Während wir die Blumen nur mit den Augen genießen, gibt es Länder, in denen man sich an ihnen auch mit dem Gaumen erfreut. Besonders die Blumenzwiebeln bieten begehrte Leckerbissen dar, und es sind eine ganze Reihe solch seltsamer kulinarischer Genüsse, die im neuesten Heft der „Gartenschönheit" in einem Aufsatz zusammengestellt werden. Seltsamerweise gehören die meisten der eßbaren Blumenzwiebeln der wundervollen Familie der Lilien an. Die Urbewohner Japans, die Ainus, sind noch heute mit ihrer Pflanzennahrung fast ganz auf eine Abart der Riesenlilie angewiesen, deren wichtigster Nährstoff — wie bei allen eßbaren Lilienzwiebeln — Stärke ist. Die Tigerlilie, die Rhori-nuri der Japaner, wörtlich „Kochlilie", bedeutet für sie dasselbe wie für uns die Kartoffel. In Westchina werden Lilien, die bei uns wegen ihrer Schönheit berühmt sind, nur mit Rücksicht auf den Kochtopf gezogen, und sogar die Blüten gelten als Delikatesse. Die Gamassie, eine Zwiebelpflanze, die in unseren Ländern allzuselten angepflanzt wird, bietet den Indianern Nordamerikas eine Hauptnahrung, und die Bereitung des „Kamaß" ist mit uralten Zeremonien und Bräuchen verbunden. Durch Kochen der Zwiebeln auf erhitzten Steinen wird ein feines Mehl gewonnen, aus dem man ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Brot bereitet.

Auch die Pflanze Lewisia rediviva, die ein lieblicher Schmuck unserer Gärten ist, wird von den amerikanischen Rothäuten als Leckerbissen angesehen, und die gleiche Vorliebe zeigen sie für die Zwiebeln der Pflanze Calochortus. Die Zwiebeln der Blume „Stern von Bethlehem", die schon im alten Testament als Nahrungsmittel erwähnt wird, wächst in den Ebenen Syriens an manchen Stellen so dicht, daß sie den Boden mit dem milchweißen Teppich ihrer Blüten bedeckt. Sie führt daher auch den Namen „Vogelmilch", und ihre Zwiebel wird von den Feinschmeckern besonders hoch geschätzt.

Der Häßliche.

Von **Eberhard v. Wettenhiller.**

(Nachdruck verboten.)

Die Leute sahen sich um, als ich mit ihm durch die Straßen ging. Er war ganz ausnehmend häßlich, hatte einen hohen Rücken und Gesichtszüge von unendlicher Einfalt. Aber er tänzelte stolz wie ein Adonis.

Da begegneten wir einen Verwachsenen von nicht minder großer Häßlichkeit. Und mein Begleiter sprach: „Es muß entsetzlich sein, so häßlich durchs Leben zu wandeln! Ich würde mich erschießen . . .!"

Und die Leute drehten sich weiter nach ihm um — — — oder nach mir . . .?

Praktische Winke.

Flanell wird am schönsten, wenn man ihn mit Gallseife wäscht und, ehe er ganz trocken ist, bügelt; er darf aber nicht gewunden, sondern nur gedrückt werden.

Angebote von besonderer Beachtung!

„Vorev" Reklame. R.G.M. No.

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne jeden Aufschlag** und geben ihnen auf Wunsch ein **mehrmonatliches Ziel.**
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

A. Wolters
Vornehmes Musikgeschäft / Grammophone in allen Ausführungen und Preislagen / Pfaff-Nähmaschinen / Erstklassige Fahrräder Ersatzteile und Reparaturen
Friedrichstraße 9 **Fernruf 1161**

Haus- u. Küchen-Geräte
Herde, Oefen
Waschmaschinen
Peter Schlipper, Bochum
Kortumstr. 2 Telefon 984

TAPETEN
in künstlerischer u. einfacher Ausführung
Wilhelm Bohlmann
G. m. b. H.
Alleestraße 47 Fernruf 124. 158

Schütze Deine Familie
durch **Beitritt** zum
Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Verein
Unter Reichsaufsicht
Bezirksverwaltung Westfalen-Nord-West. Bochum, Albertstraße 31. Fernruf 938.
Verlangen Sie weitere unverbindliche Aufklärung

Zentralheizungen
★
H. L. Knappstein



Gebrüder
Alsberg
Aktiengesellschaft
Bochum

Das Warenhaus für Alle!

65 Spezial-Abteilungen
unter fachmännischer Leitung.
31 Schaufenster.
★
Große Verkaufs-Auslagen
in allen Stockwerken.
★
Ständig wechselnde Sonder-Veranstaltungen.

Zu günstigen Bedingungen
kaufen Sie **Waren aller Art** nur erstklassiger Fabrikate zu vorteilhaftesten Preisen bei
Wilhelm Fiege, Uhrmacher,
Friedrichstraße 35 Telefon 263
Eigene best eingerichtete Werkstatt.

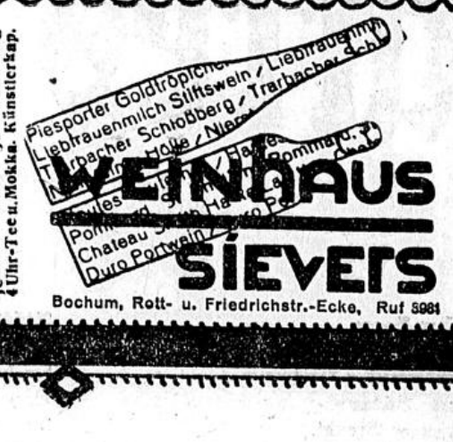
Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne jeden Aufschlag** und geben ihnen auf Wunsch ein **mehrmonatliches Ziel.**
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

Aug. Bracht
Kortumstr. 12 **Bochum** Tel. 1979
Spezial-Hut- u. Mützengeschäft
Schülermützen
für Gymnasium und Oberrealschule 1 und 2.

Blumenhalle Nizza
Inh. **Joh. Cornelius**
Kortumstr. 17 **Bochum** Fernruf 1652
Blumen u. Dekorationen
für alle Gelegenheiten.
Blumenspenden-Vermittlung nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Teppiche / Dekorationen
Gardinen
finden Sie in unübertroffener Auswahl in jeder Preislage im
Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14 Industriehaus

Schröder & Baum
Tapeten, Wandstoffe, Linoleum
Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands
Friedrichstr. 11. Friedrichstr. 11.



Jeden Mittwoch Jeden Samstag
Uhr-Tee u. Mokka. Künstlerkap.
Bochum, Rott- u. Friedrichstr.-Ecke, Ruf 5981

CLEMENS
Das Haus der guten Qualitäten
Bochum, Hochstrasse

das offene Zimmer, durch das der helle Mond hineinflutete und alles in Silber wirkte. Eine Bitterkeit lag da; und neben ihr am Boden, das Kleid von Blut gerötet, einen Dolch in der Brust — Alaf Bischa — die Verräterin.

3.

Immer muß ich an diese Begegnungen denken. An die Kinder und an den greisen Freund.

Kindlein — Mutter — Heimat — Gott: Eines langen Lebens bunte Kette schließt sich heimwie. So mancher Maler der neueren Zeit, von Leonardo bis zu Böcklin, hat sich bemüht, diesem Rätsel der antiken Malerei auf die Spur zu kommen, aber ohne Erfolg. Viele Bilder an den Mauern von Pompeji haben noch so frische Farben, wie wenn sie

Aufruf

zur Wahl des Reichspräsidenten.

Zum ersten Mal werden am 29. März ds. Js. die deutschen Wähler und Wählerinnen an der Wahlurne erscheinen, um für 7 Jahre einen Reichspräsidenten zu wählen.

An diesem historischen Tage müssen alle Grenzen der Partei, der Konfession und des Standes fallen. Die Wähler sollen nur den besten und würdigsten Mann berufen.

Deshalb haben sich die Vertreter derjenigen Parteien, die diese Forderung bei der Lage des Vaterlandes ernst und mit allem Nachdruck stellen und darin die Mehrheit aller deutschen Wähler hinter sich wissen, mit Vertretern vaterländischer, wirtschaftlicher und kultureller Verbände zum **Reichsblock** vereinigt.

Sie haben sich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, dem deutschen Volk für die Wahl zum Reichspräsidenten den Oberbürgermeister Dr. **Jarres** in Duisburg, vormaligen Vizekanzler und Reichsminister des Innern zu empfehlen. Dabei war für den Reichsblock maßgebend, daß Dr. Jarres ein Mann ist **von großer Erfahrung auf allen Gebieten** des öffentlichen Lebens, ein **lauterer Charakter**, ein Mann des **sozialen Fortschrittes und kerndeutscher, christlicher Gesinnung.**

Dr. Jarres, ein Sohn des bergischen Landes, vereinigt in sich die Eigenschaften guter deutscher Art und bietet Gewähr für eine sachliche, gerechte Führung der Geschäfte, für die Reinheit der Verwaltung in allen Dingen. Er hat in schwerster Zeit seine Person rücksichtslos für Staat und Volk eingesetzt. Er hat als Staatsmann **die Einheit des Reichs** in vertrauensvoller gemeinsamer Arbeit mit den Regierungen aller deutschen Länder gefestigt.

Die vereinigten Parteien und Verbände fordern die deutschen **Frauen** und **Männer** und die **deutsche Jugend** auf, für den Kandidaten des Reichsblocks zu werben. Bei größter Anspannung aller Kräfte ist der Sieg schon im ersten Wahlgang unser.

Wir treten für die Kandidatur Jarres in voller Ueberzeugung ein, da er der rechte Mann ist für das neu zu besetzende hohe Amt.

Wer die **Einheit** der Deutschen will, wählt **Jarres.**
Wer die **Reinheit** des öffentlichen Lebens will, wählt **Jarres.**
Wer das **Staatswohl** über den Parteigeist stellt, wählt **Jarres.**

Jarres — Dein Kandidat

Reichsblock Bochum:

Direktor **Baare.**
Druckereibesitzer **Behnke.**
Schneidermeister **Bergmann.**
Pfarrer **Bockamp.**
Fahrsteiger **Brandt.**
Kaufmann **Braukämper.**
Frau **Dobke.**
Geschäftsführer **Karl Droste.**
Bäckermeister **Dieckhoff.**
Markscheider **Dieckhoff.**
Tischlermeister **Ehrhardt.**
Bergmann **Eickler.**
Kaufmann **Finkler.**
Schlossermeister **Franken.**
Bergmann **Friedhoff.**
Bergschüler **Häsing.**
Redakteur **Henke.**
Kaufmann **Heß.**
Hauptlehrer **Hock.**
Frau **Hedwig Hoffmann.**
Syndikus Dr. **Hugo.**
Rechtsanwalt Dr. **Hünnebeck.**
Direktor **Hilgenstock.**
Prokurist **Hyhage.**
Bergmeister **Hoppstaedter.**
Bergmann **Heidbrink.**
Bergschuldirektor **Heise.**
Kanzleisekretär **Isermann.**
Lehrerin **A. Koesling.**
Rechtsanwalt **Jersch.**
Steiger **Kronenberg.**
Architekt **Kutzke.**
Tauchermeister **Korte.**
Geschäftsführer **Ernst Korte.**
Redakteur Dr. **Küppers.**
Wirt **Heinrich Knepper.**
Materialverwalter **Karstelmeyer.**
Generaldirektor **Krone.**
Dreher **Knatz.**
Bergwerksdirektor **Knepper.**
Bauunternehmer **Kurth.**
Syndikatsdirektor **Kurrer.**
Steiger **Kogelheide.**
Bergmann **Kühme.**
Schreinermeister **Leifels.**
Margarete Loebker.
Architekt **Wilhelm Meier.**
Justizrat Dr. **Mummenhoff.**
Bürovorsteher **Nickel.**
Steiger **Niermann.**
Lehrerin **Niemeyer.**
Verlagsdirektor **Nacken.**
Frau Ingenieur **Naumann.**
Ermittlungsbeamter **Ommert.**
Fahrsteiger **Osterhage.**
Abteilungsvorsteher **Paschedag.**
Dr. med. **Poensgen.**
Stadtamtmann **Plate.**
Justizrat **Pean.**
Obermeister **Pforr.**
Kaufmann **Karl Rose.**
Bergmann **Roese.**
Lehrer **Rummeld.**
Schulrat **Surmann.**
Stukkateur **Sattler.**
Landwirt **Schulte-Steinberg.**
Eisenbahnschaffner **Jakob Schuh.**
Pfarrer **Schirmacher.**
Bauunternehmer **Schmale.**
Fahrsteiger **Schiefelbusch.**
Bürovorsteher **Schroer.**
Bergschüler **Schulten.**
Gutsbesitzer **Schulte-Bieting.**
Bergmann **Schuppert.**
Dr. **Spethmann.**
Syndikus **Stattrop.**
Frau **Maria Steinkamp.**
Obermeister **Träger.**
Dreher **Wilhelm Twele.**
Dr. med **Tegeler.**
Rektor i. R. **Vieregge.**
Dr. phil. **Karl Wehrmann.**
Geschäftsführer **Willich.**
Kaufmann **Willbrink.**
Geschäftsführer **Weber.**